MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

580 (12.12.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156378

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 580. — Mannheim, Donnerstag, 12. Dezember 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die englische Luftflotte.

* **London**, 11. Dez. Die britische Admiralität erteilte der Firma Vickers Ltd. in Barrow in Furneß, die den Vertrieb der Parseval-Luftschiffe in England übernommen hat, den Auftrag, bis Ende März 1913 ein Parseval-Luftschiff zu liefern, das 200 000 bis 300 000 M. kosten, 20 Personen und einen Betriebsstoff für 24 Stunden mitführen kann. Die Firma Vickers hat daraufhin sofort bei der Berliner Parseval-Gesellschaft das Luftschiff in Auftrag gegeben, da sie die Konstruktion desselben selbst nicht ausführt.

Der Streik auf der englischen Nordostbahn.

⊙ **London**, 12. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Die Aussichten auf eine rasche Beendigung des Streiks auf der Nordostbahn sind heute günstiger geworden. Der Minister des Innern hat gestern einen Londoner Polizeirichter nach Newcastle geschickt, damit dieser an Ort und Stelle die Angelegenheit des Lokomotivführers Knox untersuche, der jetzt nachdrücklich behauptet, daß er seinerzeit fälschlich wegen Trunkenheit bestraft worden sei, und daß er im Dienste niemals angezecht war. Der Vertreter der Eisenbahndirektion und der Arbeiter traten gestern um 10 Uhr vormittags in Newcastle zu einer Konferenz zusammen. Der Oberbürgermeister von Newcastle, Mister Weidner, hat nach langen Unterhandlungen und Bemühungen es zustande gebracht, daß diese Konferenz ermöglicht wurde und von der man sich die beste Wirkung auf die Streikenden verspricht. Mr. Weidner wird bei der Konferenz selbst den Vorsitz führen.

Uebrigens hat der Ausstand nicht weiter um sich gegriffen. In Sunderland sind ¾ der Leute, die sich für den Ausstand entschieden haben, trotzdem bei der Arbeit geblieben und in Newcastle und Carlyle stehen nicht mehr als 15 000 Mann in Streik. Man sieht also auch daraus, daß die Lage sich ein wenig gebessert hat und man hofft, daß es der Konferenz gelingen wird, die Streikenden wieder zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen.

Auch der Verkehr wickelte sich gestern auf der Nordostbahn etwas flotter ab, wie vorgestern, aber im Großen und Ganzen war die Stockung doch ziemlich bedeutend gewesen.

Am Ende des Balkankrieges.

Eine wichtige Ministerbesprechung in Wien.

* Wien, 11. Dez. Heute Vormittag fand in Schönbrunn unter dem Vorsitze des Kaisers eine Ministerbesprechung statt, an der Erzherzog Franz Ferdinand, der Minister des Aeußern, der Finanzminister, der Ministerpräsident, der Landesverteidigungsminister teilnahmen.

* Wien, 11. Dez. Die „Neue Freie Presse" erfährt, daß die Beratung der Minister auf kein neues beunruhigendes Moment in der auswärtigen Krisis zurückzuführen ist, sie hatte hauptsächlich den Zweck, dem Kaiser die Information über die mit der gegenwärtigen auswärtigen Krise zusammenhängenden Fragen zu erleichtern. Der gemeinsame Empfang der Minister wurde gewählt, damit der Kaiser nicht genötigt ist, jeden Minister einzeln zu empfangen. Informationen der Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die auswärtige Lage stationär ist. Indessen mache sich sowohl in Wien als auch in Budapest eine zuversichtliche Auffassung geltend.

Weiterbestehen der Kriegsgefahr.

⊙ **London**, 12. Dez. (Von uns. Lond. B.) **Der Budapester Korrespondent des Daily Expreß hatte eine Unterredung mit dem Grafen Stefan Tisza, dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, der ihm sagte, daß die Kriegsgefahr nach wie vor bestehe, daß sie allerdings nicht mehr so groß sei wie vordem. Seiner Ueberzeugung nach werde die Frage, ob es Krieg oder Frieden gebe, erst im März entschieden werden. Man erwarte in Budapest die Beendigung der Friedensverhandlungen in London, worauf dann die Monarchie weitere Schritte tun werde. Solange aber Oesterreich-Ungarn mit Serbien nicht zu einer Verständigung gekommen sei, sehe es sich gezwungen, in seinen Rüstungen fortzufahren und zwar aus dem Grunde, um im gegebenen Momente seine Interessen mit aller Entschiedenheit wahren zu können.**

Bulgarien und der Dreibund.

w. Sofia, 11. Dez. Bezüglich des an die Erneuerung des Dreibundes von gewissen Seiten geknüpften Gerüchts, daß die durch die Balkankrise hervorgerufenen Fragen und die Erregung, welche die Erfolge der Balkanstaaten bei benachbarten Staaten hervorriefen, die Gründe für die vorzeitige Erneuerung des Dreibundvertrages gewesen wären, hebt „Mir" hervor, er habe keinen Anlaß, zu glauben, daß die Erneuerung irgendwelche Komplikationen in sich berge. Das Blatt ist vielmehr der Ansicht, daß die Dreibundstaaten in richtiger Würdigung der gegebenen Verhältnisse zur Lösung der durch den Krieg entstandenen Fragen ihren Beistand in der Weise leihen werden, daß keiner der verbündeten Balkanstaaten in Zukunft das Bedürfnis empfindet, Blicke nach den auswärtigen Faktoren zu lenken, um den Beistand derselben zu suchen. Das Blatt drückt schließlich die Ueberzeugung aus, daß die Bedingungen für eine vollkommen unabhängige Entwicklung der Balkanstaaten nur dann gewährt werden können, wenn der Dreibund genügend stark ist, um das Gleichgewicht zwischen ihm und den Mächten der Tripleentente vor einem Bruche zu bewahren.

*

* Frankfurt a. M., 11. Dez. Der Zentralvorstand des Verbandes für internationale Verständigung hat folgende Resolution gefaßt: Angesichts der erfreulichen Tatsache, daß sich in der gegenwärtigen kritischen Zeit die Mächte der Triple-Entente mit denen des Dreibundes zu gemeinsamer Arbeit für die Erhaltung des europäischen Friedens zusammengefunden haben, spricht der Verband für internationale Verständigung die Hoffnung aus, daß diese gemeinsamen Bemühungen erfolgreich sein werden, indem auf einer europäischen Staatenkonferenz auch widerstreitende Interessen einzelner Mächte einen Ausgleich finden, der der Natur der Dinge entspricht und dadurch die notwendigen Garantien für die künftige politische Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan in sich birgt. Wir sind überzeugt, daß diese Zusammenarbeit auch die zukünftigen Beziehungen der europäischen Mächte zu einander, insbesondere von Deutschland und den Westmächten, auf das glücklichste beeinflussen wird. (gez.) von Ullmann. Nippold. Schücking. Piloty. Maier.

Prinzregent Luitpold von Bayern †.

* **München**, 12. Dez., 8 Uhr vorm. (Priv.-Telegr. des „Gen.-Anz.")

Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh 5 Uhr verschieden.

Wir erhalten über den Tod des Prinzregenten noch folgende Meldungen:

w. München, 12. Dez. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh 4.50 Uhr gestorben.

Gestern abend um 10 Uhr traten infolge von empfindlichen Herden auf der Lunge Fiebererscheinungen auf. Die Herztätigkeit des Regenten wurde unregelmäßig. Die Nacht über brachte Prinzessin Therese und der Leibarzt Obermedizinalrat v. Kastner bei dem Prinzregenten zu. Heute früh 4½ Uhr trat ein akutes Lungenödem ein infolge von Herzschwäche und gegen 4.50 Uhr ist der Prinzregent sanft entschlafen. Bei dem Hinscheiden des Prinzregenten waren anwesend dessen Tochter Prinzessin Therese, die Schwester des Regenten, Frau Herzogin Adelgunde, Prinzessin Ludwig, Prinz Ruprecht, Prinz Leopold und Gemahlin mit den Prinzen Georg und Conrad, Prinzessin Arnold, ferner Obermedizinalrat Dr. v. Kastner, Generaladjutant Freiherr v. Siedenmann, der dienstuende Flügeladjutant General v. Walter, Ministerialdirektor v. Dandel und Stiftprobst Heger. Um 7 Uhr fand eine heilige Messe in dem Steinzimmer statt, welcher die Mitglieder des Königshauses, die nächste Umgebung und Ministerpräsident Freiherr v. Hertling beiwohnten.

*

Im Residenzschloß zu Würzburg erblickte Prinz Luitpold als dritter Sohn des damaligen Kronprinzen Ludwig und seiner Gemahlin Therese, einer Prinzessin von Sachsen, am 12. März 1821 das Licht der Welt. In die ersten Jugendjahren des Prinzen fielen noch die Nachschatten der napoleonischen Zeit. Als der Prinz in seinem vierten Lebensjahre stand, bestieg sein Vater Ludwig I. als zweiter König des 1806 gegründeten Königreichs Bayern den Thron der Wittelsbacher. Die Jugend des Prinzen Luitpold verlief bei der sorgfältigen Erziehung, die Ludwig I. seinen Kindern angedeihen ließ, überaus glücklich, und bis ins höchste Alter ist Prinzregent Luitpold dem Prinzip der Stählung des Körpers, das in seiner Jugenderziehung eine große Rolle gespielt hat, treu geblieben. Das hat er erst im vorigen Jahr in geradezu rührenden Worten seines Erlasses an die Mittelschulen gezeigt, worin er dankbar der körperstärkenden Uebungen gedenkt, die ihm bis ins höchste Greisenalter elastisch und widerstandsfähig erhalten haben, und zur Aneiferung der Jugend, die ihm stets besonders am Herzen gelegen, den Luitpoldtag stiftete, jene alljährliche Turnparade der bayerischen Schuljugend, die einen mächtigen Anstoß gegeben hat zur Verfolgung der Ziele, die sich die Wehrkraftbewegung und andere Einrichtungen ähnlicher Art gesteckt haben. Prinzregent Luitpold war ja selbst ein Vorbild für die Jugend. Bequemlichkeit und Nachgeben gegen sich selbst hat er nicht gekannt. Mit dem Morgengrauen erhob er sich, um nach dem kalten Bade, das er täglich früh 6 Uhr schon bestellt hatte, sofort an seine Regierungsgeschäfte zu gehen, die er mit zäher Ausdauer, so lange es sein körperlicher Zustand zuließ, restlos selbst erledigen wollte. In den letzten paar Jahren mußte ja allerdings hierin eine Aenderung eintreten; es stellte sich eben auch bei dieser rüstigen Natur allmählich der Marasmus ein, der andere schon um zehn Jahre und früher ereilt. Diese kurzen Bemerkungen über die Lebensgewohnheiten des Prinzregenten sollen vorausgeschickt sein, weil sie die Ausdauer dieses physisch und ideal gleich interessanten Regentenlebens erklären.

Prinzregent Luitpolds ältester Bruder war der nach der Abdankung König Ludwigs I. 1848 auf den Thron berufene König Max II., der zweitälteste Bruder der erste König der Griechen, Otto. Bemerkenswert ist ein Brief, den der Vater, Ludwig I. am 10. Oktober 1838 an diesen nach Athen schrieb: „Bei der Mutter erkundigst Du Dich hinsichtlich Luitpolds, der ein guter Sohn ist. Eine Universität lasse ich ihn nicht beziehen, aber von Professoren wird er Unterricht nehmen, um, so weit durch sie es geschehen kann, er die erforderlichen Kenntnisse erlangt, und sollte er einstmals auf den Thron gelangen, er sich dazu vorbereitet, welches fortgesetzt wird, auch wenn er, der entschieden Neigung zur Artillerie, im Frühling volljährig, den Dienst erlernen wird, mit dem eines Gemeinen beginnend, was selbst beim verstorbenen Kaiser von Oesterreich stattfand."

Ein eigenartiges Geschick hat es wirklich gewollt, daß der dritte Sohn des Königs zur Leitung des Landes in späten Jahren nachberufen werden sollte. König Max II. starb bereits 1864, ihm folgte sein Sohn Ludwig II., dessen trauriges Schicksal ja bekannt ist. Für ihn war Prinz Luitpold, der das volle Vertrauen seines königlichen Neffen hatte, schon bald nach der Zeit des Krieges von 1866 der offizielle Vertreter bei höfischen Festlichkeiten, an den Fürstenhöfen und bei offiziellen Anlässen. In den deutschen Bruderkrieg von 1866 war Prinz Luitpold als Feldzeugmeister ausgerückt. In dem Gefecht gegen die Preußen bei Helmstadt in Franken ward ihm anstelle des bei Kissingen gefallenen Generals Zoller die Führung der 3. Division übertragen, mit der er vergeblich der feindlichen Uebermacht standzuhalten suchte; er war in den vordersten Reihen geblieben und nicht aus der Front gewichen, obwohl sein ältester Sohn Ludwig, der nunmehrige Regent, schwer verwundet aus dem Gefecht getragen wurde. Erst in später Nacht eilte der Vater zu seinem im Fieber liegenden Sohn.

Es kam die Uebergangszeit von 1866—1870, und da finden wir den Prinzen Luitpold während des Feldzuges als Vertreter seines königlichen Neffen im Hauptquartier des Königs von Preußen, wo er mehr eine diplomatische Mission hatte, während seine beiden Söhne Leopold — der jetzige Generalfeldmarschall — und Arnulf — vor 5 Jahren in Venedig gestorben — aktiv und mit höchster Auszeichnung am Krieg teilnahmen. Weniger bekannt als seine Mitwirkung an der Errichtung des neuen deutschen Reichs ist die Bemühung des Prinzen Luitpold, in jener Zeit schon zwischen Preußen und Oesterreich im Sinne einer Annäherung und möglichst eines Zusammenschlusses zu vermitteln. Am 3. Dezember 1870 war es, als Prinz Luitpold dem König von Preußen den weltgeschichtlichen Brief einhändigte, der ihm aus den Händen Bayerns die Kaiserkrone antrug, und an der Kaiserhuldigung in Versailles nahm der Prinz wieder als Vertreter König Ludwigs II. teil, ebenso auf den besonderen Wunsch des neuen Deutschen Kaisers an dem Siegeseinzug in Berlin.

Nun folgten im Leben des Prinzen ruhigere Zeiten. Wie schon erwähnt, oblag ihm vielfach die höfische Vertretung seines Neffen, der, namentlich nach der rüden Abweisung Richard Wagners durch die Münchener Klerikalen, immer menschenscheuer wurde und sich in die Einsamkeit zurückzog. Prinz Luitpold stand so den öffentlichen Angelegenheiten als Staatsratsvorsitzender und auch sonst sehr nahe, was für seine spätere Regentschaft von großem Vorteil wurde. Freilich begann diese dornenvoll.

Um den Märchenkönig Ludwig II. hatte sich ein förmlicher Sagenkranz gewunden, und im Volk bestand eine Schwärmerei für diesen unglücklichen Fürsten, dem schon Jahre lang seine Sinne nicht mehr gehörten, daß das innigste

MARCHIVUM

Gerücht genügte, um die Volksleidenschaft für den König und gegen seine „Widersacher" aufzureizen zu den gefährlichsten Wallungen. Man muß, wie der Schreiber dieser Zeilen, jene Aufregungen des 10. Juni 1886 miterlebt haben, an dem die Regentschaft eingesetzt wurde, und sich auf dem Schloß Neuschwanstein die „Gefangennahme" des Königs abspielte, dann die ungeheuere Volksbewegung des 14. Juni, an dem die Kunde von dem am Tage vorher erfolgten traurigen Ende des Königs in den Fluten des Starnberger Sees verbreitet wurde, um ermessen zu können, wie ungeheuer schwierig nun die Situation desjenigen Mannes sein mußte, der jetzt die Regentschaft in die Hand nahm. Die schnellfertige Fama erklärte selbst den seit 1873 schon wegen Geistesgestörtheit internierten Prinzen und nunmehrigen König Otto für einen politischen Gefangenen!

Jahre mußten dahingehen, um die Stimmung jener Tage zu verwischen, die freilich nur in gewissen, aber breitesten Volksschichten Eingang gefunden hatte. Allmählich erkannte man aber auch dort, daß nunmehr ein wirklicher, ein unabhängiger Regent die Zügel in der Hand hatte. Eine der ersten Taten des Regenten Luitpold war die Aufhebung des Kabinettssekretariats, das bisher die eigentliche Regentschaft geführt hatte, und die Wiedereinsetzung des Ministeriums in seine Rechte. Freilich begegnete hier Prinzregent Luitpold wenig dem Beifall der Klerikalen; denn er war, wie übrigens auch Ludwig II., dem in liberalem Rufe stehenden Kultus- und Premierminister Lutz sehr gewogen, und hierwegen und wegen einer späteren Stellungnahme gegen den bayerischen Episkopat und gegen die geplante Abhaltung eines Katholikentages in München (1890) wurde er bei den Ultramontanen „suspekt", er, der früher als klerikal angehaucht gegolten hatte.

Aus der folgenden Geschichte der Regentschaft Prinzregent Luitpolds ist ja allgemein bekannt, daß sie eine Zeit ruhiger und friedlicher Entwicklung war und es bis heute gewesen wäre, wenn nicht klerikale Machtgelüste in ihrer rücksichtslosen Art das hohe Alter und das damit eingetretene Nachlassen der eigenen Willensbestimmung des Regenten dazu benutzt hätten, ihre dunklen Zwecke zu verfolgen und zu erreichen. Der Sturz der Ministerien Crailsheim u. Podewils, die Berufung des jetzigen Ministeriums Hertling, der Jesuitentrummel, sind die Dokumente des Einflusses, den seit einigen Jahren gewisse Strömungen — römische und spanische — genommen haben. Prinzregent Luitpold ist sicher der Unschuldigste an dieser Entwicklung. Denn seine Art war gerade, war deutsch und war konsequent. Und wenn der Einundneunzigjährige Uebersicht und Kraft verlor über all dem, was da auf ihn einstürmte, wer wollte es ihm nachtragen? Im übrigen hat er auch während der Parlamentsstürme vom Sommer 1912, die sich im Anschluß an die Jesuitendebatten und anderes zutrugen, wie authentisch mitgeteilt wurde, seinem Unmut über das neue Regime, das sicher nicht nach seinem Herzen war, wiederholt recht drastisch Ausdruck gegeben.

Einer der tatkräftigsten deutschen Fürsten, einer der populärsten aller Zeiten ist er gewesen, dessen Andenken fortleben wird in den Herzen aller Deutschen, die ihre Fürsten ehren, die das große Vaterland zu dem gemacht, was es ist, und über den Parteistürmen größere Zeiten nicht vergessen.

Wenn aber von Prinzregent Luitpold die Nachwelt spricht, dann gedenkt sie nicht nur des Regenten, sondern vor allem auch des kunstsinnigen Fürsten. Das moderne München trägt seinen Stempel; er hat fortgesetzt, was dort sein Vater so großzügig begonnen hat. Verkünden neue herrliche Monumentalbauten den Namen Luitpolds, so bleibt dieser Name noch unvergessener in den großen und kleinen Ateliers der Künstler, denen der Regent mehr als ein Schützer und Freund gewesen ist. Für die Münchener Kunst war die Luitpoldianische Zeit ein neues Perikleisches Zeitalter! Und der erste Repräsentant der Münchener Künstlerakademie, Ferdinand v. Miller, der Erzgießer, war der intimste Freund des fürstlichen Mäcen. Was dieser sich immer nur bürgerlich fühlende Künstler für die strebsame Münchener Künstlerwelt getan, und wie viele heute berühmte Talente ihre Hebung und Förderung dem Regenten auf Befürwortung Millers verdanken, das wird in den Annalen der Münchener Künstlerschaft verewigt werden.

In seinem Privatleben war der Prinzregent stets äußerst einfach, wie er es von seinem bescheidenen Prinzenhaushalt her gewöhnt war, aus dem auch seine Söhne die Schlichtheit mit ins Leben hinausgenommen haben, vor allem Prinz Ludwig. Im Tode ist dem Regenten, wie schon erwähnt, sein jüngster Sohn Arnulf vorausgegangen; seine anderen drei Kinder sind noch am Leben. Die Gemahlin des Regenten, Prinzessin Augusta von Oesterreich-Toskana starb bereits 1864 nach zwanzigjähriger Ehe. Die Luitpoldinische Familie ist die kinderreichste des Wittelsbachischen Hauses. In der gerade absteigenden Linie hat der Regent zwei Urenkel, darunter den künftigen Thronerben Luitpold, der 1901 geboren ist.

Gegen das Ansinnen, die Königswürde anzunehmen, das wiederholt aus dem Parlament heraus kam, hat sich Prinzregent Luitpold stets hartnäckig gesträubt mit dem Hinweis der Unumstößlichkeit der Verfassung. Die Rechte des Königs, seines Neffen Otto, galten ihm, wenn dieser auch regierungsunfähig und unheilbar geistesgestört ist, stets heilig. Und auch die neue Regentschaft dürfte kaum, wenn nicht besondere Umstände eintreten, geneigt sein, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen.

Zum Fall Cohausz

finden wir einige sehr treffliche Bemerkungen in der „Köln. Ztg.", die an die Adresse des Herrn v. Hertling gerichtet sind und von ihm und seinen Freunden hoffentlich mit Nutzen gelesen werden:

> Die Fanatisierung der kathol. Massen ist also jetzt im besten Zuge. Der Abgeordnete Fehrenbach hat gestern gleichzeitig im Reichstage eine sogenannte kleine Anfrage wegen des Verbots der Cohauszschen Vorträge angebracht und vom Staatssekretär des Reichsjustizamts eine Antwort erhalten, die die Zentrumspresse für vollständig ungenügend erklärt. Der Berliner Vertreter der Kölnischen Volkszeitung triumphiert, daß die Reichsregierung in der Frage der Auslegung des Jesuitengesetzes jetzt zwischen zwei Stühlen sitze. Entweder müsse die Reichsregierung jetzt das Verhalten der badischen Regierung mißbilligen und die Verbote für ungerechtfertigt erklären, oder aber Reichskanzler und Reichsjustizsekretär müßten zugeben, daß ihre Erklärungen bei der Etatberatung falsch gewesen seien, und daß tatsächlich durch den Bundesratsbeschluß eine strengere Handhabung des Jesuitengesetzes verlangt werde. Wir glauben nun, daß das eine ebenso wenig eintreten wird wie das andere. Das Zentrum geht eben um die einfachste Lösung sorgfältig herum, und die Herren wollen von dieser einfachsten Lösung nichts wissen, weil ihnen alle andern Ueberlegungen besser in die Rechnung passen. In Wirklichkeit bringt der Bundesratsbeschluß weder eine Verschärfung noch eine Milderung in der Behandlung der Jesuiten; des Rätsels Lösung liegt darin, daß das Interesse der Allgemeinheit und das Auge der Behörden jetzt wieder auf dieses Reichsgesetz gelenkt worden sind. Wenn das Zentrum also jemand dafür verantwortlich machen will, daß die Bestimmungen des Jesuitengesetzes den Behörden und der Bevölkerung wieder ins Gedächtnis zurückgerufen worden sind, dann soll es sich an den Frhrn. v. Hertling wenden, der die Auslegung des Jesuitengesetzes zur Debatte gestellt hat. Weder dem Reichskanzler und dem Reichsjustizamt in Berlin noch dem Kultusministerium in Karlsruhe ist der geringste Vorwurf daraus zu machen, wenn sie die Bestimmungen eines Reichsgesetzes so zur Durchführung bringen, wie sie gedacht sind. Die Einzelregierungen haben in der Ausführung der Bestimmungen des Jesuitengesetzes freie Hand, der Bundesratsbeschluß ist ihnen nur Wegweiser. Wenn sie dabei hier und da zu einer strengeren Auffassung kommen, so ist das einzig und allein Herrn v. Hertling zu danken, der die jahrelang geübte laxere Auslegung in Bayern den verbündeten Regierungen zur Nachrüfung übergeben hat.

w. Straßburg, 11. Dez. Am kommenden Freitag abend veranstaltet der Straßburger Zentrumsverein im großen Sängerhaus-Saal eine Protestversammlung gegen das Jesuitengesetz, bei der der Jesuitenpater Cohausz sowie Amtsgerichtsdirektor Gießler aus Mannheim als Redner auftreten werden.

Deutsches Reich.

— **Das sächsische Volksschulgesetz.** Die Erste Kammer nahm nach siebenstündiger Beratung den Entwurf des Volksschulgesetzes einstimmig an. Danach wurde in teilweiser Abweichung von dem Beschlusse der Zweiten Kammer unter anderem beschlossen, daß der Religionsunterricht innerhalb des Bekenntnisses von der betreffenden Kirche zu erteilen sei, daß die Lehrer das Gelöbnis zur Bekenntnistreue abzulegen haben und daß der freien Entschließung der Schulgemeinde zu überlassen sei, ob sie neben der einfachen Volksschule eine höhere Volksschule unterhalten will oder ob Schulgeld erhoben werden soll. Ferner ist nach dem Beschluß der Ersten Kammer die Einführung der Mädchenfortbildungsschule mit gewissen Erleichterungen für das platte Land in Aussicht genommen. Es hat nunmehr das Vereinigungsverfahren zwischen den beiden Kammern zu erfolgen.

Badische Politik.

Aus der Partei.

= Seckenheim, 12. Dez. Die gestrige öffentliche Versammlung des Liberalen Volksvereins war überaus stark besucht. Herr Ratschreiber Sauer eröffnete dieselbe mit Begrüßungsworten und einem Hinweis auf die gespannte politische Lage und die bevorstehenden Gemeindewahlen. Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger referierte sodann über die politische Lage. Ausgehend von dem Parteitag in Offenburg gab dieser Redner ein Bild der Parteiverhältnisse in Baden, der politischen Fragen im Reich und eine hochinteressante Schilderung der auswärtigen Politik. Die Nationalliberalen haben, so legte Herr Dr. Sickinger überzeugend dar, durchaus selbständige Politik getrieben. Die auswärtige Politik lehrt uns, daß Deutschland stark sein muß, so stark und tüchtig, daß niemand es wagt, uns anzugreifen. Mit einem warmen Appell an die nationale Gesinnung schloß der Redner unter stürmischen Beifall. Dann sprach Herr Parteisekretär Wittig über das Gemeindewahlrecht, indem er die Klasseneinteilung, den Proporz und das Wahlverfahren gemeinverständlich erläuterte. Auch dieser Vortrag fand sehr beifällige Aufnahme. In der Diskussion machte Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger auf die neue Wochenschrift der Partei „Deutscher Volksbote" aufmerksam. Nach kurzer Diskussion dankte Herr Sauer den Referenten mit herzlichen Worten und schloß die Versammlung.

— Sandhofen, 11. Dez. Gestern fand im „Rebstock" eine gut besuchte Monatsversammlung des Nationalliberalen Ortsvereins statt, die von Herrn Dr. Duffing geleitet wurde. Herr Parteisekretär Wittig hielt einen interessanten Vortrag über das Thema „Der Balkankrieg und Deutschlands Interessen". Herr Libbach-Mannheim verbreitete sich über die Ziele und die Organisation des Liberalen Arbeitervereins. Eine Reihe von Anfragen wurden von ihm zufriedenstellend beantwortet. Der Vorsitzende schloß sodann den Abend mit Dankesworten für den anregenden Verlauf.

Ein Saccharinschmuggel-Prozeß.

* Ulm, 10. Dez.

Wegen bandenmäßigen Süßstoffschmuggels und Vergehens gegen das Gesetz betr. den Verkehr mit Kraftwagen hatten sich heute der Kraftwagenführer Georg Geiger, der Agent und Kraftwagenführer Emil Schärrer, der Kaufmann Joh. Fudikar und der Hausdiener Daniel Gaßner, sämtliche zuletzt wohnhaft in Zürich, zu verantworten. Die Beschuldigten hatten sich an der mittelst Kraftwagens erfolgten Verbringung von Saccharin aus der Schweiz nach Böhmen beteiligt und zwar Geiger als Besitzer und Führer eines Automobils, Schärrer als Hilfschauffeur, Gaßner als Wegweiser durchs Grenzgebiet und Fudikar als Agent der Züricher Schmuggelfirma Thoman-Haider. Fudikar scheint die Mittelsperson zwischen der Firma und den anderen Angeklagten gewesen zu sein und den ganzen Betrieb überwacht zu haben, wofür er anfänglich 300 und später 500 Franken für jede Fahrt erhielt. Nach der Anklage und nach dem Zugeständnis der Beschuldigten kommen im ganzen 5 Fahrten in Betracht. Bei Fahrten wurde das Automobil des Geiger benützt, der als Vergütung ein Franken für den Kilometer bezog und später außerdem noch Oel und Benzin geliefert erhielt.

Die Fahrten, die immer nachts 11 Uhr in Zürich angetreten wurden, gingen über die Grenze in der Richtung Ramsen-Gottmadingen-Singen. Von da ab wurde der Weiterweg entweder über Rottweil-Stuttgart oder über Ulm eingeschlagen; das erste Ziel war immer Nürnberg. Dort stieg Fudikar zu dem Gefährt und fuhr meist bis Dresden im Auto mit. Er bestreitet dies zwar und will überhaupt innerhalb des Reiches sich nicht strafbar gemacht haben. Von Nürnberg aus führte der Weg über Sachsen nach Böhmen, wo in der Umgebung von Prag das Saccharin an die Abnehmer abgegeben wurde. Fudikar hatte dabei zugegen zu sein, damit seine Firma nicht zu kurz kam. Schärrer und Gaßner erhielten für jede Fahrt 100 Franken, außerdem wurden ihnen die Spesen vergütet. Wie einträglich übrigens das Schmuggelgeschäft für die Firma Thoman-Haider war, geht aus der vom Gerichtsvorsitzenden aufgestellten Berechnung hervor. Danach kostet in der Schweiz 1 Kilo Saccharin 10.50 M., es wird in Böhmen zu 28½ Kr. verkauft, so sich beim Kilo ein Gewinn von 13.50 M. ergibt oder bei einer Ladung von 860 Kilo, wie sie bei der letzten Schmuggelfahrt im Wagen verstaut war, ein Gewinn von 13 000 Mark. Mäßig entlohnt wurden Schärrer und Gaßner; jeder erhielt für die Fahrt 100 Franken und 20 Mark Spesen im Tag. Geschmuggelt wurden 17.—24. April d. J. 400—500 Kilo Saccharin, vom 15.—19. Mai 500 Kilo, vom 9.—14. Juni 400 Kilo und vom 16. bis 19. Juni 865 Kilo. Es handelt sich also allein bei diesen Fahrten um einen Gewinn von fast 30 000 M.!

Die letzte Fahrt war nach Ulm gemeldet worden, worauf ein Schutzmann am Stadtausgang das Ankommen des Autos abpaßte. Da auf sein Geheiß das Auto nicht hielt, sprang der Schutzmann auf den Wagen, wurde von den Insassen aber während der Fahrt hinabgestoßen. Dieserhalb werden sich Schärrer und Geiger beim nächsten Schwurgericht zu verantworten haben. Das Auto sollte dann in Nürnberg wieder angehalten werden, hätte aber den dortigen Schutzmann über den Haufen gerannt, wenn er nicht im letzten Augenblick beiseite gesprungen wäre. Die Insassen und Fudikar wurden aber doch

Feuilleton.

Kurd von Schlözer und Franz Liszt.

Nachdem erst kürzlich ein naher Verwandter des verstorbenen Diplomaten Kurd v. Schlözer, ein Mitglied der Gelehrtenfamilie Curtius, ein Lebensbild des ausgezeichneten Mannes, der zu den treuesten Mitarbeitern Bismarcks gehörte, veröffentlicht hat, sind nunmehr auch die Briefe, die Kurd von Schlözer in den Jahren 1864 bis 1869 von Rom aus an Verwandte und Freunde schrieb, der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Sie bilden eine höchst unterhaltende Lektüre und gewähren einen außerordentlich interessanten Einblick in die letzten Jahre der päpstlichen Weltherrschaft. Damals lebte auch Franz Liszt, der gefeierte Virtuose, meist in Rom. Kurd von Schlözer trat ihm bald freundschaftlich nahe und weiß allerhand Merkwürdiges von ihm zu berichten. So schreibt er am 27. Januar 1865:

„. . . Liszt ist bei mir gewesen; ich freue mich jedesmal, wenn ich ihn sehe. Eine durch und durch originelle Natur. Dabei seine köstlichen Kompositionen, so recht die Quintessenz der Zukunftsmusik. Wo wir uns treffen, setzen wir uns zusammen. Letzten Montag war großes Galadiner bei Bach; dort hatten wir eine recht amüsante Ecke: Odo Russell, Visconti, Liszt, ich, Sir John Acton, der junge Hohenlohe. Nach Tisch drückten Liszt und ich uns, fuhren den Corso hinauf, um zu rauchen (er raucht viel, aber nur die allerordinärsten, einheimischen Zigarren, die sogen. „Forti"), und gingen dann zusammen in den deutschen Künstlervereln, wo Konzert und Ball war. Zum Diner hatte Liszt an seiner Knopflochkette etwa 20 Kreuzchen und um den Hals merkwürdigerweise nicht seine vier bis sechs Kommandeurkreuze — für die er sonst ein Faible hat — sondern allein den preuß. Orden pour le mérite. Diesen ganzen Staat legte er nun freilich ab, bevor wir eintraten, dagegen machte er mir im Vorsaal eine Eröffnung, die einzig in ihrer Art war und deren Geburt ihm doch wohl durch den guten Sekt etwas erleichtert worden war: „Wenn wir im Saal sind, Teuerster, so nennen Sie mich doch, bitte, Herr von Liszt oder Kammerherr von Liszt; ich habe sowohl das „von" als auch den „Kammerherrn". Im Französischen nennt man mich ganz richtig Monsieur Liszt; aber für den Deutschen muß ich den Kammerherrn heraushängen." Im ganzen geht eine tiefe Schwermut durch sein Wesen; dann aber ist er wieder sehr fidel, sarkastisch, grob. Letzteres besonders in Zirkeln, wo man die Dreistigkeit hat, ihn vor fremden Menschen zum Spielen aufzufordern. So kürzlich bei Monsignor Nardi, dessen Donnerstag-Salon von Monsignores, Prälaten und Engländerinnen strotzte, die alle auf Liszt eingeladen waren. Letzterer ist mit Nardi sehr befreundet, hat bei ihm ein Absteigequartier für die Tage, wo er von seiner Klause auf Monte Mario hereinkommt; sein schöner Bechstein steht nicht auf Monte Mario, sondern bei Nardi. Nun also erscheint Liszt, dem Nardi vorgeschwindelt, daß nur einzelne Personen geladen seien. Stattdessen der Saal ganz voll. Liszt prallt zurück. Nardi bittet, Liszt ist hart wie Eisen, und wie er mich sieht, hält er mir halb deutsch, halb französisch eine laute Rede über die Unmöglichkeit etwas vorzutragen, er könne sich nicht wegwerfen, dazu stehe die Kunst zu hoch, er selbst halte sich dazu für zu gut. Das konnten alle Umstehenden hören und beherzigen. . ."

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Gastspiel Moissi.

Romeo und Julia.

Denen, die nicht ohne weiteres ihr Haupt vor allen Offenbarungen moderner Kunst beugen, wird entgegengehalten, um manches Absonderliche und Verworrene als groß, manches Häßliche als schön empfinden zu können, seien dem lebenden Geschlecht die Organe noch nicht gewachsen. Man sollte den Adepten und Anwälten dieser These die Frage vorlegen, ob sie hinreichend untersucht und unterschieden haben: bekundet sich da irrende Kraft oder Entartung einer überreizten Kultur? Es ist mir persönlich nicht zweifelhaft, daß letztere unser Kunststreben auf allen möglichen Gebieten weit mehr durchzieht, als zugestanden wird, daß wir oft Sturm und Drang zu sehen glauben, wo Verfall und Niedergang ist, die die Kehrseite der glänzenden hypertrophischen großstädtischen Kultur sind. Aber es ist nicht immer ganz leicht, den Mut zum einfach und groß Gesunden zu haben, hinzutreten und zu erklären, daß man gerne auf das „Zuwachsen der Organe" verzichte . . .

Eine große und gebenedeiete Schauspielerin der Reichshauptstadt hat die Jungfrau von Orleans als ein Gemisch von Nervenüberreizung und Hysterie gespielt, Schillers Heldenjungfrau pathologisch interpretiert. Wer hat das Bedürfnis, daß ihm für diese Kunst die Organe wachsen?

Moissi spielt den Romeo. Nicht wie Kainz, der einer der einfach Starken, einer der großen Gesunden gewesen ist (lest seine Briefe!) und unvergänglich leben wird. Der Romeo des Moissi ist eben so, daß zu seinem Verständnis einem erst die Organe zuwachsen müssen (die Organe ist eben die überreizten Nerven); die brauchte man bei Kainz nicht, es genügte die natürlichste und einfachste Empfänglichkeit. Der Romeo des Moissi ist ein eigentlich willkürlicher, krankhafter, überreizter, uneinheitlicher, explosiver Mensch, eine schrecklich unausgeglichene, immer dem Extremen holde Persönlichkeit: ist das Shakespeares Romeo, ja im weiteren, kann er so gedeutet werden? Spricht aus dieser Deutung ein neues, größeres künstlerisches Gefühl? Ich erlaube mir zu zweifeln. In einem etwas phantastisch stutzerhaften Habit tritt ein Liebender auf die Szene, der nicht ein weicher und zarter Träumer, sondern ein schwerer und milder Melancholiker der Liebessehnsucht ist. Wahr, gesund, echt ist er vielleicht nur in dem jungen, überschwänglichen Liebeswerben im Garten, die Moissi als den großen Künstler zeigt. Aber in allen späteren Szenen kann man ihn kaum anders als krankhaft überschwänglich, überreizt stürmisch, übertrieben willkürlich in dem Ausdruck des inneren Gefühlslebens finden. (Es ist einfach verblüf-

MARCHIVUM

verhaftet, das Auto bei Heroldberg beschlagnahmt. Vom Gericht wurde Fubikar, der im Untersuchungsgefängnis in einem geschmuggelten Brief an Schärrer Direktiven für seine ihn (Fubikar) entlastenden und Geiger belastenden Aussagen gab, der aber statt an Schärrer an Geiger abgegeben wurde und so zur Kenntnis des Gerichts kam, als Führer der Bande und der Schmuggel als bandenmäßig angesehen.

Es mußte wegen der bandenmäßigen Ausführung auf eine Zusatzstrafe erkannt werden, und es wurden je unter Einrechnung derselben verurteilt Geiger zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, Schärrer zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis, Fubikar zu 2 Jahren 4 Tagen Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, Gaßner unter Einrechnung von Strafen, die er in München erhielt, 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis. Bei jedem Angeklagten wurde die Untersuchungshaft voll angerechnet. Für das nicht beigebrachte geschmuggelte Saccharin wurde bei Fubikar ein Wertersatz von 14 000 M., bei den übrigen ein solcher von je 9000 M. festgesetzt. Auto und Saccharin wurden beschlagnahmt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Dezember 1912.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Königlich Preußischen Hauptmann Albert, Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälischen) Nr. 17 das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und dem überzähligen Vizefeldwebel Handloser, etatsmäßigen Hoboisten im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III Nr. 114 die große goldene Verdienstmedaille verliehen. Ferner wurde dem Architekten Rudolf Tillessen in Mannheim die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Großherzoglich Hess. Verdienstordens Philipps des Großmütigen erteilt.

* **Ein neuer Kaiserpreis.** Nach der neuen Schießvorschrift für den Train bewarben sich die Unteroffiziere des Train in diesem Jahre zum ersten Male um den Kaiserpreis für die beste Schießleistung. Von den Unteroffizieren der 23 Trainbataillone ging der Vizewachtmeister Schäfer der 3. Kompagnie des Kurhessischen Trainbataillons Nr. 11 als bester Schütze hervor. Er erhielt die vom Kaiser gestiftete goldene Uhr.

* **70. Geburtstag.** Am heutigen 12. Dez. feiert Geh. Oberbaurat Stolz, ein sehr verdienstvoller Ingenieur der badischen Staatsverwaltung, seinen 70. Geburtstag. Geh. Oberbaurat Stolz hat sich um den Ausbau unseres Straßennetzes und um das öffentliche Wasserversorgungswesen besonders verdient gemacht. Nebenamtlich wurde Geh. Oberbaurat Stolz die Leitung der Thermalwasserversorgung der großen staatlichen Bäder in Baden-Baden und Badenweiler übertragen, eine Tätigkeit, die besonders hohe Anforderungen an den Spezialisten stellt, und der sich auch Stolz mit besonderer Liebe hingab. Aus der Tätigkeit des Jubilars sei dann noch im besonderen auf die segensreichen Gruppenversorgungen des Heuberges nördlich und südlich der Donau, auf die des Alb-Pfinzplateaus und auf die neuerdings entstandenen Pumpwerke der nordbadischen Rheinebene hingewiesen.

* **Handelshochschule.** Heute Donnerstag abend 8 Uhr beendigt in der Aula Herr Geheimrat Troeltsch-Heidelberg seine interessanten mit so großem Beifall aufgenommenen Ausführungen über die Philosophie der Neuzeit. Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind am Saaleingang erhältlich.

* **Der badische Zweig des „Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen“**, der den Zweck hat, ein schützendes Netzt zu ziehen um alle jungen Mädchen, die genötigt sind, ihr Brot in der Fremde zu verdienen, und der besonders durch die „Bahnhofsmission“ und den Kampf gegen den Mädchenhandel bekannt wurde, hat in seiner letzten Vorstandssitzung Frau Pfarrer Schmitthenner in Wiesloch in Wiesloch zur Vorsitzenden gewählt.

* **Nationalliberaler Bezirksverein Neckarau.** Heute (Donnerstag) abend 8½ Uhr hält der Verein eine wichtige Versammlung in der „Krone“ ab. Es soll Vorstandswahl stattfinden, auch soll ein Vortrag stattfinden und ferner über den Offenburger Parteitag berichtet werden. Daher wird am recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend gebeten.

* **Der Weihnachtsverkauf der Stadtmission** im Kasinosaal erfreute sich gestern lebhaften Zuspruchs. Bei der reichen Auswahl an Verkaufsgegenständen aller Art ist aber noch immer Gelegenheit geboten, sich mit prächtigen Weihnachtsgeschenken, nützlichen, wie Luxusartikeln, zu versehen. Im Interesse der guten Sache, der der Verkauf dient, sei nochmals ein Besuch wärmstens empfohlen. Der Eintritt ist frei, auch abends, wo den Käufern wie den Liebhabern des reichhaltigen Büffets musikalische Genüsse geboten werden.

* **Gründung einer Zentral-Einkaufs-Genossenschaft der Maler-Rohstoff-Genossenschaften Deutschlands.** Am Donnerstag und Freitag voriger Woche kamen in Frankfurt die Vertreter der deutschen Maler-Einkaufsgenossenschaften zusammen, um die seinerzeit in Kassel beschlossene Gründung einer „Zentral-Einkaufs-Genossenschaft der Maler-Rohstoff-Genossenschaften Deutschlands“ zu vollziehen. An die Gründungsversammlung reihte sich die erste Generalversammlung an, die u. a. beschloß, daß der Sitz der Zentraleinkaufsgenossenschaft nach Mannheim gelegt wird. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Sabner und Fritz-Mannheim und Roth-Karlsruhe; Vorsitzender des Aufsichtsrates wurde Herr J. Weber-Darmstadt. Bei der Besetzung der übrigen Aufsichtsratsmitglieder wurde auf die einzelnen Bundesstaaten, bezw. Provinzen Rücksicht genommen. Die Zentral-Einkaufs-Genossenschaft bezweckt den gemeinsamen Einkauf der für das Maler-, Tüncher- oder ein verwandtes Gewerbe notwendigen Bedarfsartikel.

* **Das Ende der Frostperiode.** Die Frostperiode, die durch ein am 8. ds. vom Ozean ziemlich schnell nach dem Kontinent vorschreitendes Hochdruckgebiet eingeleitet wurde, hat ein vorläufiges Ende erreicht. Gestern abend sah es sogar sehr regnerisch aus. Schade, ein geringer Frost ist namentlich bei uns dem naßkalten Wetter bei Weitem vorzuziehen. Bekanntlich sind mit hohem Luftdruck in der kalten Jahreszeit auch Frosttemperaturen verbunden. Und da das Hoch den vom Ozean sich nähernden Tiefdruckwirbeln einen unerwarteten Widerstand entgegensetzte und daher seine Stellung behauptete, so dehnte sich die eingetretene Frostperiode länger aus. Erst in den letzten Tagen rückte von Finnland her tiefer Luftdruck nach Mitteleuropa vor, der das bisher herrschende Hoch mehr nach Süden und Südwesten verdrängte. Es setzte daher eine südwestliche, mehr aus südlicheren, wärmeren Gegenden kommende Luftströmung ein, in den höheren Luftschichten herrschte sie bereits einige Tage vorher. Durch diese Erwärmung war nun auch den Ausläufern eines über dem nordwestlichen Ozean lagernden Tiefdruckgebietes die Bahn geebnet, sodaß durch deren Eingreifen der Wetterumschlag vollständig wurde. Da der ozeanische Tiefdruckwirbel sehr kräftig entwickelt ist, und auch über Westrußland noch tiefer Luftdruck lagert, so wird es vermutlich zunächst zur Ausbildung einer westöstlichen Furche niedrigen Luftdrucks über Nord- und Ostsee kommen, sodaß die milde und regnerische Witterung vorläufig, wenn auch vielleicht nicht lange, anhalten wird. Denn eine Aenderung dieses milden Witterungscharakters droht von Finnland aus, wo hoher Luftdruck und tiefe Temperatur herrschen, wieder allmählich vor sich zu gehen.

* **Warnung vor der Fremdenlegion.** Werber für die französische Fremdenlegion sind bei uns wieder an der Arbeit. Die Werbungen verbergen sich hinter Annoncen von sehr harmloser Form. So erschien kürzlich in einem Frankfurter Blatte eine Annonce, wodurch „Tüchtige Elektromonteure auf Montage für das Ausland bei gutem Lohn gesucht“ werden. Die sich Meldenden, sämtlich Deutsche, wurden über Mainz nach Nancy verschleppt und dort wurde zu dem alten Mittel gegriffen, ihnen in der Trunkenheit die unterschriftliche Verpflichtung zum Eintritt in die Fremdenlegion abzunötigen. Dem einen der Angeworbenen gelang es, am anderen Tage, nach nüchterner Prüfung der Folgen seines unbedachten Schrittes wieder zu entkommen. Von den Uebrigen fehlt jede Spur. Die behördlicherseits angestellten Ermittelungen hatten leider keinen Erfolg, da die Werber sehr vorsichtig zu Werke gingen und die Einträge in den Fremdenbüchern sichere Anhaltspunkte für die Feststellung ihrer Persönlichkeiten nicht bieten. Es kann bei diesem Anlaß wieder nicht genug vor dem Treiben dieser Leute, die mit großer Energie ihren Zweck verfolgen, gewarnt und unserer männlichen Jugend nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, Annoncen auf Arbeit im Ausland mit dem allergrößten Mißtrauen zu betrachten. Diese Mahnung richtet sich gleichfalls an alle Eltern und Erzieher. In jedem Falle sollten vorher ganz genaue Erkundigungen durch die örtlichen Polizeibehörden eingeholt werden.

* **Eine feite Erbschaft.** Vor ungefähr acht Monaten war in Prinzbach der ledige Landwirt Anton Himmelsbach gestorben. Dieser Tage hatten sich die Erbberechtigten auf Aufforderung des Notariats in Lahr eingefunden, um den auf sie entfallenden Anteil des hinterlassenen Vermögens, das ca. 11 000 M. beträgt, zu vernehmen. Im Notariatsgebäude befand sich jedoch kein Raum, der groß genug gewesen wäre, die Erben zu fassen, und so mußte der Schöffensaal im Amtsgericht in Anspruch genommen werden. Von 72 Berechtigten waren 46 erschienen, zum Teil aus weiter Ferne, aus Mannheim, Krefeld und anderen Orten; die über dem Meere Wohnenden ließen sich durch Bevollmächtigte vertreten. In Anbetracht der vielen Erben fielen natürlich die Anteile ziemlich klein aus: 1900 M. war lt. „Lahrer Ztg.“ die höchste, 35 M. die niederste Summe, die der einzelne bekam, so daß sich für manche die Reise nicht sonderlich rentiert hat.

* **Zur Schonung des Reisegepäcks** hat eine amerikanische Bahn, die Pennsylvaniabahn, eine sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, die auch bei uns in Deutschland eines Versuches wert wäre. Es handelt sich um ein vor die Tür des Gepäckwagens auf den Bahnsteig gelegtes elastisches Kissen, das den Fall der herausgeworfenen Koffer etc. dämpft. Das Kissen besteht aus vier etwa 1½ Meter langen Brettern, die mit abgenützten Bremsschläuchen benagelt sind. Bei uns in Baden wird das Gepäck nicht auf den Bahnsteig, sondern auf mit dem Packwagenboden gleichstehende Gepäckkarren verladen, so daß ein Werfen ausgeschlossen ist. kc.

* **Das neue Frankfurter Tierasyl.** Seit kurzem ist den armen herrenlosen oder verstoßenen Tieren in Frankfurt a. M. eine schöne behagliche Zufluchtsstätte geboten, die jeden Tierfreund mit aufrichtiger Freude erfüllen muß. Zwei luftige, geräumige, mit hübschen blauen Wandfliesen bekleidete Abteile für je 20 Pensionshunde ziehen sich hin; daneben ein Raum mit elf Boxen für etwa 40 Findlinge, ein weiteres Abteil für äußerlich kranke Hunde; ein Katzenhaus für etwa 20 Tiere, ein großes verglastes Vogelhaus, das zirka 40 Vogelkäfige aufnehmen kann, ferner Räumlichkeiten für Hunde mit ansteckenden Krankheiten. Ferner hat jede Abteilung ihren eigenen Baderaum. An jede einzelne Innenbox schließt sich, durch eine Zugtür erreichbar, ein im Freien gelegener großer Laufhof. Versorgt werden die Tiere von der zentral gelegenen Kochküche aus. Die gesamte Anlage wird durch Dampfheizung erwärmt und ist mit elektrischem Licht versehen. Die städtischen Behörden haben zum Schutze der Tiere nicht nur den Bauplatz zur Verfügung gestellt, sondern auch drei Viertel der Baufumme gegeben, die insgesamt etwa 70 000 Mark betrug.

* **Eine Karambolage** zwischen der Elektrischen und einem Leiterwagen gab es gestern mittag 12 Uhr bei Haus G 3. Der Fuhrmann des Leiterwagens wollte das Geleise passieren, trotzdem er die Elektrische sah. Der Wagen wurde noch am Hinterteil erfaßt und auf die Seite geschleudert, ohne dabei nennenswerten Schaden zu erleiden. Der Lenker suchte sich daraufhin aus dem Staube zu machen. Doch das Personal der Elektrischen ließ den Wagen stehen, sprang ihm nach und übergab ihn zur Feststellung seiner Personalien einem Schutzmann.

* **Mutmaßliches Wetter** am Freitag und Samstag. Der Luftdruck über Großbritannien beginnt wieder zu steigen, wodurch eine weitere Verzögerung in dem durch die atlantische Depression erwarteten Witterungsumschlag eingetreten ist. Auch für Freitag und Samstag ist noch meist trockenes, wenn auch vielfach trübes und strichweise zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Tages-Kalender.

Donnerstag, 12. Dezember.

Großh. Hof- und Nationaltheater. 7 Uhr: „Die Räuber“.
Apollotheater. Abends 8 Uhr: Variété-Vorstellung.
Im Trocadero: Nach Schluß der Vorstellung Kabaret.
Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.
Unionstheater. Moderne Lichtspiele.
Palast-Lichtspiele. I 1, 6. Erstklassiges Programm.
Restauration „Zum wilden Mann“. Täglich große Konzerte.
Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Börse. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Waldhauer, O 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Dunkel, E 3. Täglich Konzerte.

Armen- und Waisenpflege im Jahre 1911.

III.

Aus Geschenk- und Stiftungsmitteln gelangten insgesamt zur Verteilung 20 189 Mk. (17 988 Mk.). Zum Zwecke der Inanspruchnahme der Armenärzte sind Krankenscheine ausgestellt worden für Unterstützte 1717 (1635), für Nichtunterstützte 893 (807), sogenannte Zwischenscheine mit 8tägiger Dauer wurden ausgestellt für Nichtunterstützte 131 (156). Was die finanzielle Wirkung der Einführung der freien Arztwahl anlangt, so hat dieselbe ein weiteres Ansteigen der Kosten für Arzneien, welche 12 672 Mk. (1910 10 534 Mk., 1909 8125 Mk.) betrugen, im Gefolge gehabt. Auch der Aufwand für mechanische Heilmittel, welch letzterer sich auf 4024 Mk. (1910: 3670 Mk., 1909: 3494 Mk.) belief, ist wiederum gestiegen. Dagegen ist der Aufwand für gewährte Krankenhauspflege (einschließlich der Verpflegung im Wöchnerinnenasyl) auf 196 964 Mk. (1910: 206 544 Mk., 1909: 179 216 Mk.) gefallen.

Die Zahl der Fälle, in welchen die Aufnahme Lungenkranker in eine Heilstätte verfügt werden mußte, beträgt 59 gegen 71 im Vorjahre, der Aufwand 13 803 Mk. (16 934 Mk. einschließlich 469 Mk. Ausstattungskosten. Badekuren und Aufenthalt in Genesungsheimen (Landaufenthalt) wurde in 24 Fällen gewährt. Die Kosten beliefen sich auf 1236 Mk. (1273 Mk.). Die Anträge auf Zahlung der Entbindungskosten aus der Armenkasse sind auch in diesem Jahr wieder gestiegen. 1910 mußte in 410 und 1911 in 418 Fällen die Hebammengebühr von der Armenkommission angewiesen werden. Der entstandene Aufwand ist auf 4616 Mk. gegen 4416 Mk. im Vorjahre hinaufgegangen. Die Beerdigung auf öffentliche Kosten mußte in 403 (390) Fällen erfolgen. Der Aufwand beträgt 7614 Mk. (7327 Mk.). Hauspflege wurde im Berichtsjahr in wesentlich höherem Maße auf öffentliche Kosten begehrt; das Eintreten der öffentlichen Fürsorge ist bei 163 (gegen 71) Familien erfolgt. Die Kosten, welche die Armenverwaltung für Hauspflege aufwenden muß, sind außerordentlich schwankend, je nach der Zahl der Fälle, in welchen diese Art von Unterstützung eintreten muß und nach der Dauer der Pflege, welche die einzelnen

---

fend, welche Betonungen, welche Zaesuren und andere Eigenmächtigkeiten Moissi sich erlaubt.)

Immer wieder sah ich Kainz vor mir, den einfach Starken, den großen Gesunden, der nie geträumt und gedacht hat, daß Romeo ein schrecklich überreizter junger Liebender sei, den krankhaft überschwängliches Gefühlsleben in Tod und Verderben führe, der alle Zartheit und Schönheit auf diesen jungen Scheitel häufte, um den gestern die Locken so irr und wirr flatterten . . .

Es ist in Moissi alles vorgebildet und gegeben zu einem großen Künstler, das wundersame Organ, die feine, biegsame Gestalt, die überreiche Innerlichkeit des Gefühls und der Phantasie. Wir kennen ihn lange genug, verehren ihn hinreichend, um zu wünschen, daß der Künstler aus ungesunder Künstelei sich löse. Werde wie Kainz! Wir wenden ein Wort Richard Wagners zum Wunsche für diesen Künstler:

Was an ihm gesund,
Daß das blühe und wachse!

Die Julia spielte Fräulein Lisa Scholz vom Stadttheater in Troppau. Sie fand nach den großen Szenen der Julia recht lebhaften Beifall. Eine große, schlanke Erscheinung, ein lebhaftes Auge, ein klangvolles und empfindungsreiches Organ, ein bewegliches Temperament, dem auch stärkere dramatische Töne und Bewegungen leicht und ungekünstelt, frei, zwanglos und ohne Anstrengung gelingen — das scheinen die Vorzüge dieser Künstlerin zu sein. Ihre Julia war in der Gartenszene von einer sympathischen Weichheit, jung, jauchzend und lieb, und in den tragischen Szenen nicht ohne eine gewisse heroische Kraft, wennschon sie sich nicht ohne Mühe zu dieser aufschwang und stellenweise gekünstelt pathetisch wurde, wo sie leidenschaftlich groß sein mußte, überhastete Geiten und Bewegungen mehr Ausdruckslosigkeit enthielten, als beabsichtigt sein mochte. g.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Am Freitag setzt Paul Treebe von der Kgl. Hofoper in Dresden sein Gastspiel als Graf von Liedenau im „Waffenschmied“ fort. Als Stadinger gastiert Karl Mann von der Königl. Hofoper in Berlin. Die übrige Besetzung ist die vorjährige. Dirigent: Felix Lederer. Regie: Eugen Gebrath.

In der Renaissance-Matinee am Sonntag, die im Anschluß an die eben beendeten Vorträge von Professor Gothein im „Freien Bund“ stattfindet, kommen folgende Szenen aus Gobineaus „Renaissance“ zur Darstellung: 1. „Auf dem Monte Pincio“. 2. „Leo X. und von Militz“. 3. „Karl der V. und Hadrian“. 4. „Clemens VII. und der Kaiser“. Gesandte Moncada“. 5. Karl der V. und Philipp. Die einleitenden Worte spricht Direktor Dr. Bichert. Regie: Max Krüger. Anfang 11¼ Uhr.

Konzert Adam Kallenberger.

Auf das heute abend 8 Uhr im Versammlungssaal des Rosengarten stattfindende Konzert des Opern- und Konzertsängers Adam Kallenberger (Tenor) sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Kartenvorverkauf bei Heckel.

Im Kunstsalon Gebrüder Bick

beginnt heute, den 12. Dezember, eine Weihnachts-Sonder-Ausstellung. Der Zweck dieser Verkaufs-Ausstellung soll dem Publikum Gelegenheit zu besonders günstigem Einkaufe von Kunstwerken bieten. Im unteren Lokale findet man Werke namhafter Meister, wie G. v. Max; G. v. Schönleber; H. v. Bartels; A. Erdelt jr; O. Gebler; H. v. Zugel; E. v. Gebhardt; Alb. v. Keller u. s. w.; während im oberen Lokale Gemälde guter, jüngerer Künstler vertreten sind, die sich im Preise von 30—200 ℳ bewegen. Die Besichtigung dieser Ausstellung ist vollkommen zwanglos.

Akademie für Jedermann.

Dr. O. Moericke sprach über das Thema „Die Wohnstätten des industriellen Zeitalters“. In dem bekannten Plakat von Käthe Kollwitz ist die heutige Wohnungsnot charakteristisch ausgedrückt. Durch dessen polizeiliche Beschlagnahme wegen seiner aufreizenden Tendenz wurde dieselbe jedoch nicht beseitigt, sondern erst recht weitere Kreise zu der Erkenntnis gebracht, daß die Wohnungsfrage eine Lebensfrage ist. Und ihre kulturelle, wirtschaftliche und ästhetische Bedeutung macht sie auch für die Akademievorträge geeignet. Die rasche industrielle Entwicklung hatte eine plötzliche Abwanderung in die Stadt zur Folge. Der Unterbringung dieser Menschenmassen fehlte eine bestimmte Organisation und so entstehen schlechte Pläne der um- oder neuzugestaltenden Stadtviertel. Dazu kommt, daß auch die Architektur in jener Zeit ihr tiefstes Niveau erreicht hatte. So fand die Wohnungsfrage als großstädtisches Problem ihre nächste Lösung in der Mietskaserne. Diese entwickelte sich von der Scheinarchitektur verwirrter Stilnachahmungen zum nüchternen Vorstadttypus ohne jeden architektonischen Zusammenhang seiner Umgebung.

Die Gartenstadtbewegung bezweckt nun das übervölkerte Mietshaus durch das Einzelwohnhaus zu ersetzen und die Rückkehr von der Stadt zur Landwohnung. Sie begann in England und hatte in Deutschland die Kruppschen Beamten- und Arbeiterkolonien als Vorläufer. Jetzt sind bereits an verschiedenen Orten Gartenstädte angelegt, so in Straßburg, Karlsruhe, Bremen u. a. Die Bauart derselben, das Reihen-, Gruppen- und Einzelhaus, deren wirtschaftliche und architektonische Möglichkeiten und ihr Einfluß auf die Erhaltung einzelner Naturschönheiten fanden durch die Lichtbilder eine treffende Illustrierung.

Auch in Mannheim wurde vor 2 Jahren eine Gartenstadtgenossenschaft gegründet, die im Käfertaler Wald bei Waldhof bereits ein groß Stück praktische Arbeit geleistet hat.

Heute abend setzt Dr. Moericke das Thema fort mit den „Arbeitsstätten des industriellen Zeitalters“. e.

Die Aufführungen von dem Märchen „Prinzessin Flunkerli“

von Erica Grupe-Börcher haben, so wird uns geschrieben, in den letzten Tagen an einer Reihe von Bühnen mit großem Erfolg begonnen. Frau Grupe-Börcher wird der Aufführung am hiesigen Hoftheater am 14. Dezember auch persönlich beiwohnen, um am folgenden Tage der Einladung des Hoftheater-Intendanten Graf Bylandt zur Aufführung ihres Märchens „Flunkerli“ an der Königl. Bühne in Cassel, sowie den Inszenierungen in Magdeburg, Bremen, Barmen und Lübeck Folge zu leisten. Zur Aufführung am hiesigen Hoftheater haben von auswärts Exzellenz v. Chelius, Gräfin Helmstatt, Baronin v. Raumdorf, sowie mehrere Bühnenleiter ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Mannheimer Streich-Quartett.

Der auf den 16. Dezember angekündigte 2. Kammermusik-Abend muß infolge Erkrankung des Herrn Konzertmeisters Hess [illegible] Tanner

MARCHIVUM

Fälle bedingen. Im Berichtsjahr beträgt der Aufwand 2714 Mk. gegen 1757 Mk. im Jahre 1910 und 3236 Mk. im Jahre zuvor.

Die geschlossene Armenpflege zeigt fast durchweg ein günstigeres Bild als im Vorjahre. Im Allgemeinen Krankenhaus ist eine erheblich geringere Anzahl von Personen — 1709, darunter 407 Kinder, gegen 1821, darunter 427 Kinder — verpflegt worden und infolge dessen der Aufwand auf 178 072 M. (187 099 Mk.) zurückgegangen. An das Wöchnerinnenasyl sind 4995 Mk. — gegen 2525 Mark — bezahlt worden. Es ist dies auf die Zunahme der Zahl der verpflegten Personen zurückzuführen, die in der gynäkologischen Abteilung des Instituts verpflegt worden sind. Das Kinderspital zeigt dagegen wieder eine erheblich geringere Frequenz als im Vorjahre. Die Zahl der verpflegten Kinder war zwar im ganzen größer — 198 gegen 189 —, die Zahl der Verpflegungstage mit 6832 gegen 8256 aber sehr viel geringer, dementsprechend auch der Aufwand erheblich kleiner 7513 Mk. (9771 Mk.). Auch für Patienten, die in auswärtigen Krankenanstalten verpflegt wurden, brauchte weniger aufgewendet zu werden: 3384 Mk. gegen 7149 Mk.

Auffallend sind die Zahlen, welche die Irrenpflege bietet. Während bisher von Jahr zu Jahr eine Zunahme der Zahl der Geisteskranken, die auf öffentliche Kosten verpflegt werden mußte, zu beobachten war, ist in diesem Jahre erstmals eine Verminderung eingetreten. Statt 288 Personen haben sich nur 270 in Irrenanstalten befunden, die Zahl der Verpflegungstage betrug 63 737 gegen 66 441. Demgemäß ist auch der Kostenaufwand geringer, nämlich 88 145 Mk. gegen 90 614 Mk. — Die Zahl der erwachsenen Gebrechlichen, die sich in Anstaltspflege befanden, hat zwar nur 29 gegen 31 betragen, da sie aber eine größere Ziffer von Verpflegungstagen verursachte (10 081 gegen 9472), so ist der Aufwand höher: 10 890 Mark gegen 9750 Mk. An die Kreispflegeanstalt Weinheim sind dagegen 24 167 M. statt 25 763 Mk. im Vorjahre bezahlt worden. Es rührt dies von einer Abnahme der Frequenzziffer (140 gegen 151 Personen) her, die 40 840 gegen 43 027 Verpflegungstage verursacht haben. In dem am 1. April neu eröffneten Mütterheim, das der Verein Mutterschutz errichtet hat, ist 1 Person mit 20 Verpflegungstagen verpflegt worden.

* **Verhaftung.** Der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Wechselfälschung gesuchte 38 Jahre alte Kaufmann Arnold Feith aus Neustadt a. H. wurde gestern in Frankfurt a. M. verhaftet.

Vereinsnachrichten.

* **Der Mannheimer Beamtenverein E. V.** hielt am letzten Sonntag in den Räumen des Ballhauses seine diesjährige Generalversammlung ab. In großer Anzahl waren die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen gekommen. Der erste Teil war den üblichen Geschäften gewidmet, der zweite dem Vergnügen. Einstimmig wurde wieder als 1. Vorsitzender Herr Oberstationskontrolleur Welz gewählt. Diese einmütige Wahl ist ein Beweis, wie sehr der Verein die aufopferungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit seines langjährigen 1. Vorsitzenden zu schätzen weiß. Ein sehr reichhaltiges musikalisches Programm wurde geboten und der prächtige Gabentempel brachte manch freudige Ueberraschung. Die ganze Veranstaltung nahm einen recht stimmungsvollen Verlauf.

* **Die Gesellschaft „Fidelio" E. V.** hielt als eine der ersten unter den hiesigen Vereinen bereits am letzten Sonntag ihre Weihnachtsfeier im Saale des „Rodensteiner" ab. Die Gesellschaft bot mit dieser Veranstaltung, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute, den Erschienenen recht fröhliche und amüsante Stunden. Besonderen Beifall fanden die Vorträge des Herrn Paul Gregan, Fritz Hanfecker, Wilhelm Reis und der Damen Frl. Dora Kleinert und Geschwister Elise und Anna Kraymann. Auch das Lustspiel der Kleinen „Der kluge Onkel" wurde mit lebhaftem Beifall applaudiert. Die Gesangsabteilung verlieh mit ihren Chorvorträgen der Feier eine besondere Weihe. Lange hielt das äußerst reichhaltige Programm die Festgäste beisammen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Eine Verkehrsstörung** entstand gestern vormittag am Brückenhäuschen durch ein Lastauto des Bürgerbräus, dessen Motor plötzlich versagte. Eine Elektrische mit Anhängewagen suchte an dem Auto vorbeizukommen. Der Anhängewagen wurde jedoch infolge seiner breiteren Bauart vom dem Lastauto gestreift und ihm die Scheiben eingedrückt. Man schob ihn nach der Dammstraße zu, um das Gleise frei zu machen.

Stimmen aus dem Publikum.

Dienstags-Schmerzen.

Da sitze ich und habe Dienstags Schmerzen. Was heißt das? Ich denke darüber nach: warum werden denn alle Konzerte, Vorträge etc. gewöhnlich am Dienstag abgehalten? Ich habe da 4 Einladungen vor mir auf Dienstag den 10. Dezember, natürlich alle auf ½8, 8 und ½9 Uhr abends. Da ist Vortrag in meinem Verein, in dem ich besonders gern bin, dann kommt der Philharmonische Verein, der Deutsche Luftflotten-Verein und der Deutsch-Oesterreich Alpenverein. In jedem dieser Vereine ist man, wie es einmal nicht anders geht, Mitglied und in jedem Verein möchte ich gern bei der Verschiedenartigkeit auch die betr. Vorträge mitgenießen. Wie ist das möglich? Es ist dies einfach unmöglich und mit vielem Bedauern muß ich eben 3 interessante Darbietungen der anderen fahren lassen. Wie es mir geht, so geht es noch vielen anderen, und deshalb möchte ich die Frage erörtern, warum sind denn alle solche Sachen größtenteils alle am Dienstag und warum nicht auch an anderen Wochentagen? Ich glaube, es wäre den Vereinen und den Mitgliedern besser gedient, wenn auch noch andere Tage benützt würden. Man hätte nicht notwendig, seine Billette zu verschenken oder liegen zu lassen, sondern hätte einen Genuß für seine Vereinsbeiträge.

Es wären doch gewiß die vielen Vielen, die in derselben Lage sind, denjenigen, die es angeht, dankbar, falls in irgend einer Weise Vereinbarungen getroffen werden könnten, die Vortragsabende von gleichwertigen Vereinen zu verteilen. Ich rege diese Frage nur an, vielleicht gibt sie zu weiterer Erörterung Anlaß. Die Vereine würden nicht zu Schaden kommen und hätten sicher mehr Freude, ihre eigenen Mitglieder zu sehen, als Billettabsitzer, Unbekannte und event. nicht immer die angenehmsten, und auch die Mitglieder selbst hätten einen Genuß, der sie von dem Gedanken abbringt, sich aus diesen Gründen da und dorten streichen lassen zu wollen. X.

Anmerkung der Redaktion: Wir stellen diese Beschwerde, mit der wir vollständig einig gehen, hiermit zur Diskussion.

Gerichtszeitung.

* **Ein schweres Bauunglück** lag der Anklage gegen den Maurermeister Josef Koger aus Seckenheim zugrunde. Am 29. Juni wurde an einem Neubau in Seckenheim eine 33 Zentner schwere Balkonplatte zum zweiten Stock emporgezogen. Die Arbeiter hatten vorher die Haltbarkeit des dazu verwendeten, nicht mehr ganz neuen Seiles probiert, indem sich sechs Mann, als die Platte eben über dem Boden schwebte, daraufstellten. Das Seil hatte bei dieser Probe gehalten, als aber dann die Platte in der Höhe schwebte, brach das Seil und die Platte stürzte hinab, mit ihr aber auch der Polier Leonhard Jäger aus Ilvesheim, der gerade nach dem Schwungseil hatte greifen wollen und infolge des Fallens der Steinmasse ins Leere langte. Obwohl die Höhe nur 4 Meter betrug, fiel Jäger so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug, der seinen Tod zur Folge hatte. Der technische Sachverständige, Baumeister Schuster, hat das Seil untersucht und gefunden, daß es innen mürb war. Er meinte, er hätte es auch nach dem bloßen Aussehen für eine so schwere Last nicht benützt. Die Verteidigung (R.-A. Dr. Karl Eder) beantragte die Freisprechung Kogers, der übrigens selbst bei dem Aufziehen der Platte zugegen gewesen war. Hinterher lasse sich leicht sagen, das Seil sei nicht gut genug gewesen. Die Arbeiter hätten es vorher probiert und es habe gehalten, es sei alles geschehen, um ein Unglück zu vermeiden. Das Gericht konnte sich von einer Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei.

* Köln, 12. Dez. Gestern abend wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen die Diebe der Kaiserkette vor der Strafkammer gesprochen. Es wurden verurteilt Kniep und Hochgeschurz wegen schweren Diebstahls zu je sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Rolla wegen Hehlerei zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Hamacher zu zehn Monaten und Thill zu fünf Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Bayer wurde zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt und sofort aus der Haft entlassen.

Brand im Elektrizitätswerk Achern.

* Achern, 11. Dez. Heute abend 5 Uhr brach in der elektrischen Ueberlandzentrale Achern, der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft gehörig, infolge Heißlaufens eines Lagers Großfeuer aus, dem das Etablissement zum Opfer fiel. Die Stadt und die Nachbarorte waren plötzlich in tiefes Dunkel gehüllt. Der Schaden ist bedeutend. Die große Leitung von Offenburg bis Rastatt und die Pfalz ist auf ein halbes Jahr hinaus stromlos.

M. Achern, 12. Dez. (Priv.-Tel.) Der Brand, der das Elektrizitätswerk Achern zum größten Teil zerstörte, war schon nach zweistündiger Dauer um 7 Uhr abends so gut wie gelöscht. Von dem Gebäudekomplex stehen nur noch die Umfassungsmauern. Nur das Kesselhaus ist noch intakt. Ob die Maschinen vollständig zerstört sind, steht noch nicht fest. Das Transformatorenhaus steht noch, aber die Generatoren sind jedenfalls zerstört. Die Stromzuführung wird von Oberkirch und Willstätt aufrecht erhalten. Sie hat aber nur für die Ortschaften Zweck, die Gleichstrom verwenden können. Die hiesige Industrie ist vollkommen lahmgelegt. Auch die „Mittelbadischen Nachrichten" werden heute erst sehr spät erscheinen können. Heute kommen aus Mannheim und anderen Orten große Lokomobile mit Dynamos an. Man hofft, daß man mit diesen Hilfsmitteln bis übermorgen wieder Strom erzeugen kann. Da die Ueberlandzentrale des Werkes bis nach Offenburg im Süden und Rastatt im Norden Strom lieferte, so sind zahlreiche Ortschaften ohne Licht. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Achern, 12. Dez. (Pr.-Tel.) Wie wir von kompetenter Seite hören, steht der Umfang des Schadens, der in voller Höhe durch Versicherung gedeckt ist, noch nicht fest. Da das Werk außer der Dampfkraftstation auch ein großes Wasserwerk an der Kinzig bei Wollstätt besitzt, wird jedenfalls eine nur kürzere Zeit andauernde Einschränkung der Stromlieferung notwendig werden.

Aus dem Großherzogtum.

* Wallstadt, 12. Dez. Ein eigentümlicher Unglücksfall passierte gestern. Der Sohn des Bürgermeisters Hecker kam vom Felde heim und wollte das Pferd ausspannen. Das Tier wurde dabei unruhig und sprang gegen die Deichsel, wobei ihm diese derart in den Leib drang, daß die Därme zutagetraten. Das Pferd, ein junges Tier, präsentiert immerhin einen Wert von 1000 M. und mußte sofort geschlachtet werden.

* Heidelberg, 11. Dez. Die Kaufmannsgerichtswahlen haben, nachdem die daran beteiligten Vereine in öffentlichen Versammlungen und Flugblättern starke Agitation getrieben hatten, gestern stattgefunden. Die Wahlbeteiligung war recht gut. Es waren 27[illegible] Wahlberechtigte, von denen 75 Prozent gewählt haben. Nach dem vorläufigen Ergebnis entfielen auf die verbündeten Vereine 88, auf den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband 57 und auf den Verein für Handlungs-Kommis von 1858 31 Stimmen. Es steht soweit fest, daß die verbündeten Vereine 5 Sitze, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband 3 Sitze und der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 2 Sitze haben werden. Wie die „H. N. N." hören, soll die Wahl angefochten werden.

* Weinheim, 11. Dez. Eine unangenehme Ueberraschung wurde den Mitgliedern des Hessensparvereins zuteil. Als am Sonntag im „Weinberg" die Auszahlung der Spargelder erfolgen sollte, war der Kassier nicht zugegen, so daß die Leute unverrichteter Dinge nach Hause gehen mußten. Verschiedene Sparer konnten sich in der Wohnung des Kassierers ihre Spargroschen abholen. So z. B. hatte ein Fabrikwächter das Glück, als er in aller Frühe den Kassierer aufsuchte, sein Guthaben von 180 Mark ausgezahlt zu bekommen. Andere Sparer aber sind leer ausgegangen. Der fehlende Betrag beläuft sich auf gegen 600 Mk. Anzeige ist erstattet.

/ Neckarhausen, 11. Dez. Die am 2. Dezember vorgenommene Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Pferde 48 gegen 49 im Jahre 1911, Esel 5 (4), Rindvieh 146 (139), Schafe 1 (0), Schweine 511 (614), Ziegen 385 (399), Bienenstöcke 12 (6), Federvieh 3212 (3161), nämlich 363 Gänse, 73 Enten, 286 Tauben, Hühner und Hähne 2507 und 13 Stück Truthühner, Hunde 122 (117), Kaninchen 109 (87). In fast sämtlichen Beständen ist gegen das vorige Jahr eine Zunahme zu verzeichnen. Der Pferdebestand hat sich um eines verringert, während sich die Esel um einen vermehrt haben.

* Nielasingen, 11. Dez. Heute nacht ist das Sägewerk Kutter u. Cie. vollständig niedergebrannt. Das aus Holz erstellte Gebäude sowie die darin gelagerten großen Holzvorräte boten dem Feuer natürlich reichlich Nahrung. Innerhalb 20 Minuten waren Maschinen, Holzvorräte usw. ein Trümmerhaufen. Der Schaden beträgt etwa 50 000 Mark.

* Karlsruhe, 10. Dez. Von dem vom Architekten Vittali für die Bebauung des neuen Bahnhofsplatzes aufgestellten preisgekrönten Projekte ist auch ein architektonischer Abschluß des Stadtgartens gegen den Bahnhofplatz vorgesehen. Darnach sollen längs des Platzes vor dem Stadtgarten Arkaden mit Verkaufsläden angelegt werden. In der Mitte ist ein Eingang in den Garten, auf der Westseite (an der Ecke der neuen Bahnhofstraße und des Bahnhofplatzes) ein Wirtschaftsgebäude, auf der Ostseite ein Verwaltungsgebäude geplant. Der südliche Teil des Stadtgartens soll auf der Ost-, Süd- und Westseite mittels einer architektonisch ausgebildeten, durch Tore durchbrochenen Mauer umsäumt werden. Nach Westen wird der Stadtgarten durch Einbeziehung von Teilen des alten Meßplatzes und des Geländes der zwischen Stadtgarten und Ausstellungshalle nach Süden hinziehenden Straße nach dem Vorschlage der städtischen Gartendirektion erweitert werden. Westlich der Tiergartenbrücke ist die Herstellung einer zweiten (unterirdischen) Verbindung zwischen dem Stadt- und dem Tiergarten in Aussicht genommen. Die Stadtgartenkommission hat sich mit diesen Projekten grundsätzlich einverstanden erklärt. Der Verbesserung der Festhalle und der Umgestaltung des bestehenden Stadtgarteneingangs soll in Verbindung mit der Erbauung eines neuen städtischen Theaters ebenfalls näher getreten werden.

X Konstanz, 9. Dez. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe zu einem Handwerkskammergebäude in Konstanz unter den zurzeit im Kammerbezirk (Kreise Konstanz, Villingen und Waldshut) ansässigen, selbständigen Privatarchitekten veranstaltet die hiesige Handwerkskammer einen Wettbewerb. Es sind drei Preise von 1000, 800 und 600 M. festgesetzt, die unter allen Umständen zur Verteilung kommen. Die Baukosten sollen 140 000 M. nicht übersteigen.

Von Tag zu Tag

— **Ueber den Zusammenstoß des englischen Schlachtschiffes Centurion** mit einem Dampfer wird noch folgendes berichtet: Die Mannschaften erzählen, daß der Zusammenstoß mit furchtbarer Wucht geschah, die Leute flohen bestürzt auf das Deck, im Glauben, das Schiff sei auf einen Felsen aufgefahren. Es waren kaum einige Minuten seit dem Zusammenstoß vergangen, da war auch schon der gerammte Dampfer verschwunden. In der ersten Bestürzung hatte man ihm vielleicht auf dem Schlachtschiff keine Beachtung geschenkt. Es war ein sehr großes Schiff, ob es aber ein Passagierdampfer oder ein Frachtdampfer war, weiß man nicht. Da viele Lichter brannten, glaubt man eher auf einen Passagierdampfer schließen zu müssen. Der wachhabende Offizier auf der Brücke des Centurion bleibt dabei, daß der Dampfer den Bug des Schlachtschiffes zu kreuzen suchte. Matrosen, die sich zurzeit an Deck befanden, erklären, die Lichter des Dampfers geraume Zeit vor dem Zusammenstoß gesehen und ihre Annäherung beobachtet zu haben, es sei dunkel, aber keineswegs nebelig gewesen. Der in den Grund gebohrte Dampfer ist, wie dem Berliner Lokal-Anzeiger aus London telegraphiert wird, wahrscheinlich der Osprey aus Waterford gewesen, der von Holyhead nach Weymouth fuhr und der in der Frühe des 10. d. M. fällig war und bisher nicht eingetroffen ist.

---

verschoben werden. Das Datum wird noch bekanntgegeben.

Akademische Nachrichten.

Wie mitgeteilt wird, hat der ord. Professor der Mathematik an der Göttinger Universität, Dr. Edmund Landau, einen Ruf nach Heidelberg erhalten, denselben jedoch abgelehnt.

Berliner Theater.

Das ungewöhnlich erfolgreiche Gastspiel des russischen Balletts im Neuen kgl. Opernhaus zu Berlin erreichte, so wird uns berichtet, mit dem choreographischen Bild „Daphnis" am Nachmittag seinen Höhepunkt. Das von Nijinsky selbst ersonnene und von ihm in der Hauptrolle dargestellte Bild, das das Basrelief einer griechischen Vase zu beleben scheint, fand stürmischen Beifall und mußte wiederholt werden. König Manuel von Portugal wohnte dem Gastspiel bei.

Die neue Hamburger Bühne.

Auf das Ersuchen der Hamburger Bürgerschaft um eine Vorlage wegen der Erbauung eines neuen großen Bühnenhauses für große Opern und Schauspiele hat, wie unsere Berliner Redaktion aus Hamburg hört, der Senat ablehnend geantwortet. Er ist aber bereit, ein solches Unternehmen durch Hergabe eines Bauplatzes und Zuschuß zum Baukapital zu unterstützen.

Zur Hagemann-Krise in Hamburg.

Dem „Berliner Börsenkurier" wird zur Hagemann-Krise von der Direktion des Hamburger Deutschen Schauspielhauses eine Zuschrift gesandt, in der es heißt: Zwischen dem Aufsichtsrat und Herrn Dr. Hagemann haben rein sachlich-künstlerische Differenzen bestanden, die zur Nichterneuerung des Vertrags geführt haben und Herr Dr. Hagemann stimmt dem Aufsichtsrat vollkommen zu, daß die Erörterungen solcher Differenzen dem Ansehen des Theaters in seiner Wirkung auf das Publikum schädlich sind, solange Herr Dr. Hagemann die Leitung des Theaters in Händen hat.

Leopold Jessner und das Mannheimer Hoftheater.

Aus Hamburg wird berichtet: Die Direktion des Thalia-Theaters teilt mit, daß die Gerüchte, Leopold Jessner käme als Intendant für das Mannheimer Hoftheater in Betracht, unzutreffend seien. Herr Jessner sei noch für längere Jahre dem Thalia-Theater verpflichtet, und es bestehe auf beiden Seiten keinerlei Absicht, den Vertrag zu lösen.

Aus der bildenden Kunst.

Im Verlaufe der Versteigerung Rouart in Paris wurden folgende Preise erzielt: Goya „Spanische Frau" 142 000 Frs. (gefordert waren 20 000), Greco „Brustbild eines Apostels 57 000, (Käufer: Kunsthändler Kleinberger) und „Erscheinung der Jungfrau" 31 000. Chardin „Musikinstrumente" 41 000, Fragonard „Kleine Landschaft" 70 000 und „Flucht nach Aegypten" 75 000, Hubert-Robert „Garten der Prinzessin" 32 000, Prud'hon „Porträt der Prinzessin Elisa" 33 000 und „Der Herbst" 27 000 Frs.

Kleine Mitteilungen.

Der Intendant des Straßburger Stadttheaters, Maximilian Wilhelmi, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung nachgesucht. Er wird mit Ablauf der Spielzeit im Mai aus dem Verband des Stadttheaters ausscheiden. Der künftige Intendant wird voraussichtlich die Oberleitung von Schauspiel und Oper übernehmen.

Das Ende des Riesenmuffs?

An den letzten Renntagen in Paris, die dort bekanntlich eine Art von Modeschau sind, erregte es unter der Damenwelt nicht geringes Aufsehen, daß einige der elegantesten Vertreterinnen des schönen Geschlechts winzige, die Hände kaum bedeckende Muffs trugen, wie sie zu Zeiten unserer Mütter und Großmütter beliebt waren. Die Mode bevorzugt ja die Gegensätze, sie springt gern von einem Extrem zum anderen über, und es ist daher nicht besonders verwunderlich, daß sie den Riesenmuff plötzlich verwirft und ihn durch einen winzigen Muff ersetzt. Und es kommt dabei noch etwas anderes in Betracht. Man trägt gegenwärtig mehr Pelz als je zuvor. Zum Pelzmantel aber wirkt der Riesenmuff überladen, er stört das Bild der Gesamterscheinung und läßt einen kostbaren, geschmackvollen Pelzmantel nicht recht zur Geltung gelangen. Das sind die Gründe, aus denen einige der tonangebenden Pariserinnen dem Riesenmuff den Krieg erklärt haben. Wir wollen es abwarten, ob sie Siegerinnen in diesem Kriege bleiben werden. **

Die Nobelpreisträger in Stockholm.

Aus Stockholm meldet uns ein Telegramm: Drei Nobelpreisträger hielten in der Akademie der Wissenschaften den in den Statuten verlangten Vortrag. Carrel-Newyork sprach über die Transplantation von Organen, später sprachen Sabatier-Toulouse und Grignard-Nancy. Der König gab zu Ehren der 4 Nobelpreisträger im kgl. Schloß ein Diner. Gerhart Hauptmann und seine Gemahlin wurden vom schwedischen Autorenverein am Abend zum Fest im Grand-Hotel Royal eingeladen.

MARCHIVUM

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Mainz, 12. Dez. (Priv.-Tel.) Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute vormittag der Prozeß gegen den seit Juli d. Js. in Untersuchungshaft befindlichen 37 Jahre alten Großschlächtereibesitzer Karl Nußbag wegen Vergehens gegen § 239, 1 der Konkursordnung. Dem Angeklagten wird vor allem zur Last gelegt, 32.400 M., die ihm angeblich auf einer Reise nach Kopenhagen gestohlen worden sein sollen, beiseite geschafft zu haben. Weiter soll er seine Filiale in Birmasens und die Fleischlieferungen dorthin von seinem Schwager nicht bezahlt erhalten haben. Die Anklage nimmt dagegen an, daß es sich um eine in betrügerischer Absicht vorgenommene Schiebung handelt. Den Passiven von rund 100 000 M. stehen fast gar keine Aktiven gegenüber. Für die Verhandlung, zu der 59 Zeugen geladen sind, sind 2 Tage in Aussicht genommen.

*** Newyork, 11. Dez. Der ehemalige Stadtkämmerer Hyde, der kürzlich der Bestechung bei der Verwaltung der Stadtgelder überführt worden ist, wurde vom Richter Goff zu Gefängnis von nicht unter zwei Jahren und nicht über 42 Monaten verurteilt. Hyde wurde bis zur Entscheidung des Berufungsgerichts gegen eine Bürgschaft von 25 000 Dollars auf freien Fuß gesetzt.**

*** Newyork, 11. Dez. In dem Depot der Standard Oil Company in Brooklyn fand heute morgen eine Explosion statt. 40 000 Gallonen Petroleum wurden vernichtet. Bisher wurde ein Toter festgestellt.**

Die Medaillung eines russischen Großfürsten.

⊡ Berlin, 12. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Es wird bestätigt, daß in den nächsten Tagen ein Ukas des Zaren erscheinen wird, der den Großfürsten Michael Alexander, des einzigen Bruders des Zaren, aller seiner militärischen Würden entkleidet und ihm das Kommando über das Elite-Regiment der Garde zu Pferde entzieht. Der Großfürst, der vor 2 Jahren seine Verbindung mit Frau v. Wrubel durch den Priester aussagen ließ und damals strafversetzt wurde, hat schließlich die Verzeihung des Zaren erhalten, nachdem er versprochen hatte, die Verbindung aufzuheben. Daraufhin wurde er zum Kommandeur des genannten Garderegiments ernannt. Doch hielt Großfürst Michael Alexander sein Wort nicht. Als die Vorstellungen des Zaren dringender wurden, reiste der Großfürst mit Frau v. Wrubel nach Italien, ließ sich dort regelrecht trauen und schrieb dem Zaren einen ausführlichen Brief. Hierauf erhielt er aus Zarskoje Sello die Erklärung, daß die Ehe ungiltig sei, weil sie gegen die verweigerte Erlaubnis des Zaren geschlossen wurde. Falls er sich nicht sofort füge, würde er seiner Würden entkleidet und Landes verwiesen werden.

Diese Antwort des Zaren hat das Schicksal des Großfürsten besiegelt, auf dessen strenge Bestrafung seine eigene Mutter bestand. Es ereilte ihn das gleiche Geschick, wie dem inzwischen wieder in Gnaden aufgenommenen Großfürsten Paul, als dieser vor 6 Jahren die schöne Baronin Pistohlkols heiratete. Ein eigenartiger Zufall ist es, daß auch Großfürst Paul Kommandeur desselben Garderegiments war, dessen Chef bekanntlich die Kaiserin-Witwe ist.

Die Gefährdung der Sächsischen Schulgesetzreform.

⊡ Berlin, 12. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Die sächsische 1. Kammer hat gestern, wie aus Dresden telegraphiert wird, in ihrer 6½stündigen Sitzung sämtliche liberalen Beschlüsse der 2. Kammer der Schulgesetzreform über den Haufen geworfen. Die Regierungsvorlage wurde in den meisten Punkten wiederhergestellt. In einzelnen Punkten wurde der reaktionäre Charakter verschärft. So beschloß die 1. Kammer entgegen dem Entwurfe der Regierung die Zwangsfortbildungsschule für Mädchen zu beseitigen. Außerdem wurde der Zusatz der 2. Kammer, daß der Religionsunterricht im Geiste der betreffenden Konfession, aber ohne Bindung an den Buchstaben der Bekenntnisformel erteilt werden soll, wieder gestrichen. Umgekehrt wurde das von der 2. Kammer beseitigte Gelöbnis der Bekenntnistreue, das den Lehrern abverlangt worden war, wieder hergestellt. Die Aussichten auf das Zustandekommen der Vorlage sind nun fast auf den Nullpunkt gesunken, wie auch Kultusminister Dr. Beck gestern erklärt hat. Es hat nunmehr in den nächsten Tagen das Vereinigungsverfahren mit der 2. Kammer zu erfolgen. Es wird dann versucht werden, grundsätzliche Verschiedenheiten, die sich in den Beschlüssen der beiden Häuser geltend machten, zu beseitigen.

Zur Frage der Fleischteuerung.

* Berlin, 11. Dez. Heute nachmittag fand im Etablissement zur „Neuen Welt" in der Hasenheide ein von vielen Tausenden besuchter Kongreß der Fleischermeister Deutschlands statt. Es gelangte schließlich eine längere Resolution einstimmig zur Annahme, in der verlangt wurde, daß der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf betreffend die Zollerleichterung nicht nur den Stadtverwaltungen, sondern auch allgemein dem Fleischerwerbe zugestanden werde.

Drohbriefe für Woodrow Wilson.

⊙ **London**, 12. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten Mstr. Woodrow Wilson erhält, wie aus Newyork gemeldet wird, täglich zahlreiche Drohbriefe, in denen er mit dem Tode bedroht wird. Zum Teil gehen die Drohbriefe von besonders rabiaten politischen Gegnern aus, die jedoch nicht daran denken, ihm ein Leid anzutun, sondern nur ihrem Aerger Luft machen wollen. Tatsächlich stecken aber auch Verbrecher darunter. So bekam Wilson dieser Tage ein Schreiben aus Newyork, in dem von ihm verlangt wird, daß er sofort eine Summe von 20 000 Mk. an eine bestimmte Adresse abgeben lassen soll, widrigenfalls er dasselbe Schicksal erleiden wird, wie Mac Kinley.

Die Polizei hat drei Personen in der Angelegenheit verhaftet, die im Verdacht stehen, diese Erpressung versucht zu haben. Nach zwei Komplizen fahndet sie noch.

Am Ende des Balkankrieges.

Krieg oder Frieden?

w. London, 12. Dez. Lord Crewe, der gestern in einer liberalen Parteiversammlung in Bornemuth sprach, führte aus, daß Europa nicht nur durch den tatsächlichen Krieg beunruhigt sei, sondern auch durch eine weitgehende Besorgnis, daß der Kampf sich über die bisherigen Gebiete hinaus ausdehnen wird und daß einige Großmächte darin verwickelt werden würden und daß möglicherweise das Schreckgespenst eines allgemeinen europäischen Konfliktes auf die verhältnismäßig kleinen Anfänge des jetzigen Krieges folgen möchte. Aber es seien auch beruhigende Züge vorhanden. Nicht nur bei den Regierungen, sondern auch bei den Völkern der Großmächte bestehe der wahrhafte und aufrichtige Wunsch, daß der Frieden erhalten bleibe.

Sir Edward Grey über die internationale Lage.

w. **London**, 11. Dez. (Unterhaus.) Sir Grey gab in einer kurzen Erklärung einen Ueberblick über die Lage und teilte mit, daß die Großmächte zustimmen, daß die Botschafter in London zum Meinungsaustausch zusammentreten sollten. Die Besprechungen würden beginnen, sobald die Botschafter von den Regierungen Instruktionen erhielten. Sie werden keine Konferenz bilden und im Zusammenhang hiermit möchte ich daran erinnern, daß die erste Anregung zu einer förmlichen Konferenz von Poincaré kam. Daher wird voraussichtlich Paris der erste in Betracht kommende Ort sein, falls eine förmliche Konferenz opportun oder notwendig befunden werden sollte. Ich glaube nicht, daß ich im gegenwärtigen Augenblick längere Ausführungen über die europäische Lage machen kann. Die Hoffnungen und Befürchtungen wechselten von Tag zu Tag und können fernerhin für einige Zeit miteinander abwechseln. Es ist schwer, etwas zu sagen, ohne unangebrachten Pessimismus zu erregen oder Hoffnungen erwecken, die in der Folgezeit getäuscht werden könnten.

Die Erklärung Greys hatte folgenden Wortlaut:

Wie das Haus weiß, senden die fünf kriegführenden Mächte ihre Abgesandten nach London, um über den Frieden zu unterhandeln. Der König stellte im St. James-Palast Räume zu ihrer Verfügung. Die britische Regierung wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um den Abgesandten den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Die Wahl Londons ist von den kriegführenden Staaten selbst ausgegangen und in keiner Weise von uns angeregt. Wir sind sicher, daß das Haus mit uns darin übereinstimmt, daß die Wahl uns außerordentlich angenehm und die Anwesenheit der Abgesandten uns willkommen ist. (Beifall.) Wir glauben, daß sie hier die Bedingungen für die Führung der Unterhandlungen für den Abschluß des Friedens, den wir alle ernstlich gesichert sehen wünschen, günstig finden werden. Die neutralen Großmächte, zugleich Signatarmächte des Berliner Vertrages, sind alle übereingekommen, daß ihre Vertreter in London zusammentreffen sollten zu einer nichtformellen und nichtverbindlichen Beratung. Der Zweck der Beratung ist den Austausch der Ansichten zu erleichtern, besonders über die Punkte, die am unmittelbarsten die Interessen irgendeiner der beteiligten Großmächte berühren. Diese Unterredungen finden statt, sobald die Botschafter in London von ihren Regierungen Instruktionen erhalten haben. Wir hoffen, daß dies in der nächsten Woche der Fall sein wird.

Die Beziehungen zwischen den Regierungen der Mächte sind freundliche, die diplomatische Lage ist günstig. Wenn eine Besorgnis besteht, so ist es die, daß sich ein widerwärtiger, unvorhergesehener Zwischenfall ereignen und eine ungünstige Aenderung der diplomatischen Lage verursachen könnte. Die Beratungen der Botschafter werden nicht formell und nicht bindend sein. Das ist ein Zeichen dafür, daß die Mächte now nicht sicher sind, daß die Lösung aller Schwierigkeiten in Sicht ist. Andererseits kann die Tatsache, daß die Mächte alle einwilligten, zu einer engeren Beratung zusammenzutreten, als Beweis dafür gelten, daß keine von ihnen glaubt, eine solche Lösung sei unmöglich. Wenn die Unterredungen einmal begonnen haben, und die Vertreter der Mächte in der Lage sind, Fragen am Beratungstisch mit einander zu erörtern, werden die Mächte hierdurch in engerer Fühlung miteinander stehen. Dann sollte die Gefahr geringer sein, daß sich irgendeine Macht von den übrigen entfernt und sich unvorhergesehene Schwierigkeiten erheben. Inzwischen möchte ich mich bis zum Beginn der Besprechungen aller weiteren Kommentare politischer Natur enthalten, da die Tatsache, daß London der Versammlungsort für die Besprechungen der Friedensverhandlungen der britischen Regierung die besondere Verpflichtung auferlegt, sich bei solchen Kommentaren Zurückhaltung aufzuerlegen.

⊙ London, 12. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Die Erklärung, die Sir Edward Grey gestern im Unterhause abgab, hat in den hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen keinen nachhaltigen Eindruck gemacht, da sie so gehalten war, daß immer die Nachsätze dem Vordersatze entsprachen und man den Eindruck empfing, daß sich der Staatssekretär des Aeußern mit ein paar billigen nichtssagenden Redensarten aus der Affäre zu ziehen suchte.

Eine englische Mahnung.

w. London, 12. Dez. Die „Times" wendet sich gegen aufreizende, retorische — und herausfordernde Argumentationen, in dem Augenblick, wo die beiden Diplomaten-Versammlungen zusammen treten sollen, von denen der Frieden Europas abhänge. Das Blatt schreibt: Europa ist ängstlich bemüht, den legitimen Rechten und den legitimen Ansprüchen aller Parteien gerecht zu werden, aber provozierende Erklärungen, zumal wenn sie von verantwortlichen Stellen ausgehen, können die Aufgabe nur erschweren und wenn man damit fortfährt, seine Anstrengungen vereiteln.

Serbiens Entschlossenheit.

* Paris, 11. Dez. Der erste serbische Delegierte zur Londoner Friedenskonferenz Nowakowitsch, welcher heute nachmittag von Poincaré empfangen wurde, erklärte einem Redakteur des „Temps": Ich habe aus meiner Unterredung mit Poincaré den Eindruck empfangen, daß er eine sehr weitgehende Kenntnis der orientalischen Frage besitzt. Ich habe gleichzeitig die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mächte der Triple-Entente die gerechten Forderungen Serbiens wirksam unterstützen werden. Was Serbien anlangt, so geht sein Beschluß dahin, die durch seine Siege errungenen Erfolge mit Festigkeit zu verteidigen, ohne Europa herauszufordern oder zu verletzen. Wir sind entschlossen, auf den Besitz eines Adria-Hafens zu bestehen. Wir betrachten diese Forderung als eine Pflicht, denn es handelt sich nicht um eine Eroberung, sondern um die Wiedererlangung dessen, was im 14. und 15. Jahrhundert uns gehört hat. Die rätselhafte und noch immer beunruhigende Haltung Oesterreichs überrascht uns, wir können uns dieselbe nicht erklären, aber die serbische Regierung hat die feste Hoffnung, daß sich ihre gerechte Forderung von selbst durchsetzen werde.

Rumänien und Rußland.

* Bukarest, 11. Dez. Bei der Ueberreichung des Feldmarschallstabes der russischen Armee an den König von Rumänien händigte Großfürst Nikolaus Michailowitsch dem König ein Handschreiben des Kaisers von Rußland ein. Der König hielt folgende Ansprache:

Ich bin tief gerührt von der gnädigen Aufmerksamkeit des Kaisers, der Eure Kaiserliche Hoheit zu beauftragen geruht, mir den Feldmarschallstab seiner tapferen Armee anläßlich des 35jährigen Gedenktages des Falles von Plewna zu überreichen. Der Wert dieser hohen Auszeichnung wird noch erhöht durch die Anwesenheit Eurer Kaiserlichen Hoheit und zahlreicher Delegationen von Offizieren, deren Namen in mir Erinnerungen des Kampfes von 1877 wachrufen, in welchem Ihr vielgeliebter Vater einen so glänzenden Anteil nahm. Obgleich seitdem viele Jahre verflossen sind, habe ich nicht die Hurrarufe vergessen, mit denen mich die russischen und rumänischen Truppen bei meinem Zusammentreffen mit Osman Pascha in der Nähe der Brücke von Vid begrüßten. Nachdem ich diese glorreiche Vergangenheit angerufen habe, die unsere Waffenbrüderschaft besiegelte, ist es eine große Befriedigung für mein Herz, meinen Gefühlen herzlicher Liebe für Ihren erhabenen Herrscher Ausdruck geben zu können, welchen Eure Hoheit den Ausdruck meiner tiefsten Dankbarkeit für meine Ernennung zum Feldmarschall seiner Armee übermitteln und ihm versichern mögen, wie stolz ich bin auf diese Auszeichnung, an der meine Armee ihren reichen Anteil hat. — Am Nachmittag gab der Gesandte Schebeko einen Tee, an dem der Großfürst mit Gefolge, Prinz Carol, Prinzessin Elisabeth, der Thronfolger, die Minister, das diplomatische Korps, die Spitzen der Militärbehörden und eine große Anzahl von Personen der hohen Gesellschaft teilnahmen.

w. Bukarest, 11. Dez. Heute abend fand im Königlichen Schloß ein Galadiner zu Ehren des Großfürsten Nikolaus Michailowitsch statt, an welchem außer der Königlichen Familie alle Minister, der russische und der bulgarische Gesandte, das Gesandtschaftspersonal sowie die bulgarischen Generäle Agura und Draganow teilnahmen. König Carol brachte folgenden Trinkspruch aus: Nach den zahlreichen Abordnungen der Kaiserlich russischen Armee und Marine, die ich im Laufe der letzten Jahre zu empfangen das Vergnügen gehabt habe, konnte mir keine Mission lebhaftere Freude bereiten als jene, die Ew. Kais. Hoheit von Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrem erhabenen Herrscher, anvertraut wurde, mir den **Feldmarschallstab seiner tapferen treuen Armee** zu überreichen. Indem Se. Majestät den 35. Jahrestag der Einnahme von Plewna gewählt hat, um mir so das kostbare Zeichen seiner Freundschaft zu geben, ruft er eine Erinnerung an das für meine Armee ruhmvolle, durch unvergängliche Erinnerungen geheiligte Datum, jenes unserer gemeinsamen Kämpfe in Bulgarien wach, wo ich die Ehre hatte, die verbündeten Armeen vor jenem von Osman Pascha heldenmütig verteidigten Platze zu kommandieren. Wenn ich stolz gewesen bin auf das Vertrauen, das der verewigte Kaiser Alexander 2. mir damals in schweren Kämpfen bewies, so bin ich es heute nicht minder über die ganz besondere Auszeichnung, die mir sein erhabener Enkel verleiht, indem er sie noch erhöht durch die schmeichelhaften Worte, mit denen er sie mir anzuzeigen geruht hat.

Diese Worte haben in meinem Lande einen tiefen Widerhall gefunden. Meine Armee erblickt darin mit berechtigtem Stolze eine kostbare Bekräftigung ihrer Mitwirkung in jenem Kriege von 1877, der den bulgarischen Staat geschaffen hat. Die Erinnerung an jene glorreichen Zeiten und an die heldenmütigen Kämpfe und großen Opfer, die wir uns gemeinsam auferlegten und die den Sieg mit Erfolg gekrönt haben, wird immerdar ein schönes und edles Blatt in unserer Geschichte bleiben. Heute wenden sich alle meine Gedanken mit innigster Liebe dem erhabenen Herrscher zu, um ihm meinen tiefen Dank dafür auszusprechen, daß er Ew. Kaiserl. Hoheit auserlesen hat, mir die Insignien dieser hohen Würde zu überbringen, die er mir verliehen hat. Ich wüßte meine Dankbarkeit nicht besser zu beweisen, als indem ich die glühendsten Wünsche für das Glück Sr. Kaiserl. Majestät und für den Ruhm seiner tapferen Armee zum Ausdruck bringe. Möge ihm die göttliche Vorsehung eine lange und friedliche Regierung gewähren, welche die Entwicklung und das Heil seines großen Reiches sichert. Von diesen Gefühlen durchdrungen, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ihres erhabenen Souveränen und der ganzen kaiserlichen Familie. Es lebe Se. Majestät Kaiser Nikolaus.

Der Großfürst erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

Sire! Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Königin, der erhabenen königlichen Familie und Rumäniens, sowie auf die Brüderlichkeit unserer ruhmreichen Armeen. Die rumänische und die russische Armee, die vor 35 Jahren vor Plewna am 28. November 1877 von Ew. Majestät glänzend befehligt wurde: Hurra!

Volkswirtschaft.

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim.

Wie von uns s. Zt. gemeldet, erhöhte die am 28. November ds. Js. abgehaltene Generalversammlung das Aktienkapital der Gesellschaft um M. 500 000 durch Ausgabe von 500 Stück neuen Inhaberaktien à M. 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1912.

Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, werden den Aktionären der Rheinischen Automobilgesellschaft die jungen Aktien zum Kurse von 160 Prozent zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen vom 1. Oktober an und Schlußnoten-Stempel unter der Bedingung angeboten, daß auf 6 alte Aktien eine neue Aktie à M. 1000 bezogen werden kann. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom **13.—27 Dezember** zu geschehen und zwar am hiesigen Platze bei der Rheinischen Creditbank sowie den Bankhäusern Marx u. Goldschmidt und H. L. Hohenemser u. Söhne. Bezüglich der weiteren Bedingungen der Geltendmachung des Bezugsrechts verweisen wir auf das Inserat.

Rhenania, Speditions-Gesellschaft m. b. H. vorm. Leon Weiß, Mannheim.

Die Gesellschaft ist im Frühjahr 1908 aus der altangesehenen Firma Leon Weiß hervorgegangen und mit einem Stammkapital von M. 300 000 gegründet worden. Ende 1909 hat dieselbe ihr Kapital auf M. 450 000 erhöht und nunmehr infolge der wesentlichen Vergrößerungen ihr Kapital auf M. 1 000 000 durch Vollzahlung gebracht.

Die Gesellschaft steht in engem Zusammenhang mit der Rhenania, Rheinschiffahrts-Gesellschaft Rotterdam und der Allgemeinen Flußschiffahrts-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Antwerpen (Societe Anonyme Belge de Navigation Fluviale, Antwerpen). Das Geschäft hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen und dadurch wurde die Errichtung einer Neuanlage im Industriehafen notwendig, die die Gesellschaft auf eigenem Grund und Boden mit zwei Wasserfronten im Laufe dieses Jahres fertig stellte.

Dieser Neubau ist mit den modernsten Errungenschaften der Technik, speziell für Getreidelöschung, Lagerung und Bearbeitung versehen und hat ein Fassungsvermögen von 16 Millionen Ko. (16 000 to.).

Zur Löschung ist ein Elevator mit einer Stundenleistung von 120 ts. und ein Kranen mit einer Stundenleistung von 60 ts. vorhanden. Anschließend an diesen Neubau ist eine zweistöckige Werfthalle errichtet, die zur Löschung und Lagerung von verpackten Gütern, sowie Rohprodukten dient.

Eine Schwesterfirma ist die Allgemeine Speditions-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft in Duisburg, die die Spedition und Lagerung von Massenartikeln in Duisburg-Ruhrort besorgt,

MARCHIVUM

Aktienbrauerei Homburg v. d. Höhe vorm. A. Messerschmitt.

Nach dem Geschäftsbericht war das abgelaufene Jahr kein günstiges für die Brauindustrie. Es hatte unter außerordentlich hohen Preisen für alle Rohmaterialien, sowie unter einem beispiellos ungünstigen Sommer zu leiden. Erstere bewirkten eine wesentliche Verteuerung der Produktion, und wenn es auch möglich war, durch bessere Ausnutzung der Gerste einen Teil der Mehraufwendungen auszugleichen, so konnte ihre abträgliche Einwirkung auf das finanzielle Ergebnis noch nicht völlig abgewendet werden. Hierdurch, sowie durch beträchtliche Mehrausgaben für Löhne, Steuern und sonstige Unkosten wurde das Gewinnresultat ungünstig beeinflußt, sodaß das Bruttoergebnis hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Es beträgt M. 116 763.12 bei einem Vortrage von M. 18 233.61 gegen Mark 116 990.54 bei einem Vortrage von M. 3271.88 im Jahre 1910/11. Der Absatz hat sich infolge weiterer Ausdehnung des Kundenkreises günstig entwickelt, und wir hatten per Ende Juli bereits eine erhebliche Absatzsteigerung erzielt, die sich aber durch das schlechte Wetter im August und September wesentlich abschwächte. Immerhin bleibt noch ein Mehrabsatz von ca. 15 Prozent zu verzeichnen.

Abgesehen von den aus der Bilanz ersichtlichen Zugängen haben sich folgende wesentliche Aenderungen ergeben: Auf Immobilien-Konto Abgang eines für den Preis von Mark 8000 verkauften Kellers. Der Erlös ist zu einer außerordentlichen Verlosung von Obligationen zu verwenden. Auf Häuser-Konto durch Verkauf eines kleinen Anwesens in Hattersheim, und Erwerb zweier Wirtschaftsanwesen für den Betrieb von Niederlagen in Darmstadt und Bürstadt. Dem Erwerbspreis steht eine Vermehrung der Hypotheken gegenüber, die aus der Bilanz ersichtlich ist.

Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wird ausgeführt: Vom neuen Geschäftsjahr ist zu sagen, daß Hopfen infolge reicher Ernte erheblich billiger erhältlich war, und konnten wir dank rechtzeitigen Einkaufs größere Posten vorteilhaft erwerben. Dagegen behauptet Gerste bei geringerer Qualität denselben hohen Preisstand wie im Vorjahre. Da aber begründete Aussicht auf eine weitere Steigerung des Absatzes besteht, hoffen wir, wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, im laufenden Jahr ein befriedigendes Resultat erzielen zu können.

Der Biererlös betrug M. 794 276 (695 774), während Rohmaterialien M. 205 110 (167 700), Fabrikationskosten M. 57 935 (50 131), Steuern, Gehälter, Löhne etc. M. 248 103 (204 547), Reparaturen M. 37 698 (29 188), Brausteuer Mark 115 882 (102 530) und Zinsen M. 31 617 (29 960) erforderten. Nach Vornahme von M. 46 553 (45 529) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 70 210 (71 466) von dem nach Abzug einer 5prozentigen Reserve noch Mark 66 699 (67 892) verbleiben, aus welcher Summe eine Dividende von 3 Prozent wie im Vorjahre verteilt, M. 27 924 (27 158) für Extraabschreibungen verwandt und M. 16 275 (18 234) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Bei einem Aktienkapital von M. 750 000 und Mark 256 000 (263 000) Obligationen stehen Immobilien mit M. 698 701 (744 006) und Niederlagen und Häuser mit M. 55 000 (39 730) zu Buch. Vorräte sind mit M. 131 743 (124 801) bewertet. An Kasse sind M. 3216 (4 306) vorhanden. Den Debitoren von M. 471 835 (478 875) stehen Mark 321 592 (301 245) Kreditoren gegenüber. Die Reserven belaufen sich auf M. 49 829 (46 256).

Vom Kalisyndikat. Für den 17. Dezember ist eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine Gesellschaftsversammlung des Kali-Syndikats vorgesehen. Voraussichtlich wird auch die Ersatzwahl für den Aufsichtsrat an Stelle des verstorbenen Dr. Ernst Marckhoff stattfinden.

A.-G. Kollmar u. Jourdan, Uhrkettenfabrik in Pforzheim. Wie aus Verwaltungskreisen verlautet, wird das Unternehmen von der allgemeinen Stockung, welche die Balkanwirren in der Schmuckwaren-Industrie herbeigeführt haben, infolge seiner geringfügigen Interessen am Orientgeschäft nicht in Mitleidenschaft gezogen. Beschäftigung und Auftragseingang bleiben im laufenden Rechnungsjahr recht befriedigend.

Ganter'sche Brauereigesellschaft in Freiburg i. Br. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt einschließlich 30 056 M. (i. V. 50 255 M.) Vortrag 155 433 M. (163 456 M.). Die Dividende wird mit wieder 5 Prozent in Vorschlag gebracht. Im neuen Jahre werden sich die Preisdifferenzen zwischen der teureren Gerste und dem billigeren Hopfen nach dem Geschäftsbericht etwa ausgleichen.

Elsässische A.-G. für Plantagen in Brasilien in Straßburg. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung der Elsässischen A.-G. für Plantagen in Brasilien in Straßburg i. E. am 30. Dezember sind nachträglich folgende Anträge gestellt worden: Umwandlung der bisherigen 1400 Aktien in 5proz. Vorzugsaktien durch Zeichnung für jede Aktie auf je einen mit 500 M. in bar zu begleichenden Gewinnanteilschein, der vorweg und mit Nachforderungsrecht zu 5 Prozent aus dem Reingewinn verzinslich sein soll, ferner Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark neuer 5proz. Vorzugsaktien.

Kasseler Haferkakao-Fabrik (vorm. Hausen u. Co.) in Kassel. In der gestrigen Hauptversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende nach Festsetzung der Abschreibungen mit 97 057 M. (82 208 M.) auf wieder 7 Prozent (wie im Vorj.) festgesetzt. Es wurde mitgeteilt, daß die Geschäftslage sich sehr günstig angelassen habe, so daß die Schokoladenherstellungsräume erweitert werden mußten. Der Einkauf habe sich insofern erschwert und verteuert, weil Hafer während der Erntezeit durch Regen Not gelitten habe und zu wesentlich höhern Preisen als im Vorjahre eingekauft werden mußte. Nichtsdestoweniger erwartet die Verwaltung auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis.

Die Leitzach-Werke A.-G. München verteilen für das erste Baujahr 4 Prozent Bauzinsen. Vorgetragen werden 14 921 M. Verlust.

Vereinigte Berliner Kohlenhändler A.-G. Die Generalversammlung der zum Stinnes-Konzern gehörigen Gesellschaft, in der die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. 900 000 M. und die Hugo Stinnes G. m. b. H. 700 000 M. Aktienkapital vertrat, genehmigte die Bilanz, die einschließlich 133 213 Mark Gründungsspesen einen Verlust von 396 575 M. (i. V. 207 868 M. Verlust) aufweist. Die Gesellschaft hatte im vergangenen Jahre unter dem Preiskampf im Berliner Kohlenhandel zu leiden. Im neuen Jahre sind die Aussichten infolge Erhöhung der Preise besser.

Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke (vormals W. A. Boese), A.-G. in Berlin. Die Schuldverschreibungen sollen nach mehrmonatiger Pause wieder in Berlin notiert werden. Es ist ein Kurs von etwa 2 bis 3 Prozent in Aussicht genommen, während der letzte Kurs etwa 9,25 Prozent betrug. Vom 1. Januar ab wird die Notiz voraussichtlich gänzlich eingestellt werden.

Telegraphische Börsenberichte.

* London, 11. Dez. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Verkauft: 1 Ladung Walla-Walla and Blue Stem C. i. per Jan. zu 37,6, per 500 lbs. Mais schwimmend: fester. Verkauft: 1 Teilladung La Plata gelb S/S. c. i. in Säcken unterwegs zu 22/7½, per 480 lbs. Gerste schwimmend: williger. Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Verkauft: 1 Teilladung La Plata 38/39 lbs. unterwegs zu 15/9 per 304 lbs.

* Chicago, 11. Dez. (Produktenbörse). Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs, angeregt durch die Ankündigung ungünstigen kalten Wetters im Südwesten und auf Deckungen der Baissiers, bei stetiger Tendenz, mit Mai ⅛ u. Juli ⅛ c. höher. Ungünstige Nachrichten aus Argentinien und Meldungen aus dem Nordwesten über niedrigere Temperaturen hatten eine weitere Preisbesserung zur Folge, die aber später wieder verloren ging, da Meldungen über größere Zufuhren zu Realisationen Anlaß gaben. Auch Abgaben des Spekulanten Armour sowie die enttäuschende Nachfrage seitens des Publikums wirkten nachteilig auf den Markt ein. Schluß kaum stetig. Preise ⅛ c. höher bis ⅛ c. niedriger.

Mais zog auf Meldungen über geringe Vorräte und auf die dem Markt zuteil gewordene Hausseunterstützung, bei stetiger Tendenz, mit Mai um ⅛ c. an. Günstige Wetternachrichten aus Iowa, Liquidationen per Dezember und Abgaben der Effektivhändler übten im späteren Verkehr einen Druck auf das Kursniveau aus. Die Schlußstimmung war kaum stetig, und die Preise stellten sich gegen gestern um ⅛ c. niedriger bis unverändert.

* Newyork, 11. Dez. (Produktenbörse). Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß kaum stetig. Preise ⅛ c. höher bis ⅛ c. niedriger.

Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung.

* Newyork, 11. Dez. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte, Abgaben für europäische Rechnung und enttäuschende Nachfrage nach Lokoware. Gegen Schluß war die Tendenz befestigt, da die Baissiers zu ermäßigtem Kursniveau Deckungen vornahmen. Schluß stetig.

Baumwolle befestigt auf Unterstützung der Wallstreet-Spekulation, Berichte über kleinere Vorräte, Käufe für auswärtige Rechnung und bessere Nachfrage nach Lokoware. Späterhin schwächte sich die Tendenz ab, da einige Realisationen vorgenommen wurden, doch gewann schließlich wieder eine festere Stimmung die Oberhand, als der Markt wieder neuerdings gestützt wurde. Schluß stetig.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Dez. Umsätze bis 6.30 Uhr abends. Kreditaktien 187⅝ bz., Diskonto-Kommandit 183¼ bz., Dresdner Bank 150.20 bz. G. cpt., Schaaffhausen. Bankverein 115⅝ bz. ult., 115.10 bz. cpt., Banque Ottomane 128—127½ bz.

Staatsbahn 141⅝—¾ bz., Lombarden 16⅝ bz. u. G., Baltimore und Ohio 102⅝ bz., Schantungbahn 126¾ bz. G.

Hamburg-Amerik. Paket 153⅛ bz., Nordd. Lloyd 120⅝ bz.

Bochumer 212⅞ B. ⅝ G. ult.

Gelsenkirchen 191¼ bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 259⅝—½—⅝—¾ bz., Concordia 311 bz., Eschweiler 162⅞—163 bz. G. ult., 162.50 bz. G. cpt., D.-Luxemburger 163⅝—½ bz. G., Gummi-Waren Peter 84 bz. G., Naphta Nobel 320.10 bz. G., Masch. u. Armat. Klein 148.10 bz. G., Adlerw. Kleyer 552.25 bz., Maschinenf. Dürkopp 467 bz. G., Fahrz. Eisenach 123 bz. G., Daimler Motoren 308 bz., Scheideanstalt 638 bz. G., Höchster Farbwerke 628 bz., Kunstseide 84.25 bz., Illkirchn. Mühlenwerk 121 bz. G.

Elektr. D.-Ueberseeische 156½ bz. ult.

6.15 bis 6.30 Uhr: Diskonto-Kommandit 183½—⅝.

Ungeachtet etwas schwächerer auswärtiger Notierungen, insbesondere von Paris und London, ließ die Abendbörse bei ruhigem Verkehr auf allen Gebieten etwas festere Haltung erkennen. Von Montanwerten gewannen Eschweiler bei etwas lebhafteren Umsätzen 3 pCt. Am Kassa-Industrieaktienmarkte stiegen Masch.- und Armaturen Klein 2.10, Adlerwerke Kleyer 2.25, Maschinenfabrik Dürkopp 5.25, Scheideanstalt 3 Prozent, Höchster Farbwerke 2½ Prozent.

Effekten.

New-York, 11. Dezember.

Kurs vom	11.	10.	Kurs vom	11.	10.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	26¼	26¼
Durchschnittszins	4¼	5¼	Texas pref.	60.—	61.—
do. letzte Darleh.	5.—	5½	Missouri Pacific I.	40¼	40⅜
Wechsel Berlin	94¼	94¼	National Railroad of Mexiko pref.	53.—	52.—
Wechsel Paris	520⅝	520⅝	do. 2nd pref.	28¼	27¼
do. London 60 Tg.	480.80	480.50	New-York Zentral	108⅝	108⅞
Cable Transfers			New-York Ontario and Western	30¼	30¼
Wechsel London	485.40	485.20	Norfolk u. West c.	110.—	111¼
Silber Bullion	64.—	64⅛	Northern Pacific c.	118¾	118⅜
Atch. Top. u. S. Fé conv. 4% Bonds	105¼	105.—	Pennsylvania com.	120.—	120¼
4% Colorado S. B.	92.—	92¾	Reading comm.	164¼	166¼
North.Pac.3% Bds.	68.—	68.—	Rock Island Comp.	22¼	23¼
do. 4% Prior. Lien	97½	98.—	do. do. pref.	42¼	44.—
St. Louis u. S. Francisko ref. 4%	74¼	75¼	Southern Pacific	108¼	108.—
S. Pac. c. 4% 1929	91.—	92.—	South. Railway c.	27¼	28¼
UnionPacificconv.	86¼	87¼	do. pref.	78¼	79¼
Atchis. Topeka c.	108.—	108¼	Union Pacific com.	158.—	161¼
Baltimore-Ohio c.	104¼	103¼	do. pref.	90¼	90.—
Canada-Pacific	258⅝	261¼	Wabash, pref.	12¼	13.—
Chesapeake-Ohio	77¼	77¼	Amalgamat. Copp.	74¼	76¼
Chicago Milwauk.	110¼	110¼	American Can. pr.	113.—	113¾
Colorado Sth. com.	34.—	34.—	do. Loc. com.	41.—	41¼
Denv. u. Rio Grd. c.	19.—	20¼	Americ. Smelt. c.	68.—	69¼
do. pref.	37.—	37¼	do. Sugar c.	113½	113¼
Erie comm.	31¼	31¼	Anaconda Copp. c.	37½	38¼
do. 1st. pref.	48.—	48¼	General Electr. c.	180.—	182.—
Great Northern	131¼	133¼	U. St. Steel Corp. c.	64¼	65¾
Illinois Zentral	125.—	125.—	do. pref.	107¼	108.—
Lehigh Valley am.	166¼	168.—	Utah Copper com.	55¼	56.—
Louisville Nashv.	139¼	142.—	Virginia Carol. c.	41¼	42.—
Missouri Kansas			Sears Roebuck c.	196.—	200¼

Brüssel, 11. Dez. (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	11.	10.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische Aeussere Anleihe (Exterieure)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	—.—	—.—
Türken-Lose	180.—	181.50
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	—.—	—.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso 11. Dezember Wechsel auf London 9[illegible]

Produkte.

New-York, 11 Dezember.

Kurs vom	11.	10.	Kurs vom	11.	10.
Baumw. atl. Hafen	16.000	22.000	Schmalz Wilcox	11.65	11.60
do. atl. Golfh.	36.000	48.000	Talg prima City	6¼	6¼
do. im Innern	30.000	28.000	Zucker Muscov.	3.86	3.63
do. Exp.n.Gr.B.	15.000	28.000	Kaffee Rio loco	14.—	14.—
do. Exp.n.Kont.	43.000	37.000	do. Dezember	13.—	13.08
Baumw. loco	13.—	12.95	do. Januar	13.13	13.19
do. Dezember	12.52	12.38	do. Februar	13.27	13.30
do. Januar	12.62	12.50	do. März	13.50	13.51
do. Februar	12.62	12.50	do. April	13.60	13.62
do. März	12.70	12.56	do. Mai	13.71	13.72
do. April	12.66	12.56	do. Juni	13.75	13.77
do. Mai	12.56	12.53	do. Juli	13.82	13.83
do. Juni	12.63	12.52	do. August	13.88	13.88
do. Juli	12.63	12.51	do. September	13.91	13.92
do. August	—.—	—.—	do. Oktober	13.91	13.92
do. in New-Orl. loco	12¾	12¾	do. November	13.91	13.92
do. Dezember	12.70	12.71	Weizen Nr. 2 loco	103.—	107.—
do. Januar	12.85	12.70	do. Dezember	96.—	96¼
Petrol. raf. Cases	11.40	11.40	do. Mai	95⅞	95¾
do. stand. white New-York	8.50	8.50	do. Juli	—.—	—.—
do. stand. white Philadelphia	8.50	8.50	Mais Dezember	—.—	—.—
Petr.-Cred. Balanc	1.90	1.90	do. Mai	—.—	—.—
Terpent. New-York	39.—	39.—	Mehl spring wheat	3.90	3.90
do. Savanah	35½	36½	Getreidefracht n. Liverpool	5.—	5.—
Schmalz-Western	11.—	11.55	do. London	6.—	6.—
do. (Roh.Br.)	11.45	11.60	do. Antwerpen	5½	5½
			do. Rotterdam	11.—	11½

Chicago, 11. Dez., nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	11.	10.	Kurs vom	11.	10.
Weizen Dezember	83¼	83¼	Leinsaat Dezbr.	121¼	121¼
do. Mai	88.—	88¼	Schmalz Dezemb.	10.55	10.65
do. Juli	86¼	86¼	do. Januar	10.10	10.37
Mais Dezember	47½	47½	do. Mai	9.96	10.05
do. Mai	48½	49¼	Pork Januar	18.55	18.95
do. Juli	48¾	49.—	do. Mai	18.25	18.60
Roggen loco	63.—	61½	do. Juli	—.—	—.—
do. Dezember	—.—	—.—	Rippen Januar	9.95	10.07
do. Januar	—.—	—.—	do. Mai	9.78	9.90
Hafer Mai	32½	32½	do. Juli	—.—	—.—
do. Juli	32½	32½	Speck	10.12	10.25
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 11. Dez. (Schluss.)

Weizen roter Winter fest	11.	10.	Differenz
per März	7/3½	7/2⅞	+ ⅝
per Mai	7/2	7/1⅞	+ ⅛
Mais stetig			
Bunter Amerika per Jan.	4/10⅛	4/10⅛	—
La Plata per Februar	4/11½	4/11½	—

Antwerpen, 11. Nov. (Schluss.)

Weizen ruhig	11.	10.	Gerste	11.	10.
per Dezember	20.42	20.42	per Dezember	17.32	17.32
per März	20.10	20.05	per März	16.65	16.77
per Mai	19.75	19.70	per Mai	16.37	16.45

Köln, 11. Dez. Rüböl in Posten von 5000 kg. 68.— B., Dez. 66.50 B., 66.— G.

Neuss, 11. Dez. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.—, IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 16.50, IIa. 15.00, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk., Rüböl 66.50, faßweise 68.50 gereinigtes Oel 69.50 Mk. per 100 Kilo. — Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.80 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

Rotterdam, 11 Dez. Kaffee ruhig, Zucker fest, Zinn [illegible] Margarine fest.

Rübenzucker, 11. Stabil fl. 11½, Margarine prima amerik. —.—. Zinn: Banca prompt fl. 135⅝, Kaffee per Nov. 39½, per Dez. 39¼.

Hamburg, 11. Dez. Rohzucker: Dez. 9.60.—, Jan. 9.75.—, Jan.-März 9.92½, Mai 10.15.—.

Liverpool, 11. Dez. Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Ia nofferen Middl. amerik. 7.06.—, per Dez. 6.75½, per Dez.-Jan. 6.76.—, per Jan.-Febr. 6.76.—, per Febr.-März 6.74½, per März-April 6.73.—, per April-Mai 6.72.—, per Mai-Juni 6.71.—, per Juni-Juli 6.66.—, per Juli-August 6.60.—, per Aug.-Sept. 6.56.—, per Okt.-Nov. 6.32.—.

Eisen und Metalle.

London, 9. Dez. (Schluss.) Kupfer stetig, per Kasse 75.00.0, 3 Monate 76.00.00, electrolytic 81.05.00, bestselected 82.00.00.

Zinn stetig per Kasse 124.15.00, 3 Monate 124.15.00.

Blei spanisch, ruhig 18.01.03, englisch 18.15.00.

Zink ruhig, gewöhnliche Marken 26.10.00, Spezial-Marken 27.07.06.

Glasgow, 9. Dez. Roheisen flau, Middlesborough warrants, per Kasse 67/4.—, per Monat 67/8½.

Amsterdam, 9. Dez. Banca-Zink. Tendenz stetig, loco 135½, Auktion 135½.

New-York, 9. Dezember.	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior ingots vorrätig	17—/0000	16.87/00.10
Zinn Straits	4935/4970	49.05/49.55
Roheisen am Nothern Foundr. Nr. 2 per Tonne	16.25/16.75	16.25/16.75
Stahl-Schienen Wagg. frei Bali Frbr.	1½	1½

Süddeutsche Fettschmelze

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Mannheim, 11. Dez. 1912. Bei der heute stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt:

Kuhhäute bis 59 Pfd. 67.—69 Pfg., 60—69 Pfd. 70 Pfg., 70—79 Pfd. 70—71 Pfg., 80—89 Pfd. 63—69 Pfg., 90—99 Pfd. 67,8 Pfg., 100 und mehr Pfd. 69,5 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte bis 79 Pfd. 65,5 Pfg., beschädigte bis 80 und mehr Pfd. 65,5 Pfg., Norddeutsche 63 Pfg.

Farrenhäute unter 100 Pfund 70 Pfg., über 100 Pfund 55,5 bis 57,5 Pfg., unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 63—62,5 Pfg., über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 60 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. 56,5 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. 53,5 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 60,5 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füsse 53 Pfg.

Rindshäute bis 59 Pfd. 69,5 Pfg., 60—69 Pfd. 71,5—73,5 Pfg., 70—79 Pfd. 72,5—63 Pfg., 80—89 Pfund 71,5—72,5 Pfg., 90 und mehr Pfund 73,5 Pfg., Landhäute bis 69 Pfd. — Pfg., Landhäute 70 und mehr Pfd. — Pfg., beschädigte unter 60 Pfd. 67 Pfg., beschädigte 60—79 Pfd. 69,5—69,5 Pfg., beschädigte 80 und mehr Pfd. 70,5 Pfg., Norddeutsche 66 Pfg.

Ochsenhäute bis 59 Pfund 62 Pfg., 60—69 Pfund 66,5 Pfg., 70—79 Pfd. 70—70,5 Pfg., 80—89 Pfd. 70—70,5 Pfg., 90—99 Pfd. 70 Pfg., 100—109 Pfd. 69,5 Pfg., 110—119 Pfd. 69,5 Pfg., 120 und mehr Pfd. 69,5 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte unter 70 Pfd. 64 Pfg., beschädigte von 70—89 Pfd. 6[illegible] Pfg., beschädigte von 90—99 Pfd. 63 Pfg., beschädigte 100 und mehr Pfd. 65,5 Pfg., Norddeutsche 63 Pfg.

Kalbfelle ohne Kopf I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. M. 18.[illegible] per Stück, II. Gewichtsklasse von 10—12 Pfd. M. 11.67 p. Stück, III. Gewichtsklasse von 6—10 Pfd. M. 10.53 p. Stück, IV. Gewichtsklasse von 6—8 Pfd. M. 9.45 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. M. 7.59 per Stück. — Hammelfelle Mk. 5.60 per Stück.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Dezbr.

Pegelstation vom Rhein	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.20	1.03	1.07	1.05	1.02	0.98	Abends 6 Uhr
Kehl	2.11	2.03	2.08	1.98	1.95	1.93	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.63	3.62	3.53	3.51	3.50	3.43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.90	2.80	2.79	2.79	2.70	2.65	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.83	0.77	0.72	0.65	0.61		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.83	1.85	1.73	1.73	1.66		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.76	2.51	2.35	2.18	2.08		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.80	2.81	2.81	2.77	2.70	2.68	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.81	0.72	0.80	0.60	0.70	0.55	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt, +2°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometer-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke	[illegible]
11. Dezbr.	Morgens 7[00]	759.7	1.2	S 3	64
11. „	Mittags 2[00]	756.6	3.8	S 2	
11. „	Abends 9[00]	755.8	3.8	S 2	
12. „	Morgens 7[00]	751.0	5.2	S 4	

Höchste Temperatur den 11. Dez. 4.2°. Tiefste Temperatur vom 11.—12. Dez. 3.6°.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetterdienstes.)

15. Dezember: Veränderlich, ziemlich milde.
16. Dezember: Bedeckt, meist trübe, feucht, kalt.
17. Dezember: Vielfach trübe, Niederschläge, windig, milder.
18. Dezember: Ziemlich milde, Niederschläge, feucht.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 10. Dezember.
Herrmann „Anna" v. Straßburg, 1600 Dz. Stückgut.
Briel „Stinnes 35" von Ruhrort, 12 250 Dz. Kohlen.
Weidkamp „Friederike" von Köln, 7090 Dz. Stückgut.
Otvel „Fendel 43" von Rotterdam, 11 800 Dz. Getr.
Ostermal „Vriesland-Oien" v. Rott., 18 860 Dz. Getr.
Kühnle „Bad. 29" von Straßburg, 8690 Dz. Stückgut.
Jostein „Gott mit uns" v. Rott., 5680 Dz. Getr., Ihl.
Leuthner „Fendel 21" v. Straßburg, 2900 Dz. Stckg.
Blum „Meteor" von Rotterdam, 12 750 Dz. Getreide.
Breitbach „Egon 26" v. Rotterdam, 700 Dz. Stückgut.
Rößler „Fendel 20" v. Rottd., 10 500 Dz. Stg., Getr.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 10. Dezember.
Dörich „Berg. 40" v. Antw., 12 580 Dz. Stg. u. Getr.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 10. Dezember.
Frank „Industrie 7" v. Duisburg, 2800 Dz. Stückgut.
Momm „Salve Regina" von Antwerpen, 4800 Dz. Stückgut und Getreide.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 10. Dezember.
Machen „Hassia" von Rotterdam, 2100 Dz. Stückgut.
Arera „Noordwijk" von Amsterdam, 1300 Dz. Stckg.
Fuchs „Lorica" von Rotterdam, 10 150 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 11. Dezember.
Veith „Harpen 50" von Ruhrort, 9275 Dz. Kohlen.
Schneider „Harpen 51" v. Ruhrort, 7975 Dz. Kohlen.
Grenningloh „M. Stinnes 74" v. Lahnort, 11 495 Dz. Kohlen.
Hungaria „Katharina" v. Rottd., 5800 Dz. engl. Khl.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 10. Dezember.
J. Koch „König Karl" v. Heilbr., 1856 Dz. Steinsalz.
G. Waibel „Karl Gustav" v. Heilbronn, 1380 Dz. Stf.
Heck „Anna Katharina" v. Heilb., 1596 Dz. Steinsalz.
Schwager „L. Brüggemann" v. Heilbr., 964 Dz. Stf.
Wilh. Kuhel „Elisabeth" v. Heilbronn, 962 Dz. Stf.
Wilh. Kuhel „Wilhelm" v. Heilbronn, 1144 Dz. Stf.
Chr. Mühlig „Weibertreu" v. Jagstfeld, 1115 Dz. Stf.
Ph. Weber „Friedrich" v. Jagstf., 1415 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 10. Dezember.
Bürk „Luise Griesser" v. Rott., 7000 Dz. Holz u. Gtr.
Weber „Vorwärts" v. Amöneburg, 5820 Dz. Phosph.
J. v. d. Pfeifer „Naval" v. Antw., 5800 Dz. Getr.
W. Röderer „Th. Schürm. S. 2" v. Ruhrort, 8500 Dz. Kohlen.
J. Dahlen „Ehrenfels" v. Rott., 10 500 Dz. St., Gtr.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, s Planken einen grösseren Weihnachtsverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 15401

Heute eingetroffen: 28578

Fst. Angelschellfische, fst. Nordseekabeljau, Rotzungen, Heilbutt, Merlans, Tafelzander, Salm, Felchen.

Mittel-Schellfische per Pfund **30** Pfg.

Kleine „ per Pfund **18** Pfg.

Seelachs im Schnitt . per Pfund **28** Pfg.

Frische Seemuscheln — frische Hummerkrabben
Tägl. frische Räucherwaren und Marinaden.
Fischkonserven aller Art.
Jeden Tag frisch gebackene Fische.

Fischbörse A. Reuling
F 2, 4a — Telephon 1673.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Städtische Schifferschule Mannheim.

Nr. 49010 I. Die **Unterrichtskurse der städtischen Schifferschule** werden voraussichtlich wieder anfangs Januar nächsten Jahres beginnen. 1283

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich beim Bürgermeisteramt Mannheim (Rathaus N 1, Zimmer Nr. 161) anzubringen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Zum Eintritt in die Schule wird erfordert, daß der Betreffende wenigstens eine 7-klassige Volksschulbildung genossen, das 16. Lebensjahr überschritten und sich mindestens ein Jahr praktisch in der Schiffahrt betätigt hat.

Der Anmeldung sind Nachweise hierüber sowie ein selbst geschriebener Lebenslauf beizufügen.

Mannheim, 20. November 1912.

Schifferschulkommission:
v. Hollander.
Sauter.

Verein der Mannheimer Wirte

Eingetragener Verein. Gegr. 1884.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges Mitglied und Vorstandsmitglied, Kollege 76989

Karl Hoffmann

am 11. Dezember im Alter von 62 Jahren mit Tod abgegangen ist.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr im hies. Krematorium statt und ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung. **Der Vorstand.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Kenntnis zu geben von dem heute mittag nach langem schwerem Leiden erfolgten Ableben unseres Herrn

Heinrich Salzmann

Derselbe hat sich in seiner langjährigen Tätigkeit bei unserer Firma stets durch größten Eifer und Pflichttreue ausgezeichnet. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 28577

Mannheim, den 11. Dezember 1912.

Siemens-Schuckert-Werke
G. m. b. H.
Bahnbureau Mannheim.

Freireligiöse Gemeinde.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, allen Mitgliedern und Freunden das Hinscheiden unseres Vorstandsmitgliedes, des Gastwirtes

Karl Hoffmann

mitzuteilen. Er starb am Tage des Umzugs, im Alter von 62 Jahren. Unserer Gemeinde gehörte er seit 18 Jahren, unserem Vorstand seit 10 Jahren an. Er ist uns ein treuer, allzeit williger und gerechter Freund gewesen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 13. Dezember, nachmittags 5 Uhr im hiesigen Krematorium statt. 76979

Der Vorstand.
I. A.: **Dr. Max Buchner.**

Statt besonderer Anzeige!

Heute Nacht starb nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Moritz Ollendorff

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sofie Ollendorff geb. Bruck.

Mannheim, 12. Dezember 1912.

Die Einäscherung findet **Sonntag, 15. Dez. vormittags** ½12 **Uhr** im Krematorium statt.
Kondolenzbesuche dankend verbeten!

Bekanntmachung.

Nr. 46608 I. Nach unseren Wahrnehmungen wird **die Reinigung der Ortsstraßen in Käfertal,** die nach der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 30. Dezember 1909 von den Angrenzern vorzunehmen ist und die wöchentlich zweimal — Mittwoch und Samstag nachmittag — zu erfolgen hat und in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeweils nachmittags 6 Uhr, in der übrigen Jahreszeit jeweils nachmittags um 4 Uhr vollendet sein muß, nur sehr unregelmäßig besorgt.

Wir ersuchen die Bewohner Käfertals, künftighin ihre Reinigungspflicht in der oben genannten Weise pünktlich zu erfüllen, da nur bei einer genauen Befolgung der bestehenden Vorschriften die Stadtgemeinde in der Lage ist, die von ihr übernommene Abfuhr des gesammelten Straßenkehrichts rechtzeitig durchzuführen. 1260

Mannheim, 13. Nov. 1912.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Für Vereine!

Ein schönes **Nebenzimmer** mit separatem Eingang (70—80 Pers. fassend) ist auf einige Abend zu vergeben. 76111

„Alter Reichskanzler“,
S 6, 20, Friedrichsring.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 493

Modes

Äußerst tüchtige **Putzverkäuferin,** allererste Kraft, die im Umgang mit feinster Kundschaft bewandert ist und die Branche durchaus versteht, bei hohem Salair und dauernder Stellung **gesucht.**

Offerten unter W 1401 an 9613

Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Kontoristin

welche flott stenographiert und die Schreibmaschine bedienen kann, findet per 1. Januar oder Februar 1913 dauernden Posten bei einer hies. Lackfabrik. Off. mit Zeugnisabschr. und Salairanspruch u. **A 1381** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 9595

Kontorist

auch intell. **Volontär** für dauerd. Vertrauenspost. in München, 1. Febr. od. früh. gesucht; Sprachkenntnisse, Stenogr. erwünscht, auch etw. Vermög. nicht Beding. Off. u. M. B. 4724 an **Haasenstein & Vogler A.-G. München.** 9615

Vertretung.

Durchaus tüchtiger seriöser Vertreter wünscht noch einen Artikel der **Lebensmittelbranche** zu übernehmen. 9617

Offert. unt. **Z. 1402** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Rudolf Mosse
Mannheim Planken O 4, 6
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Tüchtiger Vertreter

z. Besuche der **Wirtekundschaft gesucht.** 20—30 Mk. Provision täglich leicht zu erzielen. Offert. u. F. U. A. 414 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 12297

Heirat.

Ein Herr, Anfg. 40er, Witw. ohne Kind, kath., sympat. Aeußere, sehr sol., tücht. Kaufmann in leit. Posit. eines groß. Betriebs, M. 4000 fest. Jareseink., Vertrauens- und Lebensstellung, wünscht mit vermögend. Fräul. od. Witwe, (evtl. mit 1 brav. Kind) im Alter v. Ende 20 bis Mitte 30, zwecks Heirat in Verb. zu treten. Damen mit gemütv. Charakt. und häusl. Sinn, die ein glückl. Heim sich wünsch. werden höfl. um näh. Angabe gebeten, mögl. mit Photogr., d. in jed. Falle sof. zurückgegeben wird. Anonym zwecklos. Strengste Diskretion wird ehrenwörtl. zugesich. Briefe erb. unt. **F. H. 4179 an Rudolf Mosse, Heidelberg.** 12289

Zwangsversteigerung

Freitag, 13. Dezemb. 1912 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 12. Dez. 1912.
Weber, Gerichtsvollzieh.

Unterricht

FRANZÖSISCH

gründl. u. preisw. erteilt akadem. gebild. Franzose, bish. Prof. im Gymnas. Lyon u. St. Etienne. 8763

André Couzon,
O 6, 4, II. l.

Verkauf

Mehrere **Noten u. Aktenschränkchen** mit Jalousieverschluß **billig zu verkaufen. B 6, 7 II.** Stock links. 9579

Eine Registrierkasse, 1 Gasbackofen, 1 Kindertheater, bill. z. verk. 76994
E 4, 17, Zigarrenladen.

Gut erhalt. Schreibtisch, Kopierpresse, 1 und 2 tür. Kleiderschrank, bill. z. verk.
J 2, 19 part. r. 9575

Herren m. trockenem, sprödem od. dünnem Haar, das zu Haarausfall, Zuckreiz,

Kopf-schuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründl. Waschen mit **Zuckers** kombiniert. **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spez.-**Kräuter-Haarähröl** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3, u. Filiale Friedrichsplatz 19, **Friedr. Becker,** G 2, 2, **Th. v. Eichstedt,** N 4, 13/14, in der **Pelikan-Apotheke, J. Ollendorf,** Hirsch-Drog., **Heinr. Merckle,** Gontardplatz 2. 23579

Geldverkehr

Mk. 2400.—
gegen prima Sicherheit ges. Off. u. 9585 a. d. Exped.

Liegenschaften

Villa in Feudenheim

Im Villenviertel in freier Lage), bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, ev. mit komplett. Einrichtung Gasbadeofen, reichlichem Keller und Bodenraum, Mädchenzimmer, Waschküche und Garten umzugshalber per sofort zu vermieten. Anfrage im Büro **L 14, 8** oder bei Herrn Liegenschaftsagent **Heinrich Kraze, Feudenheim,** Hauptstraße 143. 40383

Stellen finden

Gewandter

Buchhalter

für amerik. System per 1. Januar hierher gesucht. Off. unt. Nr. 76982 a. d. Exp.

Ausläufer

15—16 Jahre alt, aushilfsweise gesucht. 76987

Verkaufs-Zentrale,
F 5, 4.

Rheinische Automobil-Gesellschaft Akt.-Ges. Mannheim.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 28. November 1912 wird das Aktienkapital unserer Gesellschaft um

M. 500,000.—

durch Ausgabe von 500 Stück neuen Inhaber-Aktien zu je Mk. 1000.— **mit Dividendenberechtigung vom 1. Oktober 1912** ab erhöht.

Diese Mk. 500,000.— Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden. Das Konsortium wird von diesem Betrag soviel den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von

160%

zum Bezuge anbieten, dass auf je 6 alte Aktien eine junge entfällt.

Mannheim, den 12. Dezember 1912.

Rheinische Automobil-Gesellschaft, Akt.-Ges. Mannheim.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung bieten wir den Herren Aktionären der Firma Rheinische Automobil-Gesellschaft Akt.-Ges. Mannheim die jungen Aktien zum Kurse von 160%, zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Oktober a. c. und Schlussnotenstempel unter nachstehenden Bedingungen an:

1. Auf je 6 alte Aktien kann eine neue Aktie à Mk. 1000.— bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 13. Dezember bis 27. Dezember ds. Js. einschliesslich zu geschehen:
   bei der **Rheinischen Creditbank in Mannheim** und deren sämtlichen Zweigniederlassungen,
   „ Herren **Marx & Goldschmidt, Mannheim,**
   „ Herren **H. L. Hohenemser & Söhne, Mannheim.**
3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ohne Dividendenscheine nebst zwei gleichlautenden, mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnissen versehenen Anmeldescheinen, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig den Nennwert und das Agio, pro Aktie also zusammen Mk. 1600.— zuzüglich 4% Zinsen aus Mk. 1000.— vom 1. Oktober 1912 ab bis zum Tage der Einzahlung nebst Schlussnotenstempel zu entrichten.
4. Ueber die geleistete Einzahlung wird Kassaquittung erteilt, welche nach Fertigstellung der Aktien gegen letztere umzutauschen ist.

Mannheim, den 12. Dezember 1912.

Rheinische Creditbank.
Marx & Goldschmidt.
H. L. Hohenemser & Söhne.

Kunstsalon Gebrüder Buck

Tel. 6423 Heidelbergerstr. **O 7, 14** Tel. 6423

Vom 12. Dezember ab

Weihnachts-Sonder-Ausstellung

Günstige Gelegenheitskäufe feiner Weihnachts-Geschenke.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schnakenplage betr.

Mit Zustimmung des Bezirksrats wird gemäß Paragraph 87a P.-Str.-G.-B. und der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1910 folgende mit Entschließung des Großh. Herrn Landeskommissärs vom 14. ds. Mts. Nr. 255 für vollziehbar erklärte

bezirkspolizeiliche Vorschrift

erlassen.

§ 1.

Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Ausräuchern der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. Die Mieter haben die betr. Räume zu fraglichem Zweck zu öffnen.

§ 2.

Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuersgefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren; ein Eimer Wasser und ein Reisigbesen sind zum Ablöschen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

§ 3.

Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen, wenn durch öffentliche Bekanntmachung des Bürgermeisteramts dazu aufgefordert wird. Die Arbeiten müssen spätestens am 15. Dezember beendet sein. Sind die Arbeiten nicht von Erfolg gewesen, so sind sie zu wiederholen bis spätestens am 15. Januar und erforderlichenfalls nochmals vorzunehmen bis spätestens 15. Februar, ohne daß es hierzu einer amtlichen Aufforderung bedarf.

§ 4.

Die Gemeinden sind berechtigt, in den Wintermonaten sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders dafür bestellte Personen zu vergewissern.

§ 5.

Soweit die Ausführung bei der Nachschau als ungenügend erscheint, sind die Gemeinden berechtigt, die Vernichtungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten vornehmen zu lassen. Eine besondere Gebühr hierfür kann aufgrund eines Gemeindebeschlusses erhoben werden.

§ 6.

Den Gemeinden ist es überlassen, zur Durchführung der Maßnahmen, besonders hierfür geeignete Persönlichkeiten aufzustellen, die diese Arbeiten auf Ersuchen der Verpflichteten und auf deren Kosten vornehmen, soweit nicht die Kosten der Durchführung der Maßnahmen von den Gemeinden selbst übernommen werden.

§ 7.

Den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich gehörig ausweisen, das Betreten von Kellerräumlichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten. Bevor sie irgend welche Vertilgungsarbeiten vornehmen, haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.

§ 8.

Weitere Anordnungen können durch das Großh. Bezirksamt getroffen werden, insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vertilgungsmittels angeordnet werden.

§ 9.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 87a P.-Str.-G.-B. an Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 14. Januar 1911.

Großh. Bezirksamt. — Abteilung III:
Dr. Sauter.

Nr. 52175 I. Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß mit den Vernichtungsarbeiten am 10. Dezember 1912 zu beginnen ist.

Die Stadtverwaltung ist bereit, auf Ersuchen der verpflichteten Hauseigentümer die vorgeschriebenen Vernichtungsarbeiten durch vorgebildetes städtisches Personal vornehmen zu lassen. Die Gebühr beträgt für Wohnkeller 1 ℳ, bei Kellern mit mehr als 10 Kellerabteilungen wird für jede weitere Abteilung eine Zuschlagsgebühr von 10 Pfennig erhoben. Bei größeren Kellern, wie Lagerkeller usw. werden die Selbstkosten im Einzelfall berechnet. Die Gebühren gelangen durch Erheber der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke mit dem Wassergeld usw. zum Einzug.

Die Anmeldungen haben **beim Tiefbauamt** — Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 43 — schriftlich oder während der üblichen Geschäftsstunden mündlich zu erfolgen, und zwar längstens bis zum 15. Dezember d. Js. Nach diesem Termin einlaufende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Die je aus mindestens 2 Mann bestehenden Arbeitskolonnen sind im Besitze von Legitimationen, die sie den Hauseigentümern auf Verlangen vorzuzeigen haben.

Nach dem 20. Dezember wird in allen Kellern der Stadt und der Vororte von dem gleichen Personal Nachschau gehalten. Soweit die Durchführung der Arbeiten hierbei als ungenügend erscheint, werden die Vernichtungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen werden.

Anleitungen zur Vornahme der Vernichtungsarbeiten werden unentgeltlich beim Tiefbauamt und bei den Gemeindesekretariaten verabfolgt. 1831

Mannheim, den 7. Dezember 1912.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Möbl. Zimmer

P 3, 1, III, Planken
hochelegant möbl. Balkonzimmer m. allem Komfort auf 1. Jan. zu vm. (Elektr. Licht u. Bad). 40397

U 1, 25, 3. Stock
freundliches, einfach möbliertes Zimmer mit Pension per 1. Januar 1913 an anständ. Frln. z. vm. 40382

Richard Wagnerstr. 26, (Neubau), 2 sch. gr. möbl. Zim. a. d. Str. geh., 3 Tr. h. a. e. bess. Herrn o. Dame z. verm. Zu erf. das. 40891

Luisenring 15 3 Tr. möbl. Zim. z. v. 40...

Mittag- u. Abendtisch

Guten Privat-Mittag- und Abendtisch können einige Herren erhalten.
M 4, 10, 2 Tr. 40387

Kommunalpolitisches.

* **Versuche zur Müllbeseitigung.** Eine interessante Erfindung wird augenblicklich von der Stadtverwaltung Straßburg ausprobiert. Es handelt sich um einen sogenannten Müllschlucker, der seit einiger Zeit versuchsweise an dem Aufsehergebäude auf dem Grubenanwesen in Königshofen angebracht ist. Dieser Müllschlucker, der in seinem Grundgedanken schon längere Jahre bekannt ist, ist vom Straßburger Straßenreinigungsbetrieb bedeutend verbessert und vervollkommnet worden. Er besteht aus 3 Teilen: Einem an der Rückwand des Gebäudes senkrecht herunterlaufenden Rohr aus Zinkblech (vorläufig aus Holz), das eine lichte Weite von ca. 50 Zentimetern hat; ferner aus etwas engeren Zuleitungsröhren, die in spitzem Winkel in das Hauptrohr münden und die ihrerseits durch die Außenwand des Hauses direkt in die Küche oder den Korridor führen. Hier sind sie durch eine besondere Einrichtung geruchsicher verschließbar und fallen nicht mehr auf, als etwa ein kleines Wandschränkchen. Der dritte Teil des Apparates ist ein Gefäß von der Form und Größe eines Straßenbriefkastens, in welchem die Hauptröhre, sich konisch erweiternd, ihren Abschluß findet. Dieses Gefäß ist in einer Höhe von etwa 1,20 Meter vom Boden angebracht und läßt sich nach unten genau wie ein Briefkasten öffnen u. entleeren. Die Anwendung des Müllschluckers ergibt sich aus der kurzen Beschreibung: Der Bewohner wirft den Müll in die geöffnete Wandklappe, schließt diese mit einem kräftigen Ruck und schleudert dadurch den Unrat bis fast in die Hauptröhre, so daß er ohne Rückstand in das untere Gefäß fällt. Dort erscheinen zu beliebigen Zeiten (wohl am besten in den ersten Morgenstunden) die städtischen Arbeiter, entleeren den Kasten staub- und geruchsicher in einen mitgebrachten Sack und verladen letzteren auf den wartenden Rollwagen.

MARCHIVUM

W. Forstbauer
Conditorei und Bestellgeschäft
N 7, 2 Telephon 3316 N 7, 2
langjähr. Engros-Lieferant erster Häuser in Mannheim u. Heidelberg
empfiehlt sich zur Lieferung täglich frischer und feinster
Backwaren □ Torten □ Eis □ Aufsätze usw.
Spezialität: Caruso-Kranz. 27688
Chokolade □ Kakao □ Confitüren □ Thee
in nur guten Qualitäten. Rasche und gute Bedienung.

Detektiv-
Institut und 24095
Privatauskunftei „Argus“
Mannheim, O 6, 6 (Planken). Tel. 3305
A. Maier & Co., G. m. b. H.

Zu verkaufen
Größeres Kasperletheater zu verkaufen. Näh. 9389 Meerfeldstr. 65, 1. Stock.

Badeeinrichtg. m. Gasofen Juno's Waschm. m. Ofen. Gr. Kleiderschr. Einwickelmaschine verk. S 6, 37, II. 1. 1564

Hervorragende Gelegenheit!
zum Einkauf wirklich guter und
kolossal billiger **Weihnachtskleider!**
Prima dunkelblauer
Kostüm-Cheviot
in der Riesenbreite von 135 cm
Qal. S . . . Mk. **2.50** Wert 3.75, Reine Wolle
Qal. F . . . Mk. **2.95** Wert 4.25, Reine Wolle
Nicht zu verwechseln mit Alltags-Angeboten geringerer Ware!
Modehaus Fels, Planken

Gelegenheitskauf!
Bess. Bureauschreibtische u. Bücherschränke
etwas gebraucht, sehr billig zu verkaufen. 28540
Julius Egenhäuser, G 7, 16.

1 Piano Eichen, neu, 1 gebrauchtes, wieder abzug. Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6. 897

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Geflügel!
28861
Offeriere feinstes **Mast-Tafel-Geflügel**
in Postkolli, franko verzollt frei hier, tägl. eintreffend

1 Fettgans	per Pfd.	0.95
Bratgänse	per Pfd.	0.90
Mastgänse	per Pfd.	0.95
3—4 Stück Mastpoularden	Mk.	9.00
5 Stück Mastpoularden	Mk.	9.00
6 Stück Brathühner	Mk.	9.00
7—8 Stück Rücken	Mk.	9.50
3—4 Stück Enten	Mk.	9.00
2 Enten, 1 Poulard	Mk.	9.00
1 Ente, 1 Poulard, 1 Huhn	Mk.	9.00
4 Stück Suppenhühner	Mk.	8.80
2 Stück Hühner, 2 Poularden	Mk.	9.00
1 Puter, 1 Poulard	Mk.	9.50
1 Puter oder Indian	Mk.	9.50

Einzelne Stücke werden billigst abgegeben.
Schwerste Odenwälder

Wald-Hasen
sowie Schlegel, Ziemer und Ragout.
Weihnachts-Bestellungen, die vor dem 18. d. M. aufgegeben, werden ohne Aufschlag zu obigen Preisen ausgeführt.
Jakob Durler
G 2, 13 Tel. 913 G 2, 13

Billigste Einkaufsquelle für **Teppiche**
Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstüll-Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc.
Linoleum-Teppiche
fehlerfreie Ware und beste Fabrikate
200×250 200×275 200×300
250×350 300×400 21380
werden von **15 Mk.** an abgegeben.
Alle bei mir gekauften **Teppiche** werden **gewachst, geschrubbt** u. mit **Messing-Ecken** verlegt.
Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
M. BRUMLIK
E 2, 1—3 MANNHEIM Tel. 6876
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse
Auf alle oben angegebenen Waren, die im Schaufenster gelitten haben, gewähre ich einen **Rabatt von 20 Prozent.**

Was schenkt man
seinem Frauchen, Braut oder Schwester. **Schildpattkämme** oder **Garnituren** ist stets das schönste und dankbarste
Weihnachts-Geschenk.
Große Auswahl. Der Weg ist nicht zu weit bei dem **groß. Preis-Unterschied.** — Verkaufe das Gramm **jetzt zu 75 Pfg.** sonst Mark 1.—. **Kein Laden,** daher so **billig** nur bei
K. Hilgers
Telephon 891. — Friedrichsplatz 17, 1 Treppe.
— Direkt neben dem Arkadenhof. —
Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Orthopädische Heilanstalt
Medico-mechanisches Zander-Institut
Röntgenlaboratorium. 24506
Elektrische Lichtbäder.
M 7, 23. Telephon 650.

Heirat
Heirat vermittelt fein gebildete Dame in Nürnberg in streng Diskr. [illegible] Offert. unt. Nr. [illegible] an die Exp.

Richard Kunze im Rathaus **Pelzwaren für Weihnachts-Geschenke** Telephon 6534
Gelegenheitskäufe in Eis- u. Braunbären-, Löwen- u. Leopardenfelle mit naturalisierten Köpfen.

Die stille Brücke.

Roman von **Robert Heymann.**

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Gräfin ging hochaufgerichtet neben ihm. Die schwere tiefrote Robe glitt majestätisch an ihrem Körper nieder, der wie gemeißelt aus eines Künstlers Hand hervorgegangen schien. Jeder ihrer Schritte war leicht, und in weichen Wellen wogte sich der Leib. Das Haar war in hoher Frisur rings um das Haupt gelegt wie eine köstliche Umrahmung.

Doch eine marmorne Bleichheit (nicht jene pikante Blässe ihrer Mädchenjahre) bedeckte ihr Antlitz! Der Rest des Lebens schien in ihm erstorben! Die Mienen hatten jede Beweglichkeit verloren und nur der tief eingeprägte Zug der Trauer — oder Verbitterung? — wechselte manchmal um ihre Lippen, die immer noch rot und weich waren, ein Frauenmund, den jeder Dichter besingen mußte, ein Kelch der Freude und der Schönheit. Hans Storm stand neben dem Kamin und stützte sich auf das Gesimse, das, in allen Teilen aus Jaspis, auf kleinen goldenen Säulen ruhte, um die sich Lilienzweige aus vergoldeter Bronze wanden.

Und er dachte, während der Pulsschlag seines Herzens aussetzte:

„Dies soll Gertrude von Derzenburg sein?“

Es war wohl Täuschung. Und es gab vielleicht noch mehr Grafen und Gräfinnen Silvester . . .

Doch wie sie ging und nun mit Mrs. Dundley sprach, war jede Täuschung ausgeschlossen. Hans Storm kannte diese Handbewegung — dieses Durch-die-Luft-Gleiten ihrer Lilienfinger, die, wenn sie einige Sekunden mit den lässigen Ringen schwebend verweilten, die Vorstellung eines schwebenden Schmetterlings erweckten, der die schillernden Flügel leicht gebreitet hält, daß die Sonne ihn in ein Meer von goldgestickten Farben zu tauchen scheint.

Gertrude hatte den Arm ihres Gatten freigegeben, um den ein Diener bemüht war, ihn zu einem Sessel zu führen.

„Hier stelle ich Ihnen Mr. Parker vor,“ sagte Dundley, sich an den Grafen wendend, und zu dem Präsidenten des Appellationsgerichtshofes gewendet: „Der Herr Graf hat verschiedene Male schon den Wunsch geäußert, den beliebten Kandidaten der demokratischen Partei kennen zu lernen.“

Alton Brooks Parker, ein gut mittelgroßer, etwa fünfzigjähriger Mann mit energischen Gesichtszügen, nickte leicht, ohne auf Dundley einen Blick zu werfen. Dieser hatte sich schon abgewandt und unterhielt sich mit einem Kongreßmitgliede über die Aussichten Roosevelts bei der nächsten Wahl.

Inzwischen kamen Parker und Graf Silvester auf die Handelsverbindungen Deutschlands und Amerikas zu sprechen. Silvester wußte, daß Deutschland in Kürze das bisherige Abkommen kündigen wollte. Er hatte Auftrag von Berlin, die Verhältnisse und die Lage zu studieren und besonders die Frage zu untersuchen, ob Amerika gewillt sei, seine Tarife zu mildern.

Parker schien keine Ursache zu sehen, mit seinen Ansichten und seinem Wissen hinter dem Berge zu halten. Er wies darauf hin, daß der Senat durchaus in seiner Mehrheit für die energische Aufrechterhaltung der Schutzzölle sei . . . doch mitten in dem interessantesten Teil des Gespräches wandelte den Grafen eine leichte Ohnmacht an.

Parker hielt erschrocken inne. Silvester hatte sich schon wieder erholt: er biß die Zähne zusammen und sagte mit verschleierter Stimme:

„Es ist nichts . . . Fahren Sie fort, Mr. Parker!“

Doch dieser warf einen scharfen Blick auf das leidende Gesicht des Grafen:

„Nein, ich will und darf Sie nicht mit solcher Diskussion überanstrengen. Sie sind nicht wohl und müssen sich Ruhe gönnen . . . .“

Ein Mitglied des Senats trat hinzu und das Gespräch nahm eine private Wendung.

Graf Silvester bebte innerlich und verwünschte diesen Zustand, den er doch mit aller Energie nicht verheimlichen konnte.

Er konnte nun wieder nur halbe Dinge an seine Regierung berichten. Umsonst waren alle Anstrengungen — er sah den Mißerfolg voraus. Umsonst war aller Ehrgeiz — der Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Amerika hätte ihm Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung gegeben und damit wäre die Brücke geschlagen gewesen, die zu einem Ministersessel führte . . .

Er schloß beide die Augen und blickte angestrengt zu seiner Gemahlin hinüber.

Ein grünlicher Blitz schoß in seinen Augen auf — doch er wurde von mehreren Herren in Anspruch genommen und konnte seine Beobachtung daher nicht fortsetzen, umsoweniger, als Gertrude eben an der Seite eines Herrn nach der Galerie hinaufstieg.

Sie hatte einen gleichgültigen Blick über die Gesellschaft geworfen, während sie mit Mrs. Dundley sprach, als ein Auge sie anzog. Ein Auge, das faszinierend, mit suggestiver Gewalt, seine Pupille auf sie gerichtet hielt. Sie sah Hans Storm und hielt mitten im Gespräch inne.

Mrs. Dundley blickte sie erstaunt an. Gertrude sah starr gerade aus und konnte trotz heroischen Willens das Auge nicht von Hans Storm wenden.

Das war ja unmöglich! Hans Storm, der arme Münchener Schullehrer — hier! In dem Salon eines amerikanischen Plutokraten!

Aber dieses Auge kannte sie. Und dieses nervöse Zucken der Brauen . . . das kannte sie!

Mrs. Dundley war der Richtung ihres Blickes gefolgt. Die Gräfin sagte rasch:

„Ich weiß nicht, ob ich von einer Täuschung befangen bin, doch ist es mir, als hätte ich den Herrn dort am Kamin schon in Deutschland kennen gelernt.“

„Sie werden sich nicht täuschen, Frau Gräfin,“ entgegnete die Gemahlin des Nabob. „Mr. Storm ist der Privatsekretär meines Gatten, der große Stücke auf ihn hält.“

Die Aufmerksamkeit, welche die Damen ihm schenkten, zwang Storm, sich zu nähern.

Nun blickten sie sich zum erstenmal wieder voll in die Augen — seit vielen Jahren.

Und Gertrude dachte:

Das ist Storm.

Hans Storm.

In der Tiefe ihres Herzens war ein leises Echo, das wiederholte:

Hans . . .

Sie lächelte mühsam . . . Vorbei . . .!

Wie müde er aussieht, dachte sie weiter, blitzschnell, in dieser kleinen Spanne Zeit, da der Sekretär herankam! Silberfäden schlingen sich durch sein blondes Gelock. Er ist Storm und doch ein anderer.

Nun verbeugte er sich vor ihr, während Mrs. Dundley vorstellte:

„. . . Gräfin Silvester . . . Mr. Storm . .“

Und beide dachten in diesem Moment das gleiche. Ja, sie lasen es blitzschnell von ihren Mienen ab, denn ein flüchtiges Lächeln huschte über beider Antlitz:

Sie dachten an jenen klaren Wintermorgen auf der Roseninsel. Wie der Regierungsrat sie miteinander bekannt gemacht. Da hatte sich ihr Leben einer großen Begebenheit zugewendet. Da war eine Wandlung in der Luft gelegen.

Gertrude dachte: Dreht sich denn alles im Leben? Und kehren wir immer wieder auf denselben Punkt zurück?

Hans Storm sagte:

„Frau Gräfin, ich hatte bereits die Ehre, Sie kennen zu lernen. Ist es nicht, als ob das Leben uns immer wieder auf den gleichen Punkt zurückführen wollte? . . .“

Mrs. Dundley hatte sich anderen Gästen gewidmet. Gertrude antwortete:

„An das dachte ich eben. Aber diese Wiederholungen sind wohl nur scheinbar. Oder das Leben will uns in seiner unerschöpflichen Güte — wir sagen manchmal Logik — Zeit geben, Irrtümer wieder gut zu machen.“

Er sah sie scharf an. Sie erschrak über ihre eigenen Worte.

Was habe ich gesagt? dachte sie. War es ein Geständnis? Hat er es so aufgefaßt? Daß der Kreislauf meiner Gedanken immer wieder ihn zum Mittelpunkt gesucht hat?

Er antwortete nur:

„Sie leiden?“

Dieses knappe Zusammentreffen ihres tiefst verborgenen Geheimnisses ließ sie innerhalb aufschluchzen. Sie hätte aufschreien mögen: Ja, ich leide . . . ich leide unsäglich — — aber sie lächelte nur in einer Art, die Hans Storm durchs Herz schnitt:

„Ist es nicht meine Schuld? Und werden Sie mich nicht verachten?“

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.
erbaut 27021
Landhäuser und Villen
in allen Stadtlagen.
Günstige Bedingungen. — Finanzierung durch die Gesellschaft. — Solideste Bauweise unter weitgehendster Garantie u. Ausschluß jeder Nachforderung.
Bureau P 4, 15 Strohmarkt Teleph. 704

Dr. Diehl-Stiefel

Naturgemässe Fussbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen für Herren, Damen und Kinder.
Dr. Diehl-Stiefel mit **Achillesböden** ist der beste Schutz gegen kalte und nasse Füsse.

Alleinverkauf

Schuhhaus Durler

H 3, 22 Tel. 2853 H 3, 22

Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!

Zu Geschenken

empfehle sämtliche
Lederwaren, Schulranzen etc.
solideste Ware, billigste Preise.
M. Bärenklau, E 3, 17.
Grüne Marken. 28414

REMINGTON
SCHREIBMASCHINEN
NAHEZU
1 MILLION
BEREITS VERKAUFT
GLOGOWSKI u. Co. K. u. KHOFL
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse

Filialen in 60 Städten
Prospekte gratis u. franko

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus
August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22|35.
Telephon Nr. 277. 25495 Telephon Nr. 3923.

Mannheim, 12. 12. 12.

Nur noch **12** Tage bis Beginn des

Weihnachts-Festes

Trotz des grossen Zuspruches, dessen sich unser Geschäft erfreut sind unsere Läger durch täglichen Eingang von grossen Posten Ware stets reichlich sortiert. Beachten Sie gefl. heute unsere

Zwölf Ausnahme-Angebote

Verlangen Sie folgende **12** Gelegenheitskäufe:

1 Kleid bestehend aus gutem reinwoll. Stoff in sehr vielen Farben Weihnachtspreis 4.90 M.

1 Kostüm bestehend aus 3¼ m Stoff in engl. Geschmack ca. 130 cm. breit . . . . . Weihnachtspreis 7.80 M.

1 Bluse bestehend aus 2½ m Stoff in neuen Streifen, gutes Fabrikat Weihnachtspreis 2.20 M.

1 Bluse bestehend aus 3 m Seide in sehr aparten Mustern, bekanntes Fabrikat . . . . . Weihnachtspreis 3.75 M.

3 Damen-Hemden aus gutem Wäschetuch in hübscher Ausführung Weihnachtspreis 4.75 M.

3 Herren-Krawatten besteh. aus je 1¼ m Seide moderne Muster . . . Weihnachtspreis 2.75 M.

3 Herren-Oberhemden bestehend aus je 3½ m guten Zephir in apart. Streifen . . . . . Weihnachtspreis 8.75 M.

1 weisser Damast-Bettbezug besteh. aus 3.60 m Ia. Damast, in neuen, mod. Mustern Weihnachtspreis 2.95 M.

3 Bettücher bestehend aus je 2½ m Ia. Dowlas, best. Fabrikat ca. 160 cm. breit . . . Weihnachtspreis 5.75 M.

1 Teegedeck mit 6 Servietten, weiss mit farbigem Rand Weihnachtspreis 2.95 M.

1 Sofa-Kissen fertig gefüllt in aparten Künstlermuster mit Satin abgefüttert . . Weihnachtspreis 1.85 M.

3 Taschentücher im Karton mit Schweizerstich, sehr eleg. ausgeführt Weihnachtspreis 68 Pf.

in vorzüglicher Qualität zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

An diesem denkwürdigen Tage, der mit seinen drei

Zwölf

erst in hundert Jahren wiederkehrt, wollen wir unserer Kundschaft „Etwas ganz Besonderes" bieten.

Enorme Preiswürdigkeit! Grosse Auswahl!

Modernes Etagengeschäft

Samson & Co.

D 1, 1 Kein Laden Nur I. Etage vis-à-vis d. Kaufhaus Paradeplatz Kein Laden Nur I. Etage D 1, 1

Aufgang durch den Hausflur.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Darmstadt, 10. Dez. Der 24 Jahre alte Sergeant von der 2. Eskadron des 24. Dragoner-Regiments, Johannes Heifer aus Siegen, hat sich mit seinem Dienstkarabiner erschossen. Die Ursache der Tat dürfte in Schulden zu suchen sein.

Gerichtszeitung.

sh. Straßburg, 9. Dez. Die Strafkammer in Mülhausen verhandelte in dem wohl einzig dastehenden Fall, daß ein dreizehnjähriger Junge sich unter der Anklage der Gotteslästerung zu verantworten hatte. Die Angelegenheit hat bereits die Jugendabteilung des Schöffengerichts beschäftigt, die den Jungen zu einem Verweise verurteilte. Auf die vom Vater des Verurteilten eingelegte Berufung hatte sich jetzt die Strafkammer mit der Sache zu befassen. Die Vorgeschichte des Falles ist folgende: Vor einigen Monaten wurden in dem Dorfe Sausheim die Kinder zur ersten Kommunion geführt. Unter den Erstkommunikanten befand sich auch der 13 Jahre alte Sohn des Arbeiters Pückler. Nach kirchlicher Vorschrift darf vor Empfang der Hostie nichts genossen werden. Auch der 13jährige Junge, der sich schon einige Tage nicht besonders wohl fühlte, trat nüchtern an die Kommunionbank. Als ihm der Geistliche die Hostie gereicht hatte, wurde der Junge von einem starken Brechreiz befallen, so daß die Hostie aus dem Munde wieder herausgeschleudert wurde. Nachdem der Geistliche seiner vorgesetzten Behörde von dem Vorfall Mitteilung gemacht hatte, ordnete diese die Abhaltung eines Sühnegottesdienstes an. Auch wurde gegen den Jungen Strafantrag wegen Gotteslästerung gestellt. Auf Grund der erneuten Verhandlung vor der Strafkammer kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß ein Verschulden des Jungen in keiner Weise vorliege. Das Urteil des Schöffengerichts wurde daher aufgehoben und der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Vom Büchertisch.

Der Wille zum Leben. Roman von * ul Gradein. Grethlein u. Co. G. m. b. H. Der bekannte Autor schildert in diesem seinem neuesten Roman ein Drama aus dem Leben. Es ist etwas — ich könnte man sagen — alltägliches, eine unglückliche Ehe, aus deren Auflösung beiden Teilen das so lang ersehnte und gesuchte Glück zuteil wird. Der Verfasser verrät eine tiefe Kenntnis der Frauenseele, die selbst nach der Trennung dem Mann für eine treue Lebensgefährtin noch besorgt ist. Es ist ein lesenswertes und erquickendes Buch, vornehmlich für Frauen und feinfühlende Naturen geschrieben; seine Lektüre stärkt den Willen zum Leben, der in dem Roman so überzeugend und wahrheitsvoll dargelegt ist.

Ada Menz: Die heilige Sämmerniß. Roman. Verlag Axel Juncker, Berlin W 15. Preis 3 M. geb. 4 M. Das Buch ist eine der Erstlingsgaben einer bisher noch so ziemlich unbekannten Schriftstellerin. Schon der Titel des Buches läßt auf eine ernstnie Handlung schließen, die auch im Anfang schwer und schleppend ist und erst nach und nach an Interesse zunimmt. Die Autorin behandelt in ihrem Roman die Ueberwachung des Mädchenlandes und sie läßt ihre Helden ein Glück erleben, das um so größer ist, als eine Reihe von Menschen mit in die Tiefe des Meeres versinken. Immerhin aber ist der Roman eine beachtenswerte literarische Arbeit.

Deutsche Rangliste, umfassend das gesamte aktive Offizierkorps einschließlich der Sanitäts- und Veterinär-, Zeug- und Feuerwerksoffiziere, sowie der wiederverwendeten z. T. in der deutschen Armee und Marine und seinen Nachwuchs mit den Dienstbezeichnungen der Generale bezw. Admirale und Stabsoffiziere, und alphabetischen Namenverzeichnissen sämtlicher Offiziere des Landheeres und der Marine, Stand vom Stande vom 8. Oktober 1912. Preis kartoniert 3 M. in Leinen gebunden 3.75 M. Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir das zur Jubiläums-Ausstellung erschienene, reich illustrierte Werk

Mannheim 1907 von Professor Dr. Fr. Walter und Hermann Schade.

Den kleinen noch vorhandenen Vorrat geben wir zu dem äußerst billigen Preise von **Mk. 2.–** für das gebundene Exemplar (Quartformat) ab.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. B. H.

MARCHIVUM

Kurt Lehmann
C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.
Erstes Spezialgeschäft Mannheims für Damenkonfektion.
Denkbar grösste Auswahl im elegantesten Genre wie in soliden Mittelqualitäten.
Maassanfertigung. 19989

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM

Donnerstag, 12. Dezember 1912
Bei aufgehobenem Abonnement
(Vorrecht B)
Letztes Gastspiel Alexander Moissi
vom Deutschen Theater in Berlin

Die Räuber.

Ein Schauspiel von Schiller
Regie: Emil Reiter

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor	Hans Godeck
Karl } seine Söhne	Georg Koch
Franz } seine Söhne	* * *
Amalia von Edelreich	* * *
Spiegelberg (Libertiner, nachher Banditen)	Reinhart Maur
Schweizer	Karl Schreiner
Grimm	Alfred Landory
Razmann	Karl Zöller
Schufterle	Alexander Kökert
Roller	Otto Schmöle
Kosinsky	Rudolf Richer
Schwarz	Hermann Kupfer
Hermann, Bastard von einem Edelmann	Georg Köhler
Daniel, Hausknecht des Grafen von Moor	Paul Tietsch
Pastor Moser	K. Neumann-Hoditz
Ein Pater	Emil Hecht
Ein Diener	Georg Maudanz
Ein alter Räuber	Herm. Trembich
* * * Franz	Alexander Moissi
* * * Amalia	Lilia Scholz vom Stadttheater in Troppau a. G.

Kasseneröff. ½7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 11 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Hohe Preise

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 13. Dez. 1912 20. Vorst. i. Abonn. A
Der Waffenschmied.
Anfang 7½ Uhr.

Versammlungssaal — Mannheim.
Donnerstag, 12. Dez. 1912, abends 8 Uhr
Konzert
Adam Kallenberger
Opern- und Konzertsänger (Tenor)
unter Mitwirkung der Herren Hofmusiker
Sprenger-Heimig-Bühler

Programm: 1. Arie a. d. Schöpfung v. Haydn. 2. Trio F-dur 3. u. letzter Satz v. Gade. 3. Lieder: a) Sei mir gegrüsst, b) Frühlingsglaube, c) Du bist die Ruh, d) Der Musensohn v. Schubert. 4. Soli für Violine: Legende v. Wieniawski, b) Dogar. Tanz No. 2 von Brahms. 5. Liebeslied „Walküre" v. Wagner. 6. Soli f. Cello a) Sur le lac „Serenade v. Godard", b) „Vito" Span. Tanz v. Popper. 7. Lieder: a) Ruhe süss Liebchen, von Brahms, b) Du meines Herzens Krönelein, c) Freundl. Vision von R. Strauss, d) Frühlingsgespenster von Weingartner. 28474
Der **Steinwayflügel** ist a. d. Pianofortelag. **Heckel.** — **Karten** à Mk. 3.—, 2.—, 1.— an der Konzertk. **Heckel** v. 10-1 u. 3-6 Uhr u. a. d. Abendk.

Pfälzer-Waldverein E. V.
Ludwigshafen-Mannheim.
Wir gestatten uns hierdurch, unsere Mitglieder zu der am Donnerstag, den 12. Dezember a. c., abends ½9 Uhr im „Bürgerbräu" Zimmer Nr. 4 stattfindenden
Generalversammlung
hfl. einzuladen mit der Bitte um zahlreich. Erscheinen.
76865 Der Vorstand.

Café Merkur
N 3, 12 neuzeitlich hergerichtet Tel. 1621
2 vorzügl. Billards.

Pianos
von 425 Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux

Apollo Theater
Nur wenige Tage!
Harry Walden
in
D r Herzog von Westminster
Groteske v. Hugo Marck und Harry Walden.
Vorher das grosse Variété-Programm.
Täglich nach Schluss der Vorstellung
Trocadero.
Im Restaur d'Alsace allabendlich Künstler-Konzerte

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim
2. Kompagnie.

Montag, 16. Dez. 1912, abends 9 Uhr,
Kompagnie-Versammlung
bei Kamerad Ziegler zum „Erbprinzen", O 5, 1.
Vollzähliges Erscheinen.
Der Hauptmann:
Sprenger. 1334

Fürsorgeheim Neckarau.
Weihnachtsbitte!
Wir richten an alle Freunde unserer Anstalt die herzliche Bitte, im Blick auf Weihnachten sich unserer freundlichst erinnern und uns eine Weihnachtsbescherung für unsere Zöglinge ermöglichen zu wollen. Freundliche Gaben nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder in Empfang. 76785
Frau Elisabeth Post, Kaiserring 18; Frau Dr. Richard Kahn, Werderplatz 14; Frau Apotheker Marie Muser, Neckarau; Frau B. Hauser, M 5, 5; Stadtpfarrer Achtnich, G 4, 5; Stadtpfarrer Freund Neckarau; Oberinspektor Welker, Werderplatz 8; Regierungsassessor Dr. Zeiler, L 7, 6a.

Vermischtes

Ich nehme die Beleidigung gegen Frau Schlez mit Bedauern zurück. Karl Burkardt, U 5, 7.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen!
Ein neuer 9490
Zuschneide Frei-Kursus

1. Schnitt-Zeichnen, Zuschneiden u. Nähen der gesamten Damen- u. Kindergarderobe sowie Wäsche beginnt am Donnerstag, 9. Januar 1913
Anmeldekarten, Prospekte gratis und franko.
Berliner Zuschneide-Akademie
Direktor Krämer
Mannheim, E 1, 3/4.
Im Hause Fischer-Riegel.

Nach **Amerika** mit erstklassig. Doppelschrauben-Dampfer bei mässigen Preisen und vorzüglich. Verpflegung der
Holland Amerika Linie Rotterdam-New-York
via Boulogne s. M.
Neuer Dreischr.-Dampfer von 32500 Br. Reg. Tons im Bau etc.
Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam
Nähere Auskunft u. Billete bei Gundlach 76788 & Baerenklau Nachf. General-Agentur Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Pianos Teilzahlg. Jetzt 10% billiger. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6.

Ankauf
Versandgeschäft kleineres, z. kauf. ges. Off. u. A. W. 90 Hauptpostlag. Ludwigshafen a. Rh.

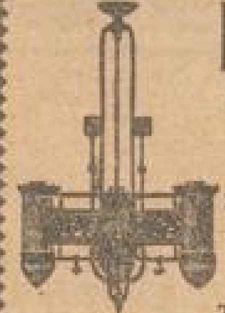
HEINRICH KLOOS / C 2.15
(vorm. Petzoldt & Kloos)
Erstes und ältestes Photo-Spezialhaus 28570
PHOTOGRAPH. APPARATE in allen Preislagen
Reiche Auswahl in geeigneten Geschenken für
AMATEUR-PHOTOGRAPHEN
neben dem „Deutschen Hof" » » » C 2. 15 « « « neben dem „Deutschen Hof"

Kirchen-Ansage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, den 12. Dezember 1912.
Konkordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Mannheimer Diesterwegverein.
in der Aula der Friedrichsschule **Vortrag** des Herrn **Philipp Bauhardt** über: 78975
„Die Schule in der modernen Literatur"
Die Mitglieder unseres Vereins sind mit ihren Familienangehörigen dazu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Café Dunkel
E 3, 1a Restaurant E 3, 1a
Heute Donnerstag, 12. Dezember
Großes Schlachtfest
verbunden mit
Grossem Konzert
des österreichischen
Elite-Damen-Orchesters
Direktion: J. A. Panhans.
Es ladet höflichst ein 28572
Emil Anna.

Patente u. Gebrauchsmuster werden schnell erwirkt und verwertet
Patentprozesse werden erfolgreich bearbeitet. 27660
Ingenieur Havers, Berlin W 9, Schellingstr. 2.


Luster u. Lampen
für Gas und Elektrisch
in grosser Auswahl.
Einige zurückgesetzte
= **Lampen** =
zu Ausverkaufspreisen.
G. Roos
Tel. 410. M 5, 11.

Feine **Brillantringe**
Broschen — Anhänger — Nadeln
empfehle sehr billig 28922
O 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548
Mannheim :: Laden, Heidelbergerstr. :: Mannheim
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

Ulmer Münsterkuchen
das feinste aller Kaffee- u. Wein-Gebäcke
wochenlang frisch und feucht bleibend
Preis per Kuchen Mark 1.25
Delikatessenhaus J. Knab
Q 1, 14 27960

Damen
die an Gesichtshaaren, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung und Körpermassage im Institut für
Gesichts- u. Körperpflege
Mannheim Geschw. Petersen P 5, 13
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze. — Ausgebildet an deutsch. und Pariser Instituten. — 21489

Altrenommiertes Bürgerliches
Wein-Restaurant z. Loreley
G 7, 31 G 7, 31
Empfehle meinen vorzüglichen Mittag- und Abendtisch zu ganz civilen Preisen. 28537
Abonnement in Diener und Souper.
Warmes Frühstück von 9 Uhr an.
Erstklassige Weine.
Grete Werner.

Bierquell — Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen u. in Biersyphons	½ Fl.	¼ Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	30	15
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei) . .	50	30
Kulmbacher Ia. Aktien-Export ärztlich empf.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — Pale Ale — Grätzerbier. — 27025
Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.
Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inhalt. Tel. 446 **E. F. Hofmann** S 6, 33.

Fortschrittliche Volkspartei
Mannheim.
Diskussionsabend
am **Donnerstag, 12. Dezember, abends präzis 9 Uhr** in der **Restauration „Zur Landkutsche", D 5, 3.**
Thema:
Gasfernleitung, ein modernes Großstadtproblem.
Referent:
Herr Landtagsabgeordneter Stadtrat **Karl Vogel.**
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Billige und gute **Schulranzen** kaufen Sie in bester Sattler-Handarbeit bei
R. Schmiederer
F 2, 12. Sattler
Lederwaren Portemonnaies
Damenhandtaschen
in reicher Auswahl
Grüne Rabattmarken.

Trinkt Naturwein
Bezugsquelle: 26550
RAIFFEISEN-KELLEREI Ludwigshafen a. Rh.
G. Schneider, Kgl. Hoflieferanten
Oberer Rheinufer 23. Fernsprecher 431.
Niederl. Mannheim R 4, 24, Fernspr. 2438.

Seefische
in blutfrischer Ware.
ffft. Holl. Angelschellfische
Nordseeschellfische Pfd. 36 u. 32 Pfg.
ffft. Backfische Pfund 18 Pfg.
Besonders billig:
feinster blütenweißer Cabliau
im ganzen Fisch Pfund 20 Pfg.
Ausschnitt 25
prima gewässerte Stockfische
Pfund 25 Pfennig.
Johann Schreiber.

Verkauf

Ein vollständig. eichenes **Schlafzimmer** mit gr. Matratz. Preis Mk. 270. Eine pitschpine Kücheneinrichtung Mk. 110.—, Spiegelschrank, pol. Schrank, vollständ. Betten wegen Platzmangel billig zu verkauf. 76873 S 4, 20, Hof.

1 Bettstelle mit Patentrost bill. zu verk. Jungbuschstraße 32/34, 3. II. l.

Gelegenheitskauf für Brautleute!
Schlafzimmer und Küche billig zu verk. G 5, 16, pt. 76952

Gut erhaltener schwarzer Gehrock-Anzug zu verkaufen. R 6, 4, 2. St. 956.

3 Dezimalwagen preiswert zu verkaufen. Näh. Teleph. 489.

8 Fässer mit Türen ca. 700 Ltr. Inhalt, sowie drei dreiarmige Lüster u. 40 gebrauchte Stühle billig zu verk. M 4, 6. 9577

Fast neuer **Zimmerapparat** für Heißluft- u. Dampfbäder bill. zu verk. 947 Bauer. P 7, 17.

Ein Schlafzimmer und Speisezimmer, sowie ein Klavier, alles noch fast neu außergewöhnlich billig zu verkaufen. J 5, 11 pt. 9506

Tücht. **Klavierspieler** auch **Geiger** und **Komiker** empfiehlt **Markus,** Ludwigshafen, Bleichstraße 16. 9522

Handwagen 15 Mark gedeckter Marktstand, zu verk. 15, Querstr. 11, II. 9518

Erhtl., neues **Piano** 371 Mk. z. verk. **Markus,** Ludwigshafen, Bleichstraße 16.

Neues Motorrad F. N. 4 Cyl. veränderungshalber bill. zu verk. Gefl. Zuschrift. unt. Nr. 9492 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Chauffeur gesucht als **Teilhaber** zu einer neuen Autodroschke mit kleinem Kapital. Konzession und Nummer vorhanden, sichere Existenz. Off. unt. W. F. Nr. 76947 an die Exped.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

83. Sitzung. Mittwoch, den 11. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz, Delbrück, Kühn, v. Heeringen.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Der Nachtragsetat.

Die Teile des Nachtragsetats, die Neukamerun betreffen, werden ausgeschaltet, da sie mit dem Hauptetat gemeinsam behandelt werden sollen.

Es werden weiter für Kiautschou und das ostasiatische Marinedetachement 900 000 Mk. gefordert für Maßnahmen zum Schutze deutscher Interessen anläßlich der politischen Unruhen in China.

Abg. Noske (Soz.):

Ich habe im Auftrage meiner Fraktion die Erklärung abzugeben, daß wir diese Forderung der Regierung für durchaus unberechtigt halten. Diese Kosten sind erwachsen, weil man wegen der chinesischen Revolution die verstärkte deutsche Besatzung länger zurückhielt als beabsichtigt war. Man hat uns in der Kommission die chinesischen Verhältnisse in abschreckenden Farben geschildert. Aber Uebergriffe gegen Fremde sind gar nicht vorgekommen. Jetzt ist in China eine gewisse Konsolidierung eingetreten. Auf vage Möglichkeiten hin, daß es später noch einmal zu Unruhen kommt, kann man doch nicht dauernd im fremden Lande eine starke deutsche Besatzung halten. Die deutsche Politik in Ostasien steht durchaus im Zickzackkurs. Wir merken nichts von deutschen moralischen Eroberungen im Reiche der Mitte. Bei der Neuregelung der Dinge in China suchten sich die Chinesen allerlei ausländische Berater, deutsche aber nicht. Deutschland würde sich größere Sympathien in China erwerben, wenn es gegen Entschädigung Kiautschou an China zurückgeben würde. (Lachen.)

Abg. Dr. Paasche (Natl.):

Gegenüber den Ausführungen des Abg. Noske möchte ich mit wenigen Worten auf unser Verhältnis zu China zu sprechen kommen. Der Abg. Noske ist jedenfalls falsch unterrichtet, wenn er glaubt, das ganze Vorgehen in Tsingtau habe nicht dazu beigetragen, moralische Eroberungen für das Deutschtum zu machen. Ich kann aus eigener Anschauung sprechen und habe die Empfindung, daß der deutsche Einfluß dort in einem Maße steigt, wie wir es nur wünschen können, und das beruht nicht zum mindesten auf der starken festen Hand, die wir dort zeigen. Viele Chinesen in den allerhöchsten Stellen haben sich in Tsingtau angesiedelt, weil sie sich unter dem Schutz der deutschen Macht sicher fühlen. Sie werden mir zugeben, daß das nicht etwa deswegen geschieht, weil unsere Kaufleute dort mit besonderer Energie arbeiten, sondern weil man sieht, was deutsche Kultur leisten kann und was sie zielbewußt in der letzten Zeit geleistet hat. Die Chinesen machen ihre Augen auch weit auf, und sie sehen wohl, daß unter der deutschen Herrschaft und Verwaltung Besseres geleistet wird als anderswo. Der Abg. Noske geht von falschen Voraussetzungen aus, wenn er meint, dazu müßten unsere Kapitalisten und Großkaufleute beitragen.

In einem Lande wie China macht gerade die politische Macht einen gewaltigen Eindruck. Die chinesische Regierung kommt demjenigen in erster Linie entgegen, von dem sie hofft, einmal Unterstützung zu finden, den respektiert sie. Die großen Lieferungen für Eisenbahnen, für Lokomotiven und dergl. werden in dem Moment aufhören, wo China den Respekt vor dem Deutschtum verliert. Wollten wir also unsere Macht dort reduzieren und zurückziehen, so würden wir den Einfluß verlieren und unsere wirtschaftlichen Interessen würden das empfindlich verspüren. Unsere deutschen Kaufleute, unsere Schiffahrtslinien, unsere Industrie leisten im Auslande Anerkennenswertes; ich habe schon in der Kommission darauf hingewiesen, wie der deutsche Handel in vielen Gegenden ein Uebergewicht über den Englands und anderer Staaten erlangt hat. Die Beweise dafür werde ich Ihnen vielleicht an anderer Stelle bringen. Der deutsche Einfluß ist tatsächlich in gewaltigem Steigen begriffen.

Was unsere deutschen Ingenieure bei dem Bahnbau Hoang-ho geleistet haben, wird allseitig anerkannt. Aber umgekehrt tun beispielsweise die Engländer alles, um uns zu verdrängen. Die wachsende politische Macht und der wachsende Einfluß Englands drängen die deutschen Interessen zurück. Darum dienen die deutschen Machtmittel, wie sie hier gefordert werden, nicht zur Ausdehnung, sondern zum Schutze dessen, was wir erworben und errungen haben. Meine politischen Freunde stimmen daher einstimmig dafür, daß wir diese Zahl von Schutztruppen, die jetzt dort sind, beibehalten. Ich erkläre auch für meine Person, daß ich für weitergehende Forderungen eintreten würde. Das Törichtste, was wir tun könnten, wäre, wenn wir, nachdem wir vorgearbeitet haben, um dem deutschen Einfluß eine Stellung zu verschaffen, nun aus Sparsamkeitsrücksichten zurücktreten wollten. Der Abg. Noske meinte, wir hätten die Kultur fördern wollen. Darauf lege ich auch großes Gewicht. Wir können das aber nur unter dem Schutz der deutschen Macht, und dafür werden wir eben Opfer bringen müssen. Ich hoffe, daß der Abg. Noske mit seinen Freunden nicht versagen wird, wenn es sich darum handelt, deutsche Schulen und Hochschulen in China zu erweitern. Wenn die Kulturförderung mit der Macht Hand in Hand geht, dann bin ich überzeugt, daß wir in dem großen zukunftsreichen Lande unseren Einfluß uns erhalten werden. (Beifall!)

Abg. Noske (Soz.):

Früher war Herr Paasche nicht so begeistert für Kiautschou. Da sagte er: Heute würde niemand mehr nach Kiautschou gehen; man könne aber nicht die Koffer packen und losziehen, weil uns sonst die ganze Welt auslachen würde! (Hört! Hört!) Wenn wir Kultur treiben wollen, da haben wir in Deutschland Arbeitsgebiete genug. Die 300 Soldaten, die über den früheren Stand hinaus in China bleiben sollen, werden unseren deutschen Einfluß nicht verstärken. Unsere Diplomatie hat in China schwere Fehler begangen, daher unser geringes Ansehen dort.

Der Nachtragsetat wird dann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Koalitionsfreiheit der Staats- und Militärarbeiter.

Die Besprechung der fortschrittlichen Interpellation wird fortgesetzt.

Abg. Ickler (Natl.):

Ehe ich auf auf den eigentlichen Gegenstand der Interpellation eingehe, möchte ich hervorheben, daß uns die gestrigen Ausführungen des Herrn Staatssekretärs über die päpstliche Enzyklika doch außerordentlich überrascht und befremdet haben. (Beifall bei den Natl.) Wir geben ohne weiteres zu, daß die allen Staatsbürgern grundsätzlich zustehende Freiheit der Koalition und Vereinsbildung als solche nicht dadurch verletzt wird, daß auf die einzelnen Staatsbürger Einflüsse vom Standpunkte der Religion aus geltend gemacht werden. Allein durch diese Feststellung, die sich eben auf das Gebiet des Koalitions- und Vereinsrechts beschränkt, wird die Bedeutung der Enzyklika nicht erschöpft. (Zustimmung bei den Natl.)

Viel wichtiger ist die große politische Frage, ob das Reich auch diese Anmaßung von Machtansprüchen von seiten der Kurie hinnehmen soll. Hierauf näher einzugehen, gibt uns die vorliegende Interpellation keinen Anlaß. Meine politischen Freunde können aber nicht verstehen, warum der Herr Stellvertreter des Reichskanzlers gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt und die gegenwärtige politische Lage für geeignet erachtet hat, die Bestimmung des Papstes über das Schicksal der christlichen Gewerkschaften als bloße Ratschläge zu kennzeichnen, und den wenigstens dem Sinne nach aufgestellten Satz, daß die Gesamtheit der sozialen Fragen religiöser und kirchlicher Natur, damit also der Entscheidung der kirchlichen Behörden unterstellt seien, als durchaus berechtigt anzuerkennen und im Ergebnis jeden Gedanken eines Widerstandes gegen dieses kirchliche Vorgehen auf staatlichem Gebiete abzulehnen. (Lebhafter Beifall bei den Natl.)

Auf die Frage der Militärbehörde will ich nicht in aller Breite eingehen. Gewiß gibt es für das allgemeine Koalitions- und Versammlungsrecht gewisse Einschränkungen. In diesem Sinne haben sich ja auch alle bürgerlichen Parteien ausgesprochen. Das Recht an sich ist ja auch von der Regierung nicht bestritten worden, es kommt auf seine Auslegung an. Es muß den Arbeiter in den Stand setzen, seine wirtschaftliche Lage zu heben. Sonst hätte es für ihn absolut keinen Wert mehr. Wir sind nun in der Lage, hier feststellen zu können, daß die hier in Frage kommenden Arbeiter auf das freie Koalitionsrecht ausdrücklich verzichtet haben, ihre Organisationen haben auf das Streikrecht verzichtet, da dieses, wie gestern gesagt wurde, nur als eine organisatorische Spielerei angesehen wird. Darüber kann man gewiß verschiedener Ansicht sein, es ist aber gestern darauf hingewiesen worden, daß die Staatsarbeiter auch besondere Verpflichtungen haben. In Frankreich, wo die persönliche Freiheit bis zur höchsten Potenz gesteigert ist, wird doch auch mit Wasser gekocht. Den Eisenbahnerstreik hat der frühere Sozialist Briand als Minister mit allen gesetzlichen Mitteln beseitigt und bekämpft. Es kommt in solchen Fällen nicht nur die Bedeutung der Einstellung in Betracht für die Mobilmachung, sondern auch die wirtschaftliche Bedeutung.

Einen Eisenbahnerstreik müssen wir auch bei uns mit allen Mitteln bekämpfen. Die Arbeiterausschüsse sind auf dem Papier sehr gut, in der Praxis aber gar nicht in der Lage, Mißstände zu beseitigen. Wenn die Staatsarbeiter auf den Streik verzichten sollen, müssen sie auch so gestellt sein, daß sie niemals einen Streik nötig haben. Sie müssen durch Berufsorganisationen in ihrer Existenz unterstützt werden. Der Kriegsminister hat sich über das Organ des Militärarbeiterverbandes beschwert. Mir wurde im Kriegsministerium gesagt, der Erlaß wollte den Beitritt zum Militärarbeiterverbande nicht verbieten. Das sei ein kolossales Mißverständnis. Aber wie viele Dienststellen haben den Erlaß denn mißverstanden? Der Zentralvorsitzende war den Herren im Kriegsministerium nicht genehm, weil er kein Arbeiter, sondern ein Agitator sei. Das hätte man leicht umgehen können, indem man einen Arbeiter als Vorsitzenden und neben ihm einen Redakteur als Agitator einsetzte. Den Organisationsgedanken kann der Kriegsminister nicht unterdrücken. Verbietet man staatstreue Organisationen, so zwingt man diejenigen, die sich koalieren wollen, in viel unbequemere Organisationen zu gehen. (Zuruf bei den Soz.: Das freut uns!) — Das glaube ich! (Heiterkeit.) Ich muß deshalb hier meine Stimme an die Verwaltung richten.

Bei den letzten Landtagswahlen in Berlin erschien im „Vorwärts" ein Bericht über eine Eisenbahnerversammlung, in der angeblich zwei sozialdemokratische Redner mit Beifall überschüttet wurden. Die Versammlung hat niemals stattgefunden. (Hört! Hört!) Die amtliche Organisation der Sozialdemokraten hat damit die Eisenbahner bewußt als Sozialdemokraten denunziert (Zuruf bei den Soz.: Das ist doch keine Denunziation!) Ist es vielleicht eine Ehrenerklärung? (Heiterkeit.) Wegen der falschen Beschuldigung, die neutralen Staats-Arbeiter-Organisationen seien die Schrittmacher der Sozialdemokratie, wird der „Reichsbote" zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Wenn die Verwaltung den neutralen Organisationen mehr Entgegenkommen zeigt, wird sie von ihrer Erstarkung auch Vorteil haben. (Beifall bei den Natl.)

Abg v. Winterfeldt (Konf.):

Wenn der Kriegsminister sagte, daß das bayerische Vorgehen des Militärarbeiterverbandes das Einschreiten der Verwaltung erforderlich machte, so wird er auch das Material in Händen haben. (Zuruf bei den Soz.: Soll es auch hier vorbringen!) Es ist richtig, daß nach § 131 BGB., wie in dem Kommissionsberichte steht, auch die Beschränkung der Koalitionsfreiheit unter den Verstoß gegen die guten Sitten fallen sollte. Aber die Praxis, namentlich das Reichsgericht, hat diese Konsequenz nicht gezogen. Wie gefährlich das Streikrecht der Eisenbahnarbeiter ist, geht auch daraus hervor, daß man selbst im freiheitlichen Frankreich mit einem Federstrich es beseitigt hat.

Es ist nicht die höchste Weisheit, überall die kollektivistische Formel anzuwenden. Der Staat hat vor allem für die wirtschaftlichen Interessen seiner Bürger zu sorgen. Wir haben das Vertrauen, daß alles seitens der Behörden geschieht, was für die Arbeiter geschehen kann. So fordern sie z. B. in diesem Jahre 476 000 Mk. für höhere Löhne an, wir werden sie gern bewilligen und sind überhaupt für jede Verbesserung dieser Art, so auch für den Ausbau der Ausschüsse, die durchaus keine organisatorische Spielerei sind. Wir wollen keine Aenderung der bestehenden Verhältnisse, da wir volles Vertrauen zu den Behörden haben, daß sie unser Arbeiterrecht gedeihlich fortentwickeln werden. Es kann dem Wohle des Vaterlandes nicht frommen, wenn daran auch nur etwas geändert wird. (Beifall rechts.)

Abg. Dombek (Pole):

Auf fiskalischen Gruben in Oberschlesien wurde zwei alten Arbeitern unter nichtigen Vorwänden, weil sie angeblich agitiert hätten, trotz langjähriger treuer Arbeit gekündigt. Das ist nicht christlich. Wir brauchen ein einheitliches Arbeiterrecht mit Recht auf Arbeit. Das einheitliche Bergrecht hat man im Reichstag schon wiederholt verlangt."

Generalleutnant Wandel:

Gegenüber dem Vorredner möchte ich folgendes feststellen: Im Jahre 1909 fragten bei uns die Arbeiter an, ob sie dem Verbande beitreten dürften. Wir antworteten, das geht uns nichts an, wir legen euch nichts in den Weg, wenn ihr euch vereinigen wollt. Wenn ihr uns aber fragt, so wollen wir doch bemerken, daß die gegenwärtige Art, wie die Bestrebungen der Arbeiter in dem Organ ihren Ausdruck finden, nicht geeignet ist, den Frieden zwischen Behörde und Arbeiter und unter diesen selbst zu fördern". Es war also eine aus gegenseitigem Vertrauen hervorgegangene Anfrage und eine ebenso begründete Antwort. Und diesen Standpunkt haben wir von jeher eingenommen. Wir bringen die Arbeiter in keine Zwangslage und legen ihnen kein Verbot auf. Mit den Organisationen verhandeln wir grundsätzlich nicht, weil dann die Ausschüsse illusorisch werden. Trotzdem gehen wir allen Klagen und Wünschen nach, die uns durch den Reichstag oder die Organisationen bekannt werden und helfen ab, soweit das möglich ist. Das trifft auf eine ganze Reihe der hier angeführten Fälle zu. Die Aeußerungen des Verbandsorgans sind durchaus nicht harmlos, sie sind immer schneidig und aufreizend gewesen. Sie enthalten geradezu Herabsetzungen der Behörden. Die Auflösungen sind mehrfach erfolgt, ehe noch der Erlaß ergangen war. Die Arbeiter haben sich selbst mehrfach über die Tonart des Verbandsorgans beschwert.

Abg. Hegenscheidt (Rp.).

Es handelt sich um die grundsätzliche Frage, ob die staatlichen Arbeiter ein volles Koalitionsrecht haben sollen oder nicht. Die Forderungen, die von der Demokratie vertreten werden, kann sie sachlich und mit den Gesetzen nicht begründen. Es bleibt ihnen nur übrig, sich auf das Naturrecht der persönlichen Freiheit zu berufen. Die Freiheit ist aber kein Naturrecht. Die Natur kennt nicht die Freiheit, sondern nur die Unfreiheit. (Oho! und Lachen bei den Soz.) Ganz selbstverständlich findet jedes Recht seine Grenze an dem der andern, an sozialen Rechten und den Rechten des Staates. Niemals kann es aber zum Nachteil des Staates sein. Gerade die äußerste Linke kann das nicht abstreiten, denn gerade sie nimmt dieses Recht des Staates gegen den einzelnen für sich in Anspruch. (Unruhe b. d. Soz.) Ja, das Wohl des Staates liegt Ihnen nicht am Herzen, sondern Sie wollen den Staat untergraben. (Lachen b. d. Soz.) An die Stelle der staatlichen Autorität wollen Sie Ihre eigene setzen — wie einen rocher de bronze! (Lachen b. d. Soz.) Das werden wir nicht zulassen. Die Arbeiter haben das Recht, gehört zu werden durch ihre berufenen Vertreter. Das dient zu ihrer Zufriedenheit, und wir wollen zufriedene Arbeiter gerade in unseren Staatsbetrieben, die doch Musterbetriebe sein sollen. (Beifall. Zurufe bei den Soz.)

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.):

Ich freue mich, daß alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Volkspartei zu der Erkenntnis gekommen sind, daß den staatlichen Arbeitern ein Streikrecht nicht zugestanden werden kann. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß über dem Interesse einzelner Stände und Volksgruppen das Interesse des Staates, der Allgemeinheit steht. Dadurch unterscheiden wir uns von der Sozialdemokratie, der das Interesse ihrer Organisationen über alles geht. Wir verlangen, daß die Vorgesetzten mit den Arbeitern und Angestellten in anständigem Ton verkehren, aber andererseits soll auch der Ton der Arbeiter und ihrer Blätter gegen die Vorgesetzten ein anständiger sein. Statt dessen könnte ich Ihnen Hunderte von Artikeln aus den Verbandsorganen der staatlichen Arbeiter verlesen, deren Ton sogar den Neid der „Leipziger Volkszeitung" erregen könnte. (Heiterkeit.) Die Staatsarbeiter haben nicht, wie der sozialdemokratische Redner behauptete, ohne weiteres auf das Streikrecht verzichtet, sondern haben es als für sie nicht in Betracht kommend abgelehnt. Die Schuld an den staatlichen Auflösungen trägt allein die Leitung des Verbandes der Militärarbeiter. Die nationalen Staatsarbeiter[illegible] bleiben aber mit einer Grenze gegen links, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß eine Neutralität gegenüber der Sozialdemokratie praktisch undurchführbar ist. Der Münchener Verband aber bleibt nicht neutral, er greift in den Streit der Parteien, ja selbst in den Wahlkampf ein.

Der Artikel des „Reichsboten" ist hier mehrfach angegriffen worden, aber seinen Inhalt hat niemand als unrichtig zu bezeichnen unternommen. Es ist das gute Recht der Presse, Erscheinungen des öffentlichen Lebens heranzuziehen und zu kritisieren. Wir hoffen, daß die Kritik der Christlich-Nationalen an den neutralen Verbänden diese dahin führen wird, daß sie zu positiver staatsbürgerlicher Arbeit gelangen und die Grenze gegen die Sozialdemokratie so weit ziehen, als es jene getan haben. Die Sozialdemokraten, die man in neutrale Verbände aufnimmt, ruhen nicht eher, bis nicht die Nichtsozialdemokraten verdrängt sind. Das hat z. B. Herr Tischendörfer nach jahrelanger christlicher Tätigkeit auch erfahren müssen. Darum sagen wir, daß in den Reihen der Christlich-Nationalen kein Platz für Sozialdemokraten ist, während wir sonst Vertreter aller anderen Parteien, auch der Fortschrittler und Nationalliberalen, zu unseren bewährten Mitarbeitern zählen.

Die Beschimpfungen der Sozialdemokratie lassen uns kalt. Wenn die Sozialdemokratie einen Streik führt, dann behalten wir uns die Entscheidung vor, ob wir diesen Streik mitmachen oder nicht. Tun wir es nicht, dann sind wir noch lange keine Streikbrecher.

Herr Dr. Müller-Meiningen hat Klage geführt, daß von liberalen Arbeitern Reverse verlangt werden, daß sie auf das Koalitionsrecht verzichten. Aehnliche Reverse wurden von nationalen Handlungsgehilfen verlangt. So hat der Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, dessen Vorstand hervorragende Mitglieder der Volkspartei angehören, ... (Abg. Dr. Waldstein: Nennen Sie doch Namen!) Sie gehören ja auch dem Vorstand an! (Abg. Dr. Waldstein: Jawohl!) — ich sage also, daß dieser Verband von seinen Mitgliedern verlangt hat, sie sollen nur Handlungsgehilfen anstellen, die sich verpflichten, nicht dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverband anzugehören. (Hört, hört! rechts. Unruhe links.) Ist das etwa keine Einschränkung der

Koalitionsfreiheit? Darum sollten doch die Herren erst vor der eigenen Tür kehren. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch links.)

Abg. Weinhausen (Vp.):

Bei der Art, wie diese wichtige Frage hier behandelt worden ist, wäre es kein Wunder, wenn das Interesse an unseren Verhandlungen im Lande sinkt. Wir fragen: Wie stellt sich die Reichsregierung zu dem Koalitionsrecht? Von der Antwort, die uns gestern zuteil wurde, sind wir durchaus nicht befriedigt. Der Staatssekretär meinte, Dr. Müller-Meiningen sei ihm immer näher gerückt, nein, er ist ihm immer weiter und ferner gerückt. Ein Koalitionsrecht mit so viel Löchern ist uns keine halbe Stunde Beratung wert. (Sehr richtig! links.) Wir sehen daraus nur, daß das Koalitionsrecht viel reformbedürftiger ist, als wir je geglaubt haben. (Sehr wahr! links.) Wir werden unsere angekündigten Anträge deshalb mit größter Beschleunigung einbringen. Von den juristischen und namentlich den politischen Ausführungen des Staatssekretärs waren wir aufs höchste und peinlichste überrascht. Seine Auffassung von der Enzyklika ist derart, daß man ganz zweifellos mit gewissen politischen Zwecken rechnen muß. Wenn wirklich die christlichen Gewerkschaften in erster Linie sittliche und religiöse Zwecke verfolgen neben den sozialen, dann soll doch der Staatssekretär sein Amt an den Kultusminister v. Trott zu Solz abtreten.

In dieser Hinsicht stimmen übrigens die christlichen Gewerkschaften mit dem Staatssekretär keineswegs überein. Er sprach eben so günstig für die Enzyklika, daß das Zentrum ordentlich aufatmete und seine Zufriedenheit erklären konnte. Aber bei den Christlich-Sozialen herrscht eine ganz andere Auffassung. So haben sich in ihrem Organ die Abgg. Behrens und Mumm ausgesprochen, sie trauen Rom alles zu. Jetzt müßten sie nicht bloß Rom, sondern auch der Reichsregierung alles zutrauen (Sehr richtig! links). Und diesen richtigen Standpunkt hat auch Dr. Müller-Meiningen vertreten. Herr Delbrück ist anscheinend wenig unterrichtet oder er hat seine gestrige Rede zu politischen Zwecken gehalten. Er wollte absichtlich den Zentrumsherren gute Dienste leisten (Sehr richtig! links). Das war sein Zweck, und das nehmen wir ihm übel, zumal in einer Zeit, wie heute, wo die Reichsregierung mit dem Kanzler an der Spitze sich in Acht und Aberacht des Zentrums befindet. Klug war es auch nicht, die christlichen Gewerkschaften zu loben, als ob sie für das Staatswohl wünschenswerte Organisationen wären.

Die Regierung kann heute einen Verband durch ein Verbot stärker schädigen, aber sie kann eine Organisation nicht hochloben. Sowohl reicht ihre Autorität in Arbeiterkreisen nicht, ihr Lob erregt hier eher Mißtrauen. Noch weniger hat der Kriegsminister den richtigen Ton angeschlagen, er war nach unserer Ansicht völlig unbegründet. Er hat keine Aufklärung geschaffen, sondern beweislose Behauptungen aufgestellt. Und das sollte eine milde Form sein! Keine Spur von Milde war darin. Er sagt: das ist meine Sache und geht Sie gar nichts an. Das geht uns sehr viel an. Die Zeiten des Freiherrn von Stumm, der für seine Arbeiter sorgte, aber auch erst seine Genehmigung selbst zu ihrer Heirat geben wollte, sind endgültig vorbei. Für ihn waren die Arbeiterorganisationen einfach Streikvereine, die Führer Agitatoren und Hetzer; die Seuche der Organisation wollte er wie etwa eine Viehseuche durch eine Art Grenzsperre von seinen Arbeitern fernhalten. So etwa hat jetzt noch der Kriegsminister gesprochen. Die Organisation der Arbeiter ist eine Erziehungsanstalt. (Sehr richtig!)

Nach den gestrigen Reden der Regierung können wir nicht erwarten, daß die Praxis auf diesem Gebiet von seiten der Verwaltung eine andere wird. Meine politischen Freunde sind aber der Meinung, daß das grobe Geschütz des Mißtrauensvotums im Anschluß an unsere Interpellation hier nicht angebracht ist, sondern daß man das aufheben muß für Fälle, wo es sich um die Gesamtpolitik handelt. Aber wir möchten doch hier zum Ausdruck bringen, daß wir in keiner Weise einverstanden sind mit der Art und Weise, wie sich die Verwaltungschefs hier zu unserer Interpellation gestellt haben. Schaffen Sie einheitliches klares Arbeitsrecht und Angestelltenrecht, dann wird die innere Zufriedenheit in diesen Kreisen wiederkehren. (Beifall links.)

Abg. Boehle (Soz.):

Die Ausführungen der Regierung hatten den Grundgedanken, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu untergraben. Dabei sind die Staatsarbeiter ohnehin schon schlecht genug behandelt worden. Herr Dr. Müller-Meiningen hat seiner Interpellation selbst das Rückgrat gebrochen, indem er den Vorsitzenden des Militärverbandes von vornherein fallen ließ. (Abg. Dr. Müller-Meiningen: Ich bewahre!) Ein solches Vorgehen ist wohl begreiflich, aber nicht tapfer. Mit dem Abg. Behrens brauche ich mich nicht zu beschäftigen, denn er ist schon so abgebrüht, daß auch meine Worte nichts helfen werden.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Boehle (Soz.):

Der Kollege Ickler möge die Nummer des „Vorwärts" auf den Tisch des Hauses niederlegen, in der ein Bericht über eine nicht stattgehabte Eisenbahnerversammlung gestanden haben soll. Herr Hegenscheidt ist von Beruf Landrat, daraus erklären sich seine Ausführungen. Früher war das Zentrum stets für das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter, ganz im Gegensatz zu dem, was wir gestern gehört haben.

Nach den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs ist das Koalitionsrecht nicht allein der Staatsarbeiter, sondern aller Arbeiter illusorisch gemacht. Diese Kriegserklärung an Millionen von Arbeitern werden diese aufnehmen; sie werden den Kampf durchführen.

Abg. Schwarz-Schweinfurt (Zentr.):

Das „Berl. Tageblatt" hat heute morgen vor dem Gezänk der Arbeitersekretäre gewarnt. In solchen Fragen ist das „Berl. Tageblatt" nicht kompetent. Wir lehnen es ab, Herrn Müller-Meiningen als Schutzherrn der christlichen Gewerkschaften zu betrachten. Ich wiederhole, daß die christlichen Organisationen dem Staat Vertrauen entgegenbringen. Unter allgemeiner Unruhe trägt der Redner einige Fälle vor, wonach christlich organisierte Arbeiter auf Drängen freier Gewerkschaftler entlassen werden mußten.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Waldstein (Vp.):

Herr Behrens hat dem Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens vorgeworfen, daß er die Koalitionsfreiheit der Angestellten beeinträchtigt. Ich kann das im Rahmen einer persönlichen Bemerkung nicht richtig stellen. Ich stehe selbstverständlich auf dem Boden der Koalitionsfreiheit und würde mich niemals an einer Verletzung des Koalitionsrechts beteiligen. Wenn aber jüdische Kaufleute Antisemiten nicht anstellen wollen ...

Präsident Kaempf: Das ist nicht persönlich.

Abg. Müller-Meiningen (Vp.):

Ich verlange das Koalitionsrecht nicht nur für die Militärarbeiter, sondern für alle Kategorien der Staatsarbeiter.

Abg. Ickler (Natl.):

Der Bericht über die angebliche Eisenbahnerversammlung stand im „Vorwärts" am 27. September.

Donnerstag 11 Uhr: Interpellation über den Wagenmangel, Denkschrift über die Anstellungsverhältnisse der Postassistenten usw., Wahlprüfungen.

Schluß 6½ Uhr.

Das tägliche erste Frühstück soll kräftigend sein, um den Körper widerstandsfähig zu machen. Dies trifft nicht nur bei Erwachsenen zu, sondern auch bei Kindern vor Schulbeginn. Die fürsorgliche Mutter reicht morgens statt Kaffee oder Tee lieber:

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao" zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die beste!

11949

Gebrüder Reis
Hof-Möbelfabrik Mannheim
Fabrik für Innenausbau und Wohnungs-Einrichtungen.
Grosse Ausstellung kompletter Musterzimmer von einfachster bis reichster Ausführung.
Verkaufshäuser: M 1, 4, nächst dem Kaufhaus, S 2, 22, nächst dem Marktplatz.
Fabrik: Kepplerstrasse 17/19. 26815

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde zugeladen auf

Freitag, den 13. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr

in dem Bürgerausschußsaal des Rathauses (N 1) dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Erwerbung und Verpachtung von Grundstücken.
2. Ueberlassung von Gelände an den Ruderverein „Amicitia" zur Erstellung eines Bootshauses.
3. Neubau eines Krankenhauses. II. Abteilung Hochbauarbeiten.
4. Erbauung einer Depotanlage für die elektrische Straßenbahn in der Neckarstadt.
5. Herstellung einer Verbindungsleitung zwischen dem städtischen Elektrizitätswerk Mannheim und dem Elektrizitätswerk Rheinau, sowie Erweiterung der Kesselanlage des städtischen Elektrizitätswerks.
6. Wasserversorgung von Sandhofen.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 1 und 3—6 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung, und zwar schon von vormittags ab, Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 25. November 1912.

Der Oberbürgermeister:
Martin.

1298 Klemann.

Die **Ausführung von Asphaltarbeiten im Gaswerk Luzenberg** soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Nr. 1/2, Zimmer 22 III. während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Freitag, den 20. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt. 1321

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 4. Dezember 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Fichler.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Städtische Handelsschule Mannheim.

Die Zeugnisse betr.

Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Vertiefungszeugnisse gelangen von

Donnerstag, 5. Dezember 1912

ab zur Ausgabe.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen in der ersten Schulwoche nach den Ferien den betr. Klassenlehrern zurückgegeben werden können. 1329

Mannheim, den 5. Dezember 1912.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Lebensmittel

Im Erfrischungsraum
1 Portion Kaffee mit Sahne 15 Pf.
1 Stück Obst- od. gef. Torte 15 Pf.
1 Tasse Bouillon . . . . . 15 Pf.
1 Paar Wiener m. Kartoffelsal. 25 Pf.
1 Rippchen m. Kartoffelsalat 40 Pf.

Deutscher Kakao . Pfund 95 Pf.
Konsum-Kakao . . . . Pfund 68 Pf.
Haushalt-Schokolade Block 55 Pf.

Back-Artikel
Prima Weizenmehl . . 5 Pfd. 88 Pf.
Sultaninen . . . . . ½ Pfd. 25 Pf.
Corinthen . . . . . ½ Pfd. 23 Pf.
Grosse Rosinen . . . . ½ Pfd. 25 Pf.
Süsse Mandeln . . . Pfd. 1.20 M.
Backwunder . . . . 3 Pakete 19 Pf.
Vanillinzucker . . . . 8 Pak. 18 Pf.
Prima Zuckerhonig . . Pfd. 39 Pf.
Reiner Bienenhonig . . . Pfd. 95 Pf.
ff. Zucker . . . . . Pfd. 21 Pf.

Kolonialwaren
Linsen . . . . . Pfd. 17 Pf.
Weisse Bohnen . . . . . Pfd. 17 Pf.
Tafelreis . . . . . Pfd. 25, 22 Pf.
Tafelgries . . . . . Pfd. 22 Pf.
Gemischtes Frischobst
Marmelade, 5 Pfd.-Eimer 1.20 Mk. 3 Pfd.-Eimer 95 Pf.
Himbeersaft, garantiert rein Flasche 75, 42 Pf.
Puddingpulver . . . . 5 Pakete 17 Pf.
Feinste Kaffe-Mischungen ½ Pfd. 75, 90, 95 Pf.

Weine und Liköre.
Natur-Rotwein ½ Flasche 1.25, 95 Pf.
Süsser Samoswein . . . . . 1.25, 98 Pf.
Rheinwein ½ Flasche 1.25, 1.10, 95 Pf.
Malaga . . . . ½ Flasche 1.95, 1.55 M.
Danziger Goldwasser Fl. 1.75, 1.35 M.
Danziger Kurfürst Flasche 1.75, 1.55 M.
Getreide-Kümmel 1 Liter 1.75, 1.45 M.
Rum-Verschnitt ½ Fl. 1.55, ½ Fl. 85 Pf.
Feinste Danziger Tafel-Liköre sortiert . . ½ Flasche 1.45, 1.10 M.

Frucht- u. Gemüse-Konserven
Gemüse-Erbsen . . 2 Pfd.-Dose 39 Pf.
Junger Kohlrabi . 2 Pfd.-Dose 29 Pf.
Gem. Gemüse . . 2 Pfd.-Dose 55 Pf.
Karotten . . . . 2 Pfd.-Dose 33 Pf.
Metzer Mirabellen 2 Pfd.-Dose 78 Pf.
Preiselbeeren . . 2 Pfd.-Dose 75 Pf.
Ananas-Erdbeeren 2 Pfd.-Dose 1.05 M.
Brech- und Schnittbohnen 2 Pfd.-D. 38, 3 Pfd.-D. 55, 5 Pfd.-D. 75 Pf.

Obst und Südfrüchte
Frische Orangen 10 Stück 25 Pf.
Süsse Mandarinen 10 Stück 38 Pf.
Saftige grosse Citronen 10 Stück 39 Pf.
Feigen . . . . . Pfund 30 Pf.
Haselnüsse . . . . Pfund 45 Pf.
Krachmandeln Pfd. 80 und 70 Pf.
Gold-Parmänen 5 Pfund 58 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren
Thüringer Rotwurst Pfd. 55 Pf.
Landleberwurst . . Pfd. 85 Pf.
Schwartenmagen ½ Pfd. 25 Pf.
Braunschweiger Mettwurst . . . . . Pfd. 1.18 M.
Dürrfleisch, mag., Pfd. 1.85 M.
Delikat.-Schinken Pfd. 1.38 M.
Halberstädter Würstchen 2 Paar 25 Pf.
Cassler Rippespeer Pfd. 1.20 M.
Ein Posten Ia. Salami- und Cervelatwurst Pfd. 1.88 M.
Geräucherte Gänsebrust . . Pfd. 1.70 M.

Warenhaus KANDER G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 MANNHEIM, Neckarstadt, Marktplatz.

Konfitüren
Alpenmilch-Schok. Block 17 Pf.
Milch-Schokode . . Pfd. 1.35 M. ½ Pfd. Tafel 14 Pf.
Mocca- und Dessert-Schokolade Pfd. 1.25 M., ½ Pfd.-Tafel 28 Pf.
Marzipan-Kartoff. ½ Pfd. 25 Pf.
Schokolade-Behänge glatt u. bestreut ½ Pfd. 25 Pf.
Frucht-Gylee-Beh. ½ Pfd. 18 Pf.
Kakes-Behänge, glatt und mit Zucker . ½ Pfd. 20, 15, 12 Pf.
Nürnb. Lebkuch. Pk. 28, 15, 9 Pf.
Echte Nürnb. Haselnuß- od. Ank.-Lebk. Pak. 60 Pf.
Konsum-Kakes-Mischung 1 ½ Pfd. 12 Pfg. 11 ½ Pfd. 8 Pfg.

MARCHIVUM

S. Kugelmann
Planken E I, 16
Damen-Handtaschen
moderne Muster
Schreibmappen, Brieftaschen,
Cigarren- u. Cigaretten-Etuis,
Manschetten-Knöpfe etc.
in reichhaltigster Auswahl.
Verlosungs-Gegenstände.
Grüne Rabattmarken.

Lampen für Gas und elektr. Licht
in grosser Auswahl billigst
L 6, 11 Peter Bucher L 6, 11.

Q 5, 22 **L. Schmitt** Q 5, 22
gegründet 1890 Uhrmachermeister vergrößert 1912
Telephon 3746
früher Heidelbergerstrasse O 6, 4.
Zu Weihnachten empfehle mein altrenommirtes Spezial-Geschäft in Uhren-, Gold- und Silberwaren. Meine Trauringe D. R. P. ist das beste was existiert. Verkauf nach Gewicht billigst. Auf meine billige Preise, statt grüne Rabatt-Marken
10% in Bar.
Brillantringe wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preise. Besichtigen Sie meine Auslagen in den Schaufenstern und vier Schaukasten. 28319

12jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren u. Elektrotherapie
Nähere Auskunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann"
Mannheim. 27047
Sprechstunden: täglich von 9—12 u. 2—9 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib.
Damenbedienung d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320. Erstes größtes u. bedeutendstes Institut am Platze.

! Frisuren !
individuell! Modern!
Im Abonnement.
Nur Damenbedienung.
Urbach's Nachf.
D 3, 8, Planken bad. D 3, 8
Tel. 3868. Eine Treppe.
17026

Für das Weihnachtsfest empfehle:
Parfümerien, Seifen,
der ersten Firmen des In- und Auslandes.
Toilette-Artikel. = Manicure-Etuis.
Hirsch-Drogerie
P 4, 1. 18071 J. Ollendorff.

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei
empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen 25979
Apfelwein
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhre vors Haus.
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.

2000
KNABENANZÜGE UND MÄNTEL

kommen diese Woche durchweg ein Drittel bis zur Hälfte unter dem normalen Preis zum Verkauf. / Es sind nur erstklassige Fabrikate von besonderer Haltbarkeit. / Hübsche kleidsame Norfolk und Prinz Heinrich Façons.
Neue amerikanische JACKEN-ANZÜGE aus haltbaren Stoffen.

Für das Alter von 3 bis 8 Jahren
3.— 5.— 7.— 9.— Mark.
Für das Alter von 8 bis 16 Jahren
5.— 8.— 12.— 16.— Mark.
Die Preise gelten nur für den jetzigen Vorrat.

GEBR. MANES
MANNHEIM * P 4, 12, Planken.
Sonntags geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrechtsrat Dr. Erdel.

Die Firma R. A. hier hat gegen die Eheleute A. R., Geschäftsführer in Offenbach, beim Kaufmannsgericht ein Manko eingeklagt. Der Sachverhalt ist folgender: Die Klägerin hat eine Filiale zu Offenbach a. M. in dem Hause Frankfurterstraße 35, welches dem Apotheker B. gehört. Seit Ende Mai ds. Js. waren die beklagten Eheleute R. als Geschäftsführer dieser Filiale angestellt. Ende September wurden die Beklagten ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist ihrer Stellung enthoben, weil die am 25. September vorgenommene Inventuraufnahme bei Vergleichung mit der Antrittsinventur einen Fehlbetrag von 432.59 Mk. ergeben haben soll. Die Beklagten bestreiten zunächst die Richtigkeit des behaupteten Mankos. Sodann aber lehnen sie jede Haftung für dasselbe ab, weil der zu der Offenbacher Filiale gehörende Lagerraum so beschaffen gewesen sei, daß Entwendungen aus demselben mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden konnten. In der Tat sei auch eine gewisse Frau W., die bei Apotheker B. als Monatsfrau arbeitete, von der Strafkammer in Darmstadt wegen Diebstahls von Schuhwaren aus diesem Lagerraum, begangen im Monat April ds. Js., bestraft worden; diese Frau W. habe bis kurz vor dem Tage der Hauptverhandlung gegen sie noch bei Apotheker B. gearbeitet; es sei also durchaus möglich, daß sie auch zurzeit ihrer Filialleitungstätigkeit weitere Entwendungen aus dem Lagerraum betätigt habe. Wegen der mangelhaften Beschaffenheit des Lagerraums hätten sie sowohl mündlich wie auch schriftlich bei der Klägerin direkt, reklamiert unter ausdrücklicher Ablehnung jeder Verantwortlichkeit für das Warenlager.

Die Beweisaufnahme hat folgendes ergeben: Der zur Filiale Offenbach gehörende Lagerraum befindet sich in einem zu dem Hause des Apothekers B. gehörenden Seitenbau. Der vordere Teil des fraglichen Raumes dient dem Apotheker B. zur Aufbewahrung von Kisten, Körben etc. Der hintere Teil ist der Lagerraum der Klägerin. Dieser hintere Teil ist von dem vorderen Teil durch einen Lattenverschlag mit durch Hängeschloß verschließbarer Türe abgeteilt. Der vordere Teil ist jederzeit zugänglich, da die zu demselben führende Türe nie verschlossen wird. Da die Beschaffenheit des Lattenverschlages, der den Lagerraum der Klägerin abgrenzt, derart war, daß durch Hineinlangen zwischen den Latten Entwendungen aus dem Lagerraum möglich waren, haben die Beklagten in den ersten Wochen ihrer Filialleitungstätigkeit durch Aufnagelung von Zwischenlatten und Brettern eine bessere Sicherung hergestellt.

Das Kaufmannsgericht hat die Klage kostenfällig abgewiesen. Das Gericht hält die Feststellungen über die Beschaffenheit des der Filiale Offenbach zur Verfügung stehenden Lagerraumes für genügend, um die Haftbarkeit der Beklagten für das Manko trotz der vertragsmäßigen Haftungsübernahme zu verneinen, indem es sich auf den Standpunkt stellt, daß ein Prinzipal, der wie die Klägerin, seinen Filialleitern eine so strenge Mankohaftung auferlegt, auch seinerseits alles zu tun hat, was der Filialleiter von ihm verlangen kann, um die übernommene Verantwortlichkeit auch tatsächlich prästieren zu können. Dazu gehört aber als Haupterfordernis ein vollständig einwandfreier Lagerraum. Einen solchen hat die Klägerin den Beklagten nicht zur Verfügung gestellt; vielmehr haben erst die Beklagten durch die Anbringung der Zwischenlatten und die Aufnagelung von Brettern dafür Sorge tragen müssen, daß es künftighin nicht mehr möglich war, durch einfaches Hineinlangen zwischen den Latten Schuhwaren zu entwenden. Es kann der Klägerin nichts nützen, wenn sie sich darauf beruft, daß die Beklagten dies auf ihre Veranlassung getan hätten; ebenso wenig, wenn sie geltend macht, daß die Beklagten mit dem vollen Bewußtsein der Mangelhaftigkeit des Lagerraums die Filiale übernommen hätten und sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt hätten, daß diese Beschaffenheit des Lagerraums kein Grund für sie sein könne, für einen etwaigen Fehlbetrag nicht aufzukommen; ebensowenig kommt es darauf an, ob die Beklagten ausdrücklich erklärt haben, daß sie wegen der Beschaffenheit des Lagerraums jede Verantwortung für das Warenlager ablehnen müßten. Für das Gericht genügt es vielmehr, daß die Klägerin einerseits von den Beklagten die Haftung für jedes Manko verlangt, aber andererseits es unterlassen hat, denselben von Anfang an einen einwandfreien Lagerraum zur Verfügung zu stellen. Das verstößt offenbar gegen Treu und Glauben und muß daher, ganz ohne Rücksicht auf die sonstigen Umstände, zur Abweisung der Mankoforderung führen.

Aus dem Großherzogtum.

* Bruchsal, 11. Dez. Hier ereignete sich gestern abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Grün aus Heidelsheim (A. Bruchsal) leuchtete aus noch unaufgeklärten Gründen mit einem Streichholz in die Deckelöffnung eines mit Benzol angefüllten Kesselwagens, der auf dem Ausladegleis des Güterbahnhofs stand. Sofort flammte eine 60 Meter hohe Feuersäule. Der Unvorsichtige kam glücklicherweise mit erheblichen Brandwunden an Gesicht und Händen davon.

? Hartschwand, 10. Dez. Die 21 Jahre alte Tochter Emma des Mühlenbesitzers Bär wurde gestern im Mühlenbache erfroren aufgefunden. Man nimmt an, daß das Mädchen, das im Walde beim Holzschleifen mitgeholfen hatte, sich abends auf dem Heimwege in der Dunkelheit verirrte und in das Wasser geriet.

Sprech-Apparate
1912er Modelle
mit und ohne Trichter zu 16, 18 und 20 Mk., mit Garantie.
Original-Grammophone, Anker- und Odeon-Apparate, Pathe-Apparate und Platten, ohne Stifte spielbar. — Lieferung schon gegen wöchentliche Raten à 1 Mk. ab. — Ersatzteile, Holztrichter, Nadeln, Federn, Reparaturen. — Grösstes Konzertplattenlager. Violinen, Mandolinen, Lauten, Zithern, zum sofortigen Spielen. 28302
Musikhaus F. Schwab jr., Mannheim
en gros, en detail
G 2, 6 Marktplatz, neben Buxbaum und U 1, 7 Breitestrasse.
Kataloge und Plattenverzeichnisse gratis.

Zu Weihnachten empfehlen:
Gummi- u. Celluloid-Puppen Tiere und Bälle.
Spezialität:
Gekleidete Celluloid-Baby's.
28574 Unzerreisbare, waschbare Bilderbücher
Humpty-Dumpty-Figuren
zu ermässigten Preisen.
Hill & Müller
N 3, 12 Kunststrasse N 3, 12
Telephon-No. 576.

Verkaufe von heute über Sonntag
prima Fleisch
zum Kochen u. Braten für nur 66 Pfg. p. Pfd.
76980 Neckarmetzgerei, Mittelstr. 100.

Wir bringen unsere stadtbekannten, hervorragend backfähigen, ausgiebigen
Mehle
für Kuchen- u. Confectbäckerei,
sowie alle sonstigen Bäckereiartikel
höfl. in Empfehlung. 28415
Denkbar billigste Preise. Pünktliche Bedienung.
Greulich & Herschler vorm. M. Heidenreich
H 2, 1, Marktplatz. Tel. 456

August Wunder
Hof-Uhrmacher 10005
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Arten sowie Glashütter- und Genfer Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren unt. Garantie
Eigene solide REPARATUR-WERKSTATTE.

Tantal-Lampe
Hauptniederlage:
Edelmann
D 4, 2.
28448

Stellen finden

Stenotypist oder Stenotypistin
für dauernd, unbedingt perfekt, möglichst Smith Premier, Sprachkenntnisse, per sofort gesucht.
Offert. unter 76966 an die Expedition d. Bl.

Suche möglichst für sofort evtl. später
3 erstklassige Verkäuferinnen
bei hohem Salair. 76951
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Bild, sowie Angabe des Eintritts an
Sophie Link, F 1, 1
Damen- und Kinderkonfektion.

Springlebend frische
holl. Schellfische
heute eintreffend
empfiehlt
Jac. Harter, Hofl.
N 4, 22
Tel. Nr. 697 u. 3966.

Verloren
Spazierstock-Silberkappe zwischen N 7 u. Augusta-Anlage. Geg. Belohnung abzugeb. N 2, 8, Schirmgeschäft. 9677

Stellen finden

Erfinder
Wir zahlen evtl. 1000 M. u. 15% u. Beteilgm. f. eine neue gewinnbr. Erfind. od. Idee. Na- n. Zeich. u. Erfahrung. Schilling & Stecho, Dresden-N. 16.

España Bodega Compañia
Ricardo Gomez y Cia
Frankfurt a/M Tarragona

Malaga, dunkel . .	p. Fl. 135	Cherry 11er . . .	p. Fl. 135
Malaga, golden . .	„ 135	Douro Portwein .	„ 165
Muskateller . . .	„ 150	Insel Madeira . .	„ 165
Fuego de Espana .	„ 135	Tenneriffa . . .	„ 130
Tarragona . . .	„ 130	Cherry 11er . . .	„ 165

Allein-Verkauf für Mannheim:
S. Wronker & Co. Mannheim.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt! 4312

Existenz per Monat M. 300.— Verdienst durch unf. Zweigneue. Erf. 2—3500 Mk. 9614 **Grünwald & Co.,** Leipzig-Aug. Neuhaerstr. 9

Fräulein
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben für Bureau eines hiesigen Engros-Geschäftes per 1. Januar gesucht.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 76916 an die Exp. d. Bl.

Per sofort oder 1. Januar tüchtige
Stenotypistin
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten unt. Nr. 76969 an die Expedit.

Jüngeres Fräulein
auf ein Büro gegen sof. Vergütung als Lehrmädch. per 1. Januar gesucht.
Offerten u. 9318 an die Exped. ds. Bl.

Zum Vertrieb einer pat. Neuheit an Hausbesitzer gew. 76977
Person
gegen Provision gesucht.
Zu erfr. Tapetenhaus J. Sanden, Kunststr.

Ein einfaches, solides
Serviermädchen
für ein kleines, besseres Weinrestaurant gesucht.
N 6, 13. 9378

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein 76973
Mädchen
für leichte Näharbeit.
Gebr. Hahn
Herrenkleiderfabrik.

Lehrlingsgesuche

Lehrling solid, fleißig und willig f. Warenagenturgeschäft baldigst gesucht. Gute Ausbild. Sof. Bezahlung. Off. u. 76645 an die Exp. ds. Bl.

Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie von hiesiger Landesprodukten-Großhandlung per 1. Jan. gesucht.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 76927 a. d. Expd. d. Bl.

Stellen suchen

Bücherrevisionen
übernimmt billigst 9110
C. Lippert
Mannheim, C 3, 21.

Filial-Gesuch!
Jug. Ehep. wünscht eine bess. Filiale, gl. w. Branche, womögl. m. Wohng., best. aus 2 Zimm. u. Küche bald. zu übernehm. Der Mann befl. nebenh. e. kaufm. Post. Off. u. Nr. 76978 an die Exp. ds. Bl. 76978

Kaufm., gef. Alt., prakt. erf. in Buchhalt., Correspondz. u. techn. Rechn. (a. Baubranche) f. Nebenbesch. Off. u. Nr. 9480 a. d. Exped.

Kaufmann
der Kolonialwaren und Delikatessenbr., längere Zeit selbständig gewesen, sucht in Magazin oder Kontor, bei bescheid. Anspr. Stell. Bei zu Dienst. Off. u. Nr. 9406 an die Exped.

Jüngere, gebildete Frau sucht dauernd besseren
Verkäuf.- od. Filialleiterin-Posten, gleich welcher Br., ev. gegen Kaution.
Offerten unter Nr. 9302 an die Expedition.

Tüchtiger, sauberer **Mann** sucht Stellung als Oberkellner in Hotel oder Restaurant nimmt auch Aushilfe an. Offert. u. E. F. 9376 an die Exped.

Erste Putzarbeiterin
die auch im Verkauf bewandert, sucht zum Frühjahr Stellung. Off. erb. an L. Buchmeier, Hannover, Wehrenwalderstr. 68 I.

Mietgesuche

Von einzel. Dame **abgeschlossene Wohng.** 2 Zim. u. Küche od. Kammer in gutem Hause, nähe der Friedrichsbrücke, Altstadt od. Neckarvorstadt gesucht.
Off. m. Preisang. unter Nr. 76922 a. d. Exp. ds. Bl.

Kleiner Laden
mit anschl. 3—4 Zimmer-**Wohnung** mögl. sofort ges. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 9366 an die Exp.

4 Zimmerwohnung
nebst Bad u. Zubehör auf 1. April von ll. Beamtenfamilie (1 Kind) in guter Lage zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 9372 an die Exped. ds. Blattes.

Besserer Herr sucht
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension, Nähe Kaufhaus. Off. u. S. K. 76974 an die Exped. ds. Bl.

Bess. 3 und 4 Zimmer-Wohnung, Parterre oder 4. Stock Nähe Hauptbahnhof auf 1. April 1913 gesucht. Gefl. Offerten unt. Nr. 76903 an die Exped.

Wirtschaften

Tüchtige kautionsfähige Wirtsleut. alsbald gesucht. Metzger bevorzugt. Off. unt. Nr. 9390 an die Exp.

Bureau

B 1, 11 1. St., Bureau, 7 Zim. m. Zubehör auf 1. April evt. auch früher zu vermiet. 40365

C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2. St. 10077

In Mitte der Stadt sind
2 helle Räume
von zusammen 160 □ groß, per 1. April 1913 **zu vermieten.** Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. A. 288 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 12288

Bureaux
zu vermiet. Mit Dampfheizung, Elektr. Licht.
Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Läden

F 3, 4 Laden m. Zimmer und Küche für Filiale, auch Bureau geeignet zu vermiet. 9168

O 6, 9
(nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6 17. Tel. 881.

Lenaustraße 10
Laden nebst Wohnung zu vermieten. 40095
Zu erfr. 2. St. b. Arl.

Oststadt, Weberstr. 3, Eckneubau od. Seckenheimerstr. 63, Laden m. 2—3 Zim.-Wohn. u. reichl. Zub., auch als Wohn. od. Büros z. v. Auch m. hell. Lagerräumen. Näh. das. u. Tel. 5138.

Metzgerei
mit elektr. Maschinen in guter Lage Ludwigshafen zu vermieten. Näheres **Sch. Lanzstraße 7** 3 Stock. Telephon 4415. 40019.

Neubau.
Lange Rötterstr. 34—36.
2 schöne Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu v. Besonders geeignet für
Buchbinderei u. Drogerie.
Näheres bei **A. Kösner, Uhlandstr. 6,** Tel. 767.

Verschaffeltstr. 15|17
groß. Eckladen 2 gr. Schaufenster mit 2 Zimmerwohn. **Bad, Speisek. u. Zubh. p. 1.** Apr. z. v. Näh. K 2, 19, 2. St. 9404

Sofort zu vermieten:
ein schöner großer
Laden
mit 4 Schaufenster und kompletter Einrichtung, dieselbe eignet sich für die meisten Geschäfte und mit allem Zubehör, mit oder ohne Wohnung. Gelegen in guter Lage, in einer Garnisonstadt der Pfalz. Auch ist betreffendes **Haus** zu verkaufen, dasselbe ist neu. Offerten unt. Nr. 76090 an die Expedition.

Werkstätte

H 7, 9 Werkstätte oder Lagerraum sof. zu vermieten. 9315

Werkstatt
oder **Magazin**
Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht, mit Toreinfahrt und Hof, in der Schwetzingerstadt gelegen billigst v. 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872.

Zu vermieten

C 2, 8, 2. St. 5 Zim. u. Magdzimm. an ruh. Familie zu verm. April 1913. 40140

C 4, 9 u. 2 Tr. 5. Mansardenwohnung best. aus 3 Zim. u. Küche v. sof. od. sp. z. v. 40275 Näh. Hafner, C 3, 13/14.

D 1, 9
schöne Belle-Etagen-wohnung.
6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April ev. früher zu vermieten.
Näh. A 3, 9 part. rechts Nachmittags. 40209

D 1, 2, Balkon-Wohnung
4. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermiet.
40340 **J. J. Quilling.**

F 8, 16a (Hafenstr. 32), 2. St., best. a. 3 schön. Zim. u. Küche m. Zub. p. sof. z. v. N. 11.

H 2, 5
4. St. 4 Zim., Küche, Bad 2c. z. verm. Näh. daselbst part. oder Bau-Büro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007.

!Kindermusik!

Kinderflöten	von 5 Pfg. an
Kindertrommeln	von 45 Pfg. an
Kinderpauken	von 2.— M. an
Kindermundharmonikas .	von 15 Pfg. an
Kinderziehharmonikas . .	von 2.— M. an
Kindertrompeten	von 75 Pfg. an
Kinderblasaccordeons . .	von 1.20 M. an
Kinderdrehorgeln	von 1.— M. an
Kinder-Violinen	von 2.— M. an
Kinder-Zithern	von 4.25 M. an

Allerbilligste Bezugsquelle.
Spiegels Musikhaus 39930
H 1. 14, Eckhaus Marktplatz.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 9. Dez. Gestern nachmittag fand hier die **Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse** statt. Es gelangten dabei die Rechnungen für die Jahre 1909, 1910 und 1911 zur Vorlage, die durch eine Kommission vorgeprüft und gutgeheißen worden waren. Die Rechnungsergebnisse sind folgende: 1909 Einnahme: 22 327.27 Mark, Ausgabe: 22 211.87 M.; 1910 Einnahme: 31 160.37 M., Ausgabe: 28 977.07 M.; 1911 Einnahme: 30 921.19 M., Ausgabe: 30 752.02 Mark. Die Rechnungen wurden auch von der Generalversammlung gutgeheißen. Zur besseren Uebersichtlichkeit der Geschäftsführung wurde von einem der Rechnungsprüfer vorgeschlagen, ein Kassabuch einzurichten, damit jederzeit ein Abschluß über den Stand der Kasse ohne viel Arbeit gemacht werden könne, was bei den vorgeschriebenen und geführten Hilfstagebüchern mit den mancherlei Rubriken nur nach vorheriger Zusammenstellung dieser Rubriken möglich sei. Zur Prüfung der Rechnung für 1912 wurde die frühere Prüfungskommission wiedergewählt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Zulassung der Kasse nach der neuen Reichsversicherungsordnung, die nach dem Antrag des Vorstandes einstimmig beschlossen wurde. Neben der Ortskrankenkasse, die in der Folge als allgemeine Ortskrankenkasse zugelassen werden wird, bestehen hier noch 3 Betriebskrankenkassen, und zwar die der Zigarrenfabriken Gebr. Eberhard und Jakob Redwitzer und der Chem. Fabrik Neuschloß, die sämtlich Anträge auf weitere Zulassung zu stellen beabsichtigen. Zum Schluß der Versammlung wurden noch verschiedene Klagen über die Handhabung der Behandlung von Kassenmitgliedern durch die hiesigen Aerzte laut, die darin gipfelten, daß die Kasse mehr oder weniger als melkende Kuh betrachtet werde. Auch über die Abweisung von Mitgliedern durch die Betriebskrankenkassen und die dabei von den betreffenden Arbeitgebern zu Tag getretene Behandlungsweise wurde lebhaft Klage geführt. — Ueber einen seltenen Beweis treuen Gedenkens eines hohen Offiziers an seine früheren Soldaten ist von hier zu berichten. Nachdem Se. Exz. Herr Generalleutnant z. D. Cleve aus Darmstadt, der von 1886 ab längere Jahre im Leibgarde-Regiment Nr. 115 in Darmstadt gestanden und als Kompagniechef die 4. Kompagnie befehligte, im vorigen Jahr einige frühere Kompagnieangehörige zu sich nach Darmstadt eingeladen hatte, besuchte er im Laufe der letzten Woche einen hier wohnenden früheren Kompagnieangehörigen, Herrn Landwirt Martin Wetzel. Die Freude des von diesem besonderen Besuch Beehrten war natürlich groß. — Am Altrhein wird jetzt mit dem Durchbruch des Verbindungswegs nach dem Biedensand begonnen. Der Durchbruch soll die durch den Verbindungsweg getrennten beiden Altrheinarme verbinden und wird dann überbrückt. Bei diesem Durchbruch werden größere Baggerarbeiten erforderlich; das ausgebaggerte Material soll für Vergrößerung des unmittelbar an dem fraglichen Uebergang befindlichen Ausladeplatzes verwendet werden. Während der Bauarbeiten wird der Uebergangsverkehr nach dem Biedensand durch eine Fähre bewerkstelligt.

K 1, 10 IV., große Wohn. nebst Zubehör z. Preise v. Mk. 1300 sofort zu vermieten. 40298
Näh. **B. Bauder, P 5. 2/3.**

K 2, 19 Schöne Wohn. 4 Zimm., Bad und Zubehör sofort oder per 1. April zu vm. 9405

N 4, 4, III. St.
Wohnung v. 5 Zimmer u. Küche zu vermiet. 40086

L 8, 5 schöne freie Lage, eleg. helle 7-Zimm.-Wohnung p. 1. April z. verm. Näh. L 4, 3, Scholz. 40402

L 8, 14 Bismarckstr. 2. St. 6 Zimmer und Zubeh. z. v. 40220

L 13, 1 leeres Part.-zimm. z. v.

R 3, 2b 2. St., gegenüber Kirchengarten, sch. 5 Zim.-Wohn. mit Badk. u. Zubeh. p. sof. od. 1. Apr. z. v. Näh. part. 9271

L 15
nächst Bismarckstraße.
Schöne geräumige 40298
8 Zimmer-Wohng.
mit Zub., Lauftr. 2c. preiswert zu vermieten. Näh. **Q 6, 10b.** 1 Tr. Tel. 938.

N 4, 17 1 Tr., eleg. 7 Zim.-Wohnung, Gas, elektr. Licht, Speisek. u. Bad nebst Zubeh. pr. 1. April od. früher zu verm. Näh. das. Teleph. 5102. 40084

O 6, 3 5 Zimmer Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zu vermieten. 40030
Näh. O 6, 3, Eckladen.

P 7, 24 2. St.
Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden u. Zubehör per sofort zu verm. 40028
Näh. **Prinz Wilhelmstraße 19.** Tel. 946.

Q 7, 16, Friedrichsring
3 Treppen, große Wohng., 8 Zimmer, Bad und Zub. auf 1. April günstig zu vermieten. Näheres im 3. Stock. 40116

T 6, 17
nächst Friedrichsring, sch. 3 Zimmer-Wohnung (Mansardestock) zu verm. Näh. Parterre, (Baubüro). 40392

Otto Beckstr. 10
Richard Wagnerstr. 50
in 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör **wegzugshalber** zu verm. 8634
Näher. **Karl F. Decher,** das. oder Tel. 1120.

Collinistr. 12
3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekam. p. sofort od. später z. vm. Näh. 2. Stock. 40236

Dalbergstraße 6
2 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, p. sof. zu vm. Zu erfr. parterre. 40279

Elisabethstraße 4
2 Tr. am **Friedrichsplatz** Herrschaftliche Wohnung 8 Zimmer, Küche, Bad, u. reichl. Zubehör, Elektr.- und Gaslicht, sowie Heizgas, zum März bis April zu vermieten. 8507
Näheres daselbst.

4 gr. Zim., Garderobe, Bad, Küche, Mädchenz. per 1. April zu vm. Näh. Göthestraße 12, I. Tel. 2400. 9093

Eichendorffstr. 37.
part., schöne helle Wohng. 2 Zim. und Küche sof. zu verm. Zu erfrag. **Käfertalerstraße 79.** 40229

Zu vermieten
Friedrichsring 4
3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör per sofort. Näh. Schulhofstr. 4, I.

Gontardstraße 22
schöne **4-Zimmer-Wohnung** wegzugsh. p. 1. Jan. billig zu verm. 40218

Heinrich Lanzstr. 24
Hochparterre, große geräumige, modern ausgest.
4 Zimmer-Wohnung
nebst allem Zubehör per 1. April 1913 zu vermiet.
Näheres daselbst Baubüro, Tel. 2007. 40342

Jungbuschstr. 8
Schöne 7 Zimmerwohnung mit **Bad u. Zubehör per 1. April zu verm.** 40372
Näher. im Papierladen.

Kronprinzenstr. 56 2. St. 2 od. 3 Zim. Wohn. z. verm. event. auch Werkst. 9129

Luisenring 2
3. Stock, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. nebst all. Zubeh. bis 1. April 1913 zu verm. Näh. part. 9380

Lindenhofstraße 20
2 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen Wirtschaft daselbst. 40361

Moltkestraße 5
2 Trepp., **schöne 6 Zim.-Wohnung** u. a. Zub. nächst Bahnhof u. Kunsthalle weg. Wegzug per 1. April bill. zu vermieten. 9465

Neckarauerstr. 67
2 Zimmer, 1 Kammer und Küche, p. sof. od. sp. z. verm. Näh. b. Heil das. Tel. 6996 40360

Oststadt. Villa
1. Etage, 6—8 Zimmer, Zentralh., Elektr., p. April z. v. **L 4, 9,** 2. St. l. 9624

Oststadt
Eleg. 4 Zimmerwohnung
mit **Bad Zubeh. u. elektr. Licht. wegzugshalber per Febr. evt. April 1913 zu vermieten** 40288 **Näh.** Otto Beckstr. 6, 1 Tr. r.

Oststadt, Elisabethstr. 7, elegante 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör Gas u. evtl. elektr. Licht, per 1. April 1913 zu vm.
Näh. part. daselbst im Colonialw.- u. Delikatessengeschäft. 40231

Rheindammstr. 30
3. St., 4 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. sof. z. v. 8650

Rheinaustraße 32a
fr. Lage, vis-a-vis d. Johanniskirche, schöne Part.-3-Zimmer-Wohnung. Bad u. Zubeh. p. 1. April zu vermieten. 9269

Rosengartenstraße 16
schöne Parterre-Wohnung von 5 Zimmer mit anschließenden 2 Souterrainräumen, auch für Bureau geeignet, per 1. April 1913 zu vermieten. 40248
Näh. parterre daselbst.

Rupprechtstr. 13
3. Stock, herrschaftl. 6 Zim.-Wohng. m. all. Zubeh., Gas, elektr. Licht per 1. April zu v. 40402

Verschaffeltstr. 15|17
mod. 3 u. 4 Zimmerwohnungen, Bad, Speisek. u. Zubeh. (Neubau Eck.) p. 1. Apr. z. v. Näh. K 2, 19, 2. St. 9404

Eck-Neubau
Richard Wagner- und Karl Ludwigstraße 14
elegante 4-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh., Gas, Elektr. u. Kohlenaufzug per 1. April 1913 zu vermieten; ebendaselbst 2 Souterrainräume.
Näheres **P. Schmitt,** Bachstraße 2, 4. Stock und Telephon 281. 40370

Tullastraße 19
7 Zimmer-Wohnung u. kl. Wohnung zu vermieten. Anfr. von 8—11. 2—5 Uhr Büro Goethestr. 4. 40385
Georg Börtlein.

2 Zim.-Wohng. in gel., fr. Lage m. Gartenant. z. Pr. v. 23 M. sof. od. sp. z. v. Station Seckenheim, Hauptbahn. 9193

Feudenheim
Hauptstraße 132,
3 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör, schöne geräumige **Wohnung** mit Garten sofort zu verm.

Möbl. Zimmer

B 2, 10 1 Tr., 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. 9063

B 6, 1 III. Sch. möbl. Zimmer evtl. 2 Zimmer an bess. Herrn p. sof. zu vermieten. 9612

B 6, 6 2 Tr. r., möbl. Z. m. gut. bürg. Pens. per sof. zu verm. 9495

B 6, 22a, 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. z. v. 9414

D 6, 13 3 Tr., einf. möbl. Zim. z. v. 9197

F 4, 3 2 Stiege, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9171

F 5, 27 2 möbl. Part.-Zim. (getr.) m. sep. Eing. z. v. 9819

F 7, 11, pt., möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu verm. Zu erfr. im Laden. 9336

F 7, 13 p., einfach möbl. Zim. z. verm.

G 3, 7 2 Tr. links, Nähe des Marktplatzes gut möbl. Zimmer mit 1 ev. 2 Betten an besser. Fräul. sof. z. verm. 40285

H 7, 9 möbl. Zim. z. v. Näh. Laden. 9514

K 2, 18 1 Tr. lks., schön möbl. Z. preiswert zu vermieten. 2489

K 3, 21 2 Tr. lks., möbl. Zim. an 1 od. 2 Hrn. auf 1. Jan. z. verm. 9394

L 10, 7 part. Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eingang m. Gas u. Tel. z. v.

L 14, 19 part. Sof. od. spät. schön möbl. Zimmer zu verm. 40394

L 15, 10 1 Tr. rückw. ein einf. möbl. Zim. a. 1 o. 2 Herren z. vm. 9391

M 4, 1 1 Tr. gut möbl. Z. m. Pens. sof. z. vm. 9480

Q 2, 7 4. St., möbl. Zim. sof. zu v. 9500

Q 7, 2/3 3. St., gut mb. Zim. an solid. Frl. o. Hrn. sf. o. spät. z. vm. 9381

Max Josefstr. 24 4. St. r., möbl. Balkonz. a. 1 bess. Frl. sof. zu vm. 28567

Parkring 4a part.
Hübsch möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermiet. 40396

Prinz Wilhelmstr. 17, 3. Stock, schön möbl. Zim. per 1. Jan. zu vm. 9458

Rupprechtstr. 6 4. St. l. Möbl. Zim. z. verm. 8693

Beethovenstr. 20 p. möbl. Schlaf- ev. auch Wohnzimmer sofort od. später zu vermieten. 9428

Hebelstr. 11 a. Tennispl. 4 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 9169

Kepplerstr. 18 d, 1 Treppe hoch links, ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. zu vermieten. 9373

Hch. Lanzstr. 3, 4 Tr.
schön möbl. Zim. mit elektr. Licht p. 1. Jan. zu vm. 9508

Heinrich Lanzstr. 7 l. Tr. fein möbl. Zim. an bess. Herrn sof. zu verm. 9141

Stephanienpromenade, sch. möbl. Zim. zu verm. Eingang Waldparkstr. 36, 1 Tr. r. 9152

Speyerstr. 18, 3 Tr. lks. gut möbl. Wohn- und Schlafz. ev. a. einz. a. sof. Hrn. p. 1. Jan. z. v. 9379

Uhlandstr. 2 4. St. rechts, möbl. Zim. p. 1. Jan. z. v. 9185

Fein möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafzimmer m. Balk. u. fr. Aussl. z. v. Rosengartenstr. 34, III. lks. 40384

Von heute Donnerstag, den 12. Dezember bis Montag, den 16. Dezember

Grosser

Weihnachts-Extra-Verkauf

in unseren Abteilungen für

Teppiche u. Gardinen

Zum Verkauf gelangen sämtliche

Teppiche - Vorlagen - Felle - Diwandecken - Tisch-Decken - Kaffeedecken - Zierdeckchen - Reisedecken
Woll. Schlafdecken - Steppdecken - Kissen
Gardinen jeder Art - Dekorationen - Bettdecken

und gewähren wir darauf während obiger Tage einen

Kassen-Rabatt von 10%

ausgenommen ganz wenige Artikel, welche diese Ermässigung nicht zulassen.

Geschw. Alsberg Mannheim

Buntes Feuilleton.

— **Trinkgeld.** Zu diesem Thema wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Es ist und bleibt eine Unsitte, wenn die Wirte den Gästen zumuten, ihnen ihr Personal zu bezahlen. Einzelne Cafewirte beziehen gar noch von ihren Kellnern eine gewisse Summe als sog. „Streichholzgeld"! In allen anderen Berufsarten bezahlt der Geschäftsinhaber die Angestellten, warum soll es im Hotel und Café anders sein? Mancher würde staunen, wenn er ausrechnete, wie viel er wohl im Laufe eines Jahres an Trinkgeldern opfert. Er braucht da kein Reiseonkel zu sein, um auf ganz erhebliche Beträge zu kommen. Diese geplagten Leute müssen zum mindesten mit täglich 1 bis 2 Mark Trinkgeld allein im Hotel rechnen, also im Jahre mit einer Summe von 600 bis 700 Mark. Aber auch das übrige Publikum zeigt den Kellnern gegenüber eine klägliche Haltung, indem es sich einen Trinkgeldsatz aufnötigen läßt, der mit der Leistung und dem Begriff „Trinkgeld" nicht vereinbar ist. Bei einer Tasse Kaffee zu 35 Pfg. schämt man sich, dem „Ober" ein Trinkgeld von 5 Pfg. (fast 15 Prozent!) anzubieten, weil der Betrachte dann nicht oder höchstens mit einem herablassenden Kopfnicken quittieren würde, und gibt 10 Pfg., also fast 30 Prozent! Welcher Kaufmann arbeitet heute noch mit 30 Prozent Gewinn? (Abgesehen davon, daß die Speisen und Getränke gerade teuer genug geworden sind.) Aber wenn es nun einmal nicht ohne Trinkgeld gehen soll, so führe man die Höhe des Trinkgeldes auf ein vernünftiges Maß, etwa auf 10 Prozent, zurück, was vollständig genügt. Im übrigen führe man doch allgemein ein, daß dem Gast im Hotel oder Restaurant ein Zuschlag von 10 Prozent für Bedienung auf die Rechnung gesetzt wird, wie das schon in größeren Häusern in der Schweiz und anderswo geübt wird. Soviel würde jeder gern zahlen, wenn er so von der jetzt üblichen „Trinkgeldernotzucht" verschont bliebe!

— **Die Siegesmode der Belgrader Damen.** Eine eigenartige Folge der Triumphe der serbischen Heere macht sich in der Kapitale Serbiens geltend: über Nacht ist Belgrad zu einem Horte weiblicher Eleganz geworden und die patriotischen Serbinnen feiern die Erfolge ihrer Männer und Brüder durch die Anschaffung der herrlichsten neuen Roben und der kostbarsten allerneuesten Hüte. Eine Engländerin, die in diesen Tagen nach Belgrad reiste, um sich dort in den Dienst der Krankenpflege zu stellen, gibt in einem Londoner Blatt eine interessante Schilderung dieser seltsamen Umwälzung und der Art und Weise, in der Belgrads Frauen ihre plötzlich erwachte Putzsucht patriotisch begründen. „Als ich in meinem dauerhaften englischen Sportkleid hier eintraf, bei einer Verwandten abstieg und mein Reisegepäck öffnete, erregte das Fehlen eleganter Abendtoiletten nicht nur Staunen, ja geradezu Entsetzen. „Sie wollen also im Ernst in Ihrem wollenen Schneiderkleid sich hier in Belgrad zeigen?" Und als ich verblüfft und fassungslos dreinschaute, mußte ich hören: „Ja wissen Sie denn nicht, daß wir in Kriegszeiten leben? Sie haben sich garnichts Elegantes mitgebracht? Was wollen Sie denn beim nächsten Siege anlegen?" Und als ich mich ratlos damit entschuldigte, ich sei doch gekommen, um zu arbeiten, erwiderte man mir: „Aber natürlich, selbstverständlich zur Arbeit, was glauben Sie denn, daß wir hier tun? Glauben Sie denn, daß wir uns unserer Männer würdig zeigen würden, wenn wir jetzt in diesen Zeiten unsere Kleidung vernachlässigten? Sie erfüllen ihre Pflicht, wir müssen die unsere erfüllen. Heute Nachmittag noch bringe ich Sie zu unserem besten Modeschneider." So haben die Hutmacherinnen und die Modistinnen Belgrads durch den Krieg plötzlich eine Hochsaison, wie sie sie sonst seit Jahren nicht erlebten. Schon in Friedenszeiten bemühten sich die schönen Frauen Belgrads nach Kräften, der Mode von Paris und Wien möglichst nah auf den Fersen zu bleiben. Aber was man jetzt in den Straßen und in den Salons der Hauptstadt sieht, übersteigt an Prunk und Luxus alles bisher in Serbien Dagewesene. Die kostbarsten neuesten Federhüte, deren Bezahlung schon ein kleines Vermögen erfordert, sind gerade noch gut genug, und wohl noch nie hat Serbiens Frauenwelt für Gesellschaftsroben solche Summen angelegt wie in diesen Kriegszeiten. Das begann mit dem Eintreffen der Nachricht von dem ersten Waffenerfolge; von der Stunde an wissen Schneider und Hutmacherinnen sich vor Aufträgen und Arbeiten nicht mehr zu retten. Und dabei sind diese plötzlich dem raffiniertesten Toilettenluxus hingegebenen Frauen nicht etwa nur spielende Salonkätzchen, die ein Triumph ihres Vaterlandes zu Exzessen der Eitelkeit hinreißt. Nein, diese Frauen, die am Abend das eleganteste Paris zu überbieten suchen, arbeiten fast alle den Tag über in der weißen Schürze der Krankenschwester in den Lazaretten, arbeiten hier acht Stunden täglich und oft mehr. Ein wunderlicher psychologischer Vorgang drängt sie dann aber dazu, die Haube der Pflegerin durch die üppigste Pleureuse zu ersetzen und die weiße Schürze mit der kostbarsten goldgestickten Seide zu vertauschen. Und eine ganze Philosophie haben sie sich schon zurechtgemacht, diese Belgraderinnen, um ihren plötzlichen Luxus zu begründen. Ueberall herrschen fröhliche Farben, fröhliche Mienen, in den Läden und Ateliers wie auch in den Privathäusern. Wenn die Helden aber heimkehren, werden manche von ihnen vielleicht tiefer in ihren Beutel greifen müssen, als ihnen selbst im Rausche des Sieges erwünscht sein wird. . .

— **Französischer Witz.** Moralische Entrüstung. Die gnädige Frau, empört: „Erzählen Sie mir bitte kein Wort mehr von dieser niedrigen Schwindlerin! Erst kürzlich gab sie mir ein falsches 20 Francsstück heraus und es hat mich genug Mühe gekostet, bis ich es wieder an den Mann brachte." — Ein Ausweg. Der Lumpensammler, der im Kehricht die Ueberreste einer Brille findet, zu seiner Frau: „Wie schade, daß hier das eine Glas fehlt." „Das macht nichts, dann machst Du eben das eine Auge zu." — Gestern und heute. Sie, verzweifelt: „Wo hatte ich nur meinen Kopf, als ich einwilligte, Dich zu heiraten!" Er, trocken: „An meiner Schulter." — Im modernen Theater. Der Regisseur stürzt in die Garderobe der Heldin: „Kann ich klingeln, sind Sie angezogen?" Sie: „Noch nicht, ich muß mir noch die Strümpfe ausziehen. . ."

— **Der Mann in der Tigerhaut.** Ein lustiges Erlebnis erzählt ein Mitglied einer Menagerie. Mr. Denver kam nach Colorado, in der Hoffnung, dort einen Lebensunterhalt zu finden. Aber auch Colorado ist mit Arbeitswilligen reichlich versehen, und so wurde ihm der Bescheid zuteil, daß man ihn nicht gebrauchen könne. Endlich entschloß er sich, bei einem Menageriebesitzer anzutragen, der die kleinen Städte des nordamerikanischen Westens bereiste. Er hatte einen Mann nötig, der sich, wie er sich ausdrückte, „vor keiner Arbeit scheute." Jedoch der Vorschlag, den er ihm machte, war selbst für amerikanische Verhältnisse ein wenig arg. Der Menageriebesitzer schlug ihm vor, sich in die Haut eines Tigers einnähen, und in den Käfig des Löwen schicken zu lassen. Auf dem Zettel des Programms stand nämlich ein Tiger angekündigt, also mußte er auch dem Publikum gezeigt werden. Der Direktor erklärte dem Manne, daß der Löwe alt sei, außerdem so wohl gefüttert war, daß mit dem Besuch in dem Käfig keine Gefahr verbunden sei. Für die Leistung versprach er Mr. Denver einen ganzen Dollar. Der Mann hatte seit Tagen kaum etwas gegessen, der Hunger stand deutlich in seinem Gesicht geschrieben und der Wunsch, einige Pfennige zu verdienen, war so groß, daß er sich entschloß, den Käfigbesuch abzustatten. Er wurde also, trotzdem er vor Angst zitterte, in das Fell eingenäht, und in den Käfig hineingeschoben. Der Zuschauerraum war gefüllt mit einer schaulustigen Menge, die bei dem Anblick des Tigers in ein wahnsinniges Beifallsklatschen ausbrach. Zuerst bewegte der Löwe sich nicht, als er des Tigers ansichtig wurde, schüttelte er seine ungeheuere Mähne, und kam dann langsam in den Käfig geschritten. Mr. Denver wollte schreien, aber die Angst preßte ihm die Kehle zusammen. Er erwartete in todesähnlicher Angst den Verlauf der nächsten Minuten. Der Löwe bewegte sich mit dem eigentümlich tappenden Geräusch der wilden Tiere durch den Raum und stieß ein fürchterliches Brüllen aus, bei dem die Zuschauer wieder vor Beifall wie wahnsinnig klatschten. Nun meinte Mr. Denver, daß seine letzte Stunde geschlagen habe, er sah das ungeheuere Tier kaum zehn Zentimeter von sich entfernt, spürte den wilden Blick auf seinen geschlossenen Augen brennen. Näher und näher kam der Löwe, endlich stand sein Kopf mit der großen Mähne gerade vor ihm und der Löwe — — flüsterte: „Was bekommst Du denn für diesen Abend? Auch nur einen Dollar?"

— **Aus den „Meggendorfern".** Summarisch. Gast: „Ich wünsche morgen früh um 7 Uhr geweckt zu werden und Kaffee — beides extra stark!"

Empfindlich. Kommerzienrat: „Anna, wärmen Sie mir die Couponschere!"

Vorsichtig. Schuster (am Ersten früh zur Zimmerfrau eines Studenten): „Wenn der Student zu Hause ist . . . warum lassen Sie mich denn da nicht hinein zu ihm?" — „Nix da, . . . bevor ich die Miete nicht habe, . . . lasse ich keinen Menschen zu ihm 'nan!"

Beruhigung. „Das Essen ist hier miserabel, da mach ich mir kein Gewissen draus, wenn ich mit der Zeche durchbrenne!"

Stemple Dein Bild so oft Du willst mit d. neuen **Photostempel**

Dieser wird nach jeder Photographie angefertigt u. ermöglicht viele Tausende Abdrücke in absolut naturgetr. haarscharf, Wiedergabe auf Postkarten, Briefbogen, Visitkarten, Legitimationen etc.

Dein Bild als Stempel.

Alex. Todorowitsch, Gravier- u. Prägeanstalt
Mannheim, F 3, 1. Eckladen. Tel. 1568.

Donnerstag Freitag Samstag

Drei billige Lebensmittel-Tage!

Donnerstag Freitag Samstag

Back-Artikel von Qualität.

Prima Backrosinen . . . . . Pfd. 48 Pf.
Weizenmehl . . bei 5 Pfd per Pfd 17 u. 18 Pf.
Zucker . . . . . bei 5 Pfd. per Pfd. 22 u. 21 Pf.
Neue Haselnusskerne . . . . . Pfd. 85 u. 95 Pf.
Prima süsse Backmandeln . . . . . Pfd. 1.20 M.
Backpulver oder Vanillezucker . 3 Pakete 20 Pf.
Backobladen, Zitronat und Orangeat billigst.
Fst. Puderzucker . . . . . per Pfd 27 Pf.
Prima Kunsthonig . . . . . per Pfd 43 Pf.

Frische Palmbutter . . . . . Pfd. 58 Pf.
Prima gelbe Pflanzen-Margarine . . . Pfd. 56 Pf
ff. Pflanzenbutter-Margarine, bester Ersatz für Kuhbutter, bei 5 Pfd per Pfd **75** Pf.
ff. neue Sultaninen . . . . . ½ Pfd. 45 u. 38 Pf
Reiner Bienenhonig . . . . . 1 Pfd. 95 Pf.
Frische Süssrahmtafelbutter od. Schmalz billigst.
Blockschokolade . . . . . grosses Paket 62 Pf.
Prima Kakao dunkel . . . . . ½ Pfd 50 Pf.

Amonium, Anis, Zimmt und diverse Gewürze, sowie Palmin, Estol, Streuzucker und übrige Backzutaten in reicher Auswahl.

Gemüse, Südfrüchte, Teigwaren, Hülsenfrüchte.

Frischer Blumenkohl . . . . . Stück 24 Pf.
Frische Columbia-Bananen b 5 Pfd. per Pfd 12 Pf.
Jamaika-Bananen . . . . . per Pfd. 20 Pf.
Neue Amerikaner Aepfel per Pfd. 28 und 48 Pf.
Frische große Weihnachtsäpfel . per Pfd 12 Pf.
Walnüsse Pfd. 35 Pf., **Muskatdatteln** ½ Pfd. 48 Pf.
Krachmandeln od. **Traubenrosinen** ½ Pfd 48 Pf.
Neue Orangen . . . . 10 Stück **35** und **45** Pf.
Getr. Zwetschen Pfd 48 Pf., **ff. Mischobst** Pfd. 38 Pf.

Hausmacher Nudeln . . . . . Pfd. 35 Pf.
Patna Reis . . bei 3 Pfd. 90 Pf., per Pfd 32 Pf.
Rangoon-Reis bei 3 Pfd. 75 Pf., per Pfd. 27 Pf.
Linsen III . . . bei 3 Pfd. 68 Pf., per Pfd. 24 Pf
Linsen II . . . bei 3 Pfd 80 Pf., per Pfd. 28 Pf.
Weisse Bohnen bei 8 Pfd. 50 Pf., per Pfd. 18 Pf.
Maccaroni . . . . . per Pfd. 33 Pf.
Eierhausmacher-Nudeln gef. . . . per Pfd. 50 Pf.
Eiersuppen-Einlagen gef., ... Säckchen 28 Pf.
Gelbe Erbsen bei 3 Pfd. 50 Pf., per Pfd. 18 Pf.

Frische Ananas, Mandarinen, feinste Tafel-Feigen, sowie sämtliches Dürrobst billigst.

Pfälzer Brote . . . . . 23, 24, 45, 46 Pf.
Frisch gebr. Kaffee u. Obstmarmeladen bill.

Fleisch- und Wurstwaren

Schinken oder **Bierwurst** . . . . . ½ Pfd. 27 Pf.
Thüringer Landleberwurst . . . . . ½ Pfd. 48 Pf
Westfälische Mettwurst . . . . . ½ Pfd 55 Pf.
Prima Schwartenmagen . . . . . ½ Pfd. 38 Pf.
Hausgemachte Leber- und Griebenwurst Pfd. 45 Pf.
Frischgesalzene Schweinsfüße . . . . Pfd 28 Pf.
Thüringer Rotwurst . . . . . Pfd 60 Pf.
Geräucherte Gänsebrust und Keule billigst
Prima Schmalz . . . . . Pfd. 65 Pf.

Spezialität:
Prima Cervelat und Salamiwurst Pfd. 1.55 M.

Von grossen Jagden: Frisches Wild

Rehe im Fell . . . . . Pfd. 80 Pf.
Hasenragout vom ganzen Hasen . . . Pfd. 65 Pf.
Grosse Hasenbraten, Rücken und Keule billigst
Deutsche Wildkaninchen . . . . . Stück 1.35 M.
Rehrücken oder **Keule** . . . . . Pfd. 1.25 M.
Grosse junge Fasanenhahnen und junge Feldhühner billigst

Frisch geschlacht. Geflügel

Inländische Mastgänse . . . . . Pfd. 85 Pf.
Mastgänse, geteilt, halbe und viertel billigst
Prima schwere Mastsuppenhühner . von 2.20 an
Prima schwere Poularden . . . Stück von 2.50 an
Prima Mast-Enten . . . . . Stück von 3.00 an
Junge Hahnen und Tauben billigst

Freitag eintreffend: **ausgeschlachtete Gänse.**
Frische Gänseliesen, Hautfett, Gänsekeulen, Brüste billigst
Gänsestückenfleisch Pfund 80 Pf. | Gänsepökelfleisch Pfund 85 Pf. | Gänsekeulenfleisch Pfund 1.05

Käse und Fischkonserven:

Delikatesskäse oder Pumpernickel . 9 und 18 Pf.
Vollfetter Tilsiter oder Edamerkäse ½ Pfd. 55 Pf.
Camenbert . . . 15 Pf. **Kräuterkäse** . . . . 12 Pf.
Echter Emmentalerkäse . . . . . ½ Pfd. 70 Pf.
Münst. Rahmkäse od. **Fromage de Brie** ½ Pfd. 58 Pf.
ff. Geisardinen . . . . . Dose 30, 40, 55, 70 Pf.
Delikatessheringe in versch. Saucen Dose 65 Pf.
Hummer, Caviar, Majonnaise, Krabben billigst
Hering in Gelee . . . . . ½ Pfd. 28 Pf.
Aal in Gelee, Bismarck- und Bratheringe billigst
Geräucherte Süssbücklinge . . . . 3 Stück 20 Pf.
Geräucherter fetter Lachs . . . . . ¼ Pfd. 42 Pf.

1912er Gemüse- und Frucht-Konserven extra billig

Elsässer Erbsen Petits Pois Dose 38, 45, 58 und 78 Pf.
Junge Schnitt- oder Brechbohnen Dose 25, 29, 35 und 48 Pf.
Stangen-Spargel Dose 75, 95 Pf., 1.45 und 1.75 M.
Schnitt- oder Brechspargel Dose 45, 50, 68 und 90 Pf.
Haricots verts (Prinzessbohnen) Dose 42, 55, 70 und 98 Pf.
Tomaten-Puree . Dose 25 und 35 Pf.
Champignons . . Dose 48 und 75 Pf.
Mirabellen . . . . Dose 45 und 78 Pf.
Pflaumen . . . . . Dose 35 und 58 Pf.
Gemischte Früchte 70 Pf. u. 1.30 M.
Kirschen . . . . Dose 53 und 90 Pf.
Reineclauden Dose 58 Pf. u. 1.05 M.
Keiler Konfitüren Glas von 65 Pf. an

Liköre

Echte Danziger Liköre 1.25 u. 1.85 M.
Kognak-Verschn. 80, 90 Pf., 1.30, 1.60 M.
Hamburger Tropfen . . . . 85, 1.65 M
Halb und Halb . . . . . 90, 1.70 M.
Tee-Rum od. **Alpenkräuterlikör** 1.10 M.
Bergamotte-, Vanille-, Nuß-, Ingwer-, Maraschino-Tafelliköre 95 Pf. u. 1.10 M.

Grosse Auswahl in
Weihnachtsgebäck und Baumbehang

Basler, Nürnberger u. braune Lebkuchen Paket 12, 18 und 22 Pf.
Nikolaus, Hänsel u. Gretellebkuch. 9 Pf.
Runde Pflastersteine . 10 Stück 18 Pf.

In der Drogen-Abteilung part.
Lebertran-Emulsion Flasche . . . . . 95 Pf.
Medizinal-Lebertran ½ Liter mit Flasche . . . . 95 Pf.
Baumkerzen Karton . . . . . 35, 28 Pf.

Schmoller

In der Drogen-Abteilung part.
Fußbodenöl, Kanne ca 2½ Liter exkl. . . . . 95 Pf.
Parkett-Reinigungsmittel 1 Liter mit Flasche . . . . . 68 Pf.
Terpentin-Bodenwachs ½ Pfd. 35 Pf. 1 Pfd. 65 Pf., 2 Pfd. 1.25 M.

G. C. Wahl

N 3. 10. Kunststrasse. Tel. 648.

Clubsessel in Leder, Clubsofa,
in hervorragender Qualität,
sowie Kleinmöbel aller Art.
Frisier-Toiletten weiss lackiert
in verschiedenen Ausführungen.

19714

Braunkohlen-Brikettgries
waggonweise für dauernde Abnahme zu kaufen gesucht.
Offert. u. Chiffre 76984 an die Expedition d. Bl.

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Fach und halbkugel 21004

Jeder verblichene Zopf
wird Ihnen einigen Stunden passend gefärbt. 19844
Jean Ruf, E 3, 1a, 2 Tr.

Die
Rekord-Riemenscheibe

ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - - -

Alleinverkauf: 26620

M. Eichtersheimer
Tel. 1818 Mannheim-Rheinauhafen. Tel. 448

Pelzwaren

aparte Neuheiten in solid. elegant. Ausführung
zu äusserst billigen Preisen

Louis Müller, Kürschner 28106
H 3, 19|20, Jungbuschstr.
Gegründet 1863.
Grüne Marken. Umarbeitungen.

Zu
Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir folgende in unserem Verlage erschienen Werke:

Mannheim 1907.
Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstellung, bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen.
Gebunden Mk. 2.–.

Die politische Sturm- und Drangperiode Badens
von Prof. Leonhard Weber. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1840–1850.
Gebunden Mk. 5.–.

Mannheim in Sage und Geschichte.
Volkstümliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins verfaßt.
Broschiert Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

Glühwürmchen.
Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling.
Broschiert Mk. 1.–, gebunden Mk. 1.50.

Novellenkranz
von Walter Treu. 10 Bändchen broschiert à Mk. 1.–, gebunden à Mk. 1.50.

Irregang.
Ein Sang vom Neckartal von Maxim Mercator, gebunden Mk. 3.–.

Vakanz.
Ein Bilderbuch für Groß und Klein. Kurze Verse von Emmy Tuchmann, mit künstlerischen, farbigen Bildern v. Arnold Haag.
Gebunden Mk. 1.80.

Zeppelin kommt!
Bilderbuch mit Versen von Emilie Martin und bunten Bildern von Friedrich Butze.
Gebunden Mk. 1.50.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

MARCHIVUM